Nr. 163 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 15. Juli 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltl. Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatlicher Bezugspreis 2.20 ℳ, im Postversand 2.20 ℳ zuzüglich Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber u. Verleger: Hofrat Starcke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Lokales: Wilhelm Schmiedekamp; Sport: Ernst Rottmann; für die Anzeigen: Wilhelm Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstraße 14. — Fernspr.-Sammel-Nr. 2141.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilg. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleich. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7645. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nr. 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Vor der Entscheidung

vdz. **Berlin**, 14. Juli. Die hinter der Regierung stehenden Parteien haben sich zwar am Montag darauf geeinigt, in der Plenarsitzung des Reichstags am Dienstag die Deckungsvorlage der Regierung, einschließlich der Bürgersteuer, wiederherzustellen, aber trotzdem ist der Ausgang der Debatte noch keineswegs abzusehen. Vorweg sei bemerkt, daß die Regierung noch immer hofft, am Dienstag eine Mehrheit für ihre Vorlage zu bekommen, jedoch kann zur Stunde niemand sagen, woher diese Mehrheit kommen soll. Wenn der Beschluß der Deutschnationalen, gegen die Deckungsvorlage zu stimmen, bestehen bleibt, so ist die Regierung mit den hinter ihr stehenden Parteien in der Minderheit; selbst wenn sich ein Teil der Deutschnationalen der Stimme enthält und ungefähr 20 Deutschnationale für die Regierung stimmen, so ist immer noch die Abstimmung von Zufälligkeiten in der Anwesenheit der Abgeordneten abhängig.

In den Wandelgängen des Reichstages werden alle Kombinationen besprochen, die etwa in Anwendung kommen könnten. Ueberwiegend kommt jedoch die Meinung zum Ausdruck, daß bei der Ablehnung der Deckungsvorlage der Regierung nichts weiter übrig bleibt, als den Reichstag aufzulösen. Wenn nämlich die Deckungsvorlage am Dienstag abgelehnt wird, das Haus den Etat und die übrigen Vorlagen erledigt, sich dann vertagt und die Regierung hinterher die Deckungsvorlage durch eine Notverordnung in Kraft setzt, so würden sofort die Sozialdemokraten die Wiedereinberufung des Reichstages verlangen mit dem ausschließlichen Zweck, die Notverordnung wieder aufzuheben. Da nicht daran zu zweifeln ist, daß mit den Stimmen der Oppositionsparteien die Aufhebung der Notverordnung erreicht würde, könnte dann die Regierung den Reichstag nicht mehr aus diesem Grunde auflösen, sondern müßte eine vollkommen neue Vorlage im Reichstag zur Entscheidung stellen. Der einzige Ausweg aus den Schwierigkeiten wäre eventuell dadurch möglich, daß am Dienstag eine der Parteien den Antrag stellt, die Deckungsvorlage nochmals dem Steuerausschuß zu überweisen. Diese Version tauchte erst in den Abendstunden auf. Es ist jedoch durchaus nicht ausgeschlossen, daß man zu diesem letzten Mittel greift. Was damit bezweckt werden soll und kann, läßt sich im Augenblick noch nicht vollkommen übersehen; es muß jedoch daran erinnert werden, daß schon vor einigen Tagen die Sozialdemokraten im Ausschuß durchblicken ließen, daß sie zur Mitarbeit an der Deckungsvorlage bereit wären, wenn man ihren Wünschen mehr entgegenkommen und in einem Sonderausschuß die Möglichkeit größerer Streichungen am Etat prüfen würde.

In den späten Abendstunden verlautet noch, daß die Wirtschaftspartei sich von der Regierungskoalition trennen und ihren Minister aus dem Kabinett zurückziehen, wenn der Versuch gemacht werden sollte, ohne Auflösung des Reichstags die Deckungsvorlage durch eine Notverordnung in Kraft zu setzen.

Thüringen fügt sich

wtb. **Weimar**, 13. Juli. Von dem thüringischen Innenministerium nahestehender Seite wird zu der Entscheidung des Staatsgerichtshofes in der Frage der Schulgebete mitgeteilt, daß es sinnlos wäre, in dieser Frage einen neuen Konflikt heraufzubeschwören. Thüringen habe sich durch den Brief des Staatsministers Baum an den Reichsinnenminister Dr. Wirth vom 24. Mai d. J. verpflichtet, im Falle der Anrufung des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich sich dem Spruch eines verfassungsmäßigen Gerichtes zu unterwerfen. Selbstverständlich werde Thüringen nun dieser Verpflichtung nachkommen.

Gegen den früheren Stabsleiter der Heimatschutzverbände, Major Pabst, der vor einigen Wochen aus Österreich ausgewiesen wurde und sich jetzt in Venedig aufhält, wurde wegen Vergehens der Aufwiegelung gegen die Staatsgewalt die Voruntersuchung eingeleitet.

In Athos begann gestern ein neuer Landesverrat gegen 28 Personen, die wegen Aufreizung zum Steuerstreik und Vergehens gegen das Republikschutzgesetz angeklagt sind.

In Stockelsdorf bei Lübeck überschlug sich am Sonntag ein Lastauto mit Hamburger Ausflüglern, als der Führer, um einen Zusammenstoß mit einem anderen Wagen zu vermeiden, scharf bremste. Der Führer wurde getötet 2 Insassen schwer, die übrigen leichter verletzt.

Auf einem kommunistischen Jugendtag in Elmshorn kam es zu Ausschreitungen, bei denen mehrere Personen, auch Polizeibeamte, verletzt wurden.

Von dem Zug Malland—Chiasso entgleisten vorgestern nacht die Lokomotive und drei Wagen. Der Heizer wurde schwer, der Zugführer und 4 Reisende leicht verletzt.

Riesige Überschwemmungen richteten in ganz Korea große Verheerungen an. 78 Personen sind ertrunken, 28 erlitten schwere Verletzungen, 30 werden vermißt. Tausende sind im Westen des Landes obdachlos.

Kompromiß über die Bürgersteuer

Einigung der Regierungsparteien

vdz. **Berlin**, 14. Juli. In der gestrigen Besprechung der Sachverständigen der Regierungsparteien hat man sich vorbehaltlich der heutigen Zustimmung der einzelnen Fraktionen auf folgendem Initiativgesetzentwurf geeinigt:

§ 1. Die Gemeinden sind berechtigt und in Fällen des § 3 verpflichtet, von allen im Gemeindebezirk wohnenden Personen, die über 20 Jahre alt sind, eine Bürgersteuer zu erheben.

Die Steuer darf nicht erhoben werden von Personen, die in einem Monat vor dem Stichtag (10. Oktober) eines jeden Jahres laufend öffentliche Fürsorge genießen und von Krisenfürsorge empfängern, deren Personenkreis noch näher bestimmt werden soll. Der Reichsminister der Finanzen ist ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsrats weitere Personenkreise von der Steuerpflicht zu befreien.

§ 2. Die Höhe der Bürgersteuer wird von den Ländern bestimmt (Landessatz), jedoch nicht weniger als 6 RM. für das Jahr.

Der Landessatz ermäßigt sich auf die Hälfte für Personen, die einkommensteuerfrei sind, und für die Ehefrau.

Eine anderweitige Staffelung ist ausgeschlossen.

§ 3. Wenn für das Rechnungsjahr 1930 in einer Gemeinde die Gemeindegrundsteuer oder die Gemeindegewerbesteuer über den bis zum 1. Juli 1930 beschlossenen Satz erhöht wird, ist die Gemeinde verpflichtet, für dieses Rechnungsjahr die Bürgersteuer einzuführen.

Vom Rechnungsjahr 1931 ab bis zum Inkrafttreten des Grundsteuerrahmengesetzes und des Gewerbesteuerrahmengesetzes ist die Gemeinde verpflichtet, die Bürgersteuer einzuführen, wenn für die Gemeindegrundsteuer oder die Gemeindegewerbesteuer der am 1. Juli 1930 beschlossene Satz überschritten wird, oder wenn der für die Gemeindegrundsteuer oder für die Gemeindegewerbesteuer beschlossene Satz den Landesdurchschnitt übersteigt; in diesem Falle ist, wenn der Landesdurchschnitt um nicht mehr als 150 v. H. überschritten wird, für das gleiche Rechnungsjahr die Bürgersteuer mit einem Zuschlag von 50 v. H. zum Landessatz zu erheben, um mehr als 150 v. H., jedoch nicht mehr als 200 v. H., mit einem Zuschlag von 100 v. H., und um mehr als 200 v. H. mit einem Zuschlag von 150 v. H.

Die Landesregierung stellt die Höhe des Landesdurchschnitts der Gemeindegrundsteuern und der Gemeindegewerbesteuern fest; sie bestimmt ferner, in welcher Weise in den Gemeinden die Höhe der Gemeindegrundsteuer und der Gemeindegewerbesteuer zu ermitteln ist.

§ 4. Inwieweit im Rahmen der Gemeindefinanzierungsgesetzgebung eine Senkung der Realsteuern eintritt, wird durch ein besonderes Reichsgesetz bestimmt werden.

Durch ein besonderes Reichsgesetz wird ferner die Verkoppelung der Zuschläge zur Bürgersteuer mit der Höhe der Realsteuersätze für die Zeit nach dem Inkrafttreten des Grundsteuerrahmengesetzes und des Gewerbesteuerrahmengesetzes geregelt werden.

§ 5. Der Reichsfinanzminister ist ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsrats Bestimmungen zur Durchführung der §§ 1 bis 4 zu erlassen; in den Durchführungsbestimmungen sind insbesondere Bestimmungen über die Fälligkeit und die Verwaltung der Bürgersteuer zu treffen.

Die Deutschnationalen lehnen ab

vdz. **Berlin**, 14. Juli. In der heutigen Fraktionssitzung der Deutschnationalen stellte der Fraktionsvorsitzende, Abgeordneter Dr. Oberfohren, fest, daß die Fraktion an ihrer ablehnenden Stellung festhalte und daß insbesondere die Bürgersteuer auch nicht dem entspreche, was sich die Deutschnationalen darunter vorstellten.

Wirtschaftspartei fordert Auflösung des Reichstags

vdz. **Berlin**, 14. Juli. Die Wirtschaftspartei hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, in dem die Reichsregierung ersucht wird, den Reichspräsidenten zu bitten, daß im Falle der Ablehnung der Deckungsvorlage und der Vorlagen über die Revision des Erwerbs- und Krankenkassenwesens und der Ausgabensenkungsbestimmungen der Reichstag aufgelöst wird.

Durch den Antrag soll verhindert werden, daß der Artikel 48 in Anwendung gebracht wird, ohne daß der Reichstag aufgelöst wird.

Auch die Deutsche Volkspartei hat jetzt im Reichstag einen Antrag eingebracht, das Wahlalter von 20 auf 25 Jahre heraufzusetzen.

Ueberraschungen im Reichstag

Das Gesetz über den endgültigen Reichswirtschaftsrat zu Fall gebracht
Brotgewichtskontrolle wieder beschlossen

vdz. **Berlin**, 14. Juli. In der heutigen Reichstagssitzung wurden die Abstimmungen nachgeholt, die am Sonnabend wegen der schlechten Besetzung des Hauses nicht vorgenommen werden konnten. Das Gesetz über die Fälligkeit der Aufwertungshypotheken und die Vorlage über die Vereinigung der Grundbücher wurden endgültig angenommen, nachdem ein Antrag der Deutschnationalen auf Herauslassung der landwirtschaftlichen Tilgungshypotheken aus dem Gesetz mit 246 gegen 149 Stimmen bei zwei Enthaltungen abgelehnt worden war. Angenommen wurde auch die Entschließung, wonach die Zinserhöhung für die Aufwertungshypotheken nicht auf die Mieten abgewälzt werden darf.

Bei der dann folgenden Schlußabstimmung über den endgültigen Reichswirtschaftsrat wurden für die Vorlage 234, dagegen 162 Stimmen abgegeben. Zwei Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Da diese Vorlage verfassungsändernden Charakter hat, war mit diesem Abstimmungsergebnis die für die Annahme erforderliche Zweidrittel-Mehrheit nicht erreicht. Die aus den Deutschnationalen, den Christlich-Nationalen und den Kommunisten bestehende Opposition hat also die Regierungsvorlage über den endgültigen Reichswirtschaftsrat zu Fall gebracht.

Kaum hatte sich das Haus von der Ueberraschung über dieses Abstimmungsergebnis erholt, so folgte die zweite Ueberraschung. **In der dritten Beratung des Gesetzes über den Vermahlungszwang für Inlandsweizen wurde der in der zweiten Beratung abgelehnte sozialdemokratische Antrag auf Einfügung der aus dem Brotgesetz herausgebliebenen Brotgewichtskontrolle mit 200 gegen 190 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen angenommen.** Heute hatten für diesen Antrag neben den Sozialdemokraten und Kommunisten auch viele Zentrumsgewerkschaftler gestimmt und so die Annahme ermöglicht. Bei der Schlußabstimmung über das ganze Gesetz blieben zunächst die Deutschnationalen und die Mitglieder der Wirtschaftspartei sitzen. Sie hatten in der Debatte den sozialdemokratischen Antrag auf Brotgewichtskontrolle für untragbar erklärt. Als darauf aber auch die Sozialdemokraten sitzen blieben und damit die Ablehnung der ganzen Vorlage drohte, erhoben sich die Abgeordneten auf der rechten Seite des Hauses wieder. In diesen Abstimmungswirrwarr brachte der Präsident dadurch Klarheit, daß er den Hammelsprung vornehmen ließ. Nunmehr wurde gegen die 146 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten das Gesetz mit 208 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Die zweite Beratung des Osthilfegesetzes, mit der heute begonnen wurde, konnte noch nicht zu Ende geführt werden. Ihre Fortsetzung steht auf der Tagesordnung der Dienstagssitzung, die um 3 Uhr beginnt, erst an einer der letzten Stellen. Vorher soll die Deckungsvorlage zur zweiten Beratung kommen, die Schicksalsfrage des Reichstags und der Regierung. Auf diese Weise ist rein geschäftsordnungsmäßig tatsächlich ein Junktim zwischen Deckungsprogramm und Osthilfe geschaffen. Wird nämlich die Deckungsvorlage abgelehnt, und antwortet die Regierung darauf mit der Auflösung des Reichstags, so kann die Osthilfe nicht zur Verabschiedung in diesem Reichstag kommen.

Handelsklassengesetz im Reichsrat

vdz. **Berlin**, 14. Juli. Die Reichsratssitzung am Montag abend wurde von Staatssekretär Dr. Zweigert mit einem Nachruf auf den am Sonntag verstorbenen oldenburgischen Ministerpräsidenten von Finckh eröffnet.

Die Annahme des stark veränderten Brotgesetzes durch den Reichstag nahm der Reichsrat ohne Einspruch zur Kenntnis, obwohl manche Länder starke Bedenken hatten.

An dem Handelsklassengesetz (Gesetz zur Verbesserung der Marktverhältnisse für deutsche landwirtschaftliche Erzeugnisse) hatten die Reichsratsausschüsse verschiedene Veränderungen vorgenommen. Die Marktfähigkeit der deutschen Erzeugnisse soll durch die Einführung gesetzlicher Handelsklassen, sog. Standards, gehoben werden. Dazu erklärte die Reichsregierung, daß die Festsetzung von Handelsklassen nur mit Zustimmung des Reichsrats von Fall zu Fall nach gründlicher Vorbereitung mit Sachverständigen erfolgen werde. Ferner kann die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats bestimmen, daß Preisnotierungen an der Börse sich auch auf die Handelsklassen erstrecken müssen. Die Möglichkeit der Beschränkung der Notierungen nur auf die Handelsklassen war von den Reichsratsausschüssen gestrichen worden. Außerdem wird die Reichsregierung ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsrats zur Erleichterung der Kreditbeschaffung das geltende Lagerscheinrecht zu ändern. Endlich wird die Möglichkeit zum Zusammenschluß von Zuckerfabriken und Kartoffeln verarbeitenden Betrieben geschaffen.

Bayern und Hamburg enthielten sich der Stimme, weil sie verschiedene Vorschriften des Gesetzes für verfassungsändernd hielten. Im übrigen wurde das Gesetz in der Ausschußfassung angenommen.

Ferner stimmte der Reichsrat einer Ausführungsverordnung zu dem kürzlich vom Reichstag verabschiedeten Gesetz über die Vorführung ausländischer Bildstreifen zu.

Annahme fand auch die Ausführungsverordnung zu dem Gesetz über steuerliche Maßnahmen zwecks Erleichterung und Verbilligung der Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft. Durch sie wird der Steuerabzug vom Kapitalertrage bei festverzinslichen Werten und bei den Vorzugsaktien der Reichsbahn aufgehoben, unter Beseitigung des Unterschiedes zwischen Alt- und Neuemissionen. Im Einverständnis mit der Reichsregierung haben die Reichsratsausschüsse auch die Aufhebung der beschränkten Steuerpflicht der öffentlichen Körperschaften und der Ausländer eingefügt. Die Verordnung tritt mit dem 2. Januar 1931 in Kraft, sodaß nur noch die Januarkoupons der Steuer unterliegen.

Seit Sonnabend sind in Lübeck wieder zwei Säuglinge gestorben, so daß sich die Gesamtzahl der Opfer der mit dem Calmettepräparat gefütterten Säuglinge auf 57 erhöht hat.

Die feindlichen Brüder

Blutige Auseinandersetzung zwischen den nationalsozialistischen Gegnern. — Major Buchrucker erheblich verletzt.

wtb. **Albersdorf** (Schlesw.-Holst.), 13. Juli. Eine von der Nationalsozialistischen Arbeitsgemeinschaft, Gau Dithmarschen, hierher einberufene öffentliche Versammlung, in der Major a. D. Buchrucker und Schapke-Berlin sowie Dr. Grantz-Albersdorf sprechen wollten, wurde gleich bei der Eröffnung durch Zusammenstöße zwischen den Vertretern der beiden Richtungen in der nationalsozialistischen Bewegung gesprengt. Die Auseinandersetzung zwischen beiden Gruppen vollzog sich unter Anwendung von Gummiknüppeln, Stahlruten, Stuhlbeinen usw. Major Buchrucker und Dr. Grantz wurden erheblich verletzt. Zahlreiche weitere Personen erlitten gleichfalls Verletzungen. Die vier Landjäger waren machtlos.

Parlamentsvertagung und Kabinettsumbildung in Aegypten

wtb. **Kairo**, 13. Juli. Das Parlament ist durch königlichen Erlaß auf die Dauer von drei Wochen vertagt worden. Außenminister Hafez Afifi Pascha, der zum Gesandten in London ausersehen war, ist mit der Umbildung des Kabinetts betraut worden.

Die Trauerfeier in Hausdorf

wtb. **Hausdorf**, 12. Juli. Bereits in der 6. Morgenstunde strömten die Massen derjenigen, die den Opfern der Katastrophe in der Wenzeslausgrube die letzte Ehre erweisen wollten, aus allen Gegenden des Waldenburg-Neuroder Bezirks hier zusammen. Ihre Zahl wird auf 15 000 bis 20 000 geschätzt. Fast unübersehbare Reihen von Automobilen brachten Angehörige sowie Vertreter der Behörden und Körperschaften zum Friedhof. Für die Reichsregierung war Staatssekretär Dr. Geib und für die preußische Staatsregierung Oberberghauptmann Flemming erschienen. Ferner waren anwesend Oberpräsident Lüdemann mit den beiden Regierungspräsidenten von Breslau und Liegnitz, der Vertreter des Kardinals Bertram, Domvikar Prälat Lange, der Breslauer Generalsuperintendent D. Dr. Schian, Reichstagspräsident Löbe, der Schlichter der Provinz Niederschlesien, Oberpräsident z. D. Philipp, der Vorsitzende des Provinziallandtages und der Präsident des Landesarbeitsamtes von Niederschlesien.

Um 8 Uhr morgens begann die Trauerfeier, die nahezu zwei Stunden dauerte, mit einer Trauermusik sämtlicher Bergmannskapellen des Waldenburg-Neuroder Bezirks. Darauf zelebrierte erzbischöflicher Generalvikar Dittert eine Messe, an die sich ein großes Requiem anschloß.

Die Trauerreden wurden von dem katholischen und dem evangelischen Ortsgeistlichen gehalten. Mit dem Chorgesang der Vereinigten Gesangvereine: „Da unten ist Friede", dem Grabgesang des Bergmannes, wurde die von vielen Schmerzensschreien unterbrochene Feier beendet.

Während der Feier brachen viele Angehörige ohnmächtig zusammen. Nicht weniger als 50 Personen mußten schätzungsweise in der dem Friedhof gegenüber als Lazarett eingerichteten Scheune behandelt werden. Einige Fälle waren sogar ernster Natur.

Auf den Zugangsstraßen zum Friedhof hatten die Neuroder Vereine Aufstellung genommen. An ihnen vorbei wurden nach der Feier die auswärtigen Toten in ihre Heimatgemeinden übergeführt. Die Särge wurden auf Lastkraftwagen, die mit Trauerflor geschmückt waren, befördert, während die Angehörigen in Autobussen folgten. Jedem Zuge schritten eine Bergmannskapelle und eine Abordnung mit zahlreichen Fahnen voraus. Den engeren Angehörigen folgten in schier unübersehbaren Zügen die Freunde und Bekannten der Verstorbenen. Noch am Sonntagnachmittag erfolgte die Beisetzung in den verschiedenen Heimatorten. In Hausdorf gab es heute nur wenig Menschen, die nicht in Trauerkleidung waren.

*

wtb. **Hausdorf**, 14. Juli. Den Bergungsarbeiten im Kurtschacht stellen sich jetzt dadurch noch neue Schwierigkeiten entgegen, daß durch den Kohlenstaubberg seit mehreren Stunden unaufhörlich Grubengas dringt. Unter diesen Umständen sind die Bergungsarbeiten für jeden Arbeiter mit großer Lebensgefahr verbunden. In den letzten 48 Stunden gelang es nur noch drei Tote zu bergen. Einen weiteren hofft man im Laufe des Abends bergen zu können, während vier weitere noch gesichtet wurden. Es steht aber noch nicht fest, ob es möglich sein wird, sie noch in der kommenden Nacht herauszuholen. Die Zahl der noch nicht Geborgenen wird mit 44 angegeben.

Absturz des Chefpiloten Steindorff

wtb. **Berlin**, 13. Juli. Heute abend gegen 8 Uhr stieg Chefpilot Hermann Steindorff von der Deutschen Verkehrsfliegerschule in Braunschweig mit einem neuen Flugzeug im Hafen von Staaken zu einem Probeflug auf. Kurz nach dem Start richtete sich das Flugzeug — allem Anschein nach infolge eines Konstruktionsfehlers — senkrecht auf und stürzte, zum Glück aus nur geringer Höhe, auf das Flugfeld hinab. Steindorff trug erhebliche Gesichtsverletzungen davon und wurde nach einem Krankenhaus gebracht. Der Apparat war in Trümmer gegangen.

Silberne Hochzeit des Reichsaußenministers.

Reichsaußenminister Dr. Curtius ist in Rothaus bei Bonndorf (Schwarzwald) eingetroffen und ist im dortigen Kurhaus abgestiegen. Der Minister feiert heute im Kreise seiner Familie in aller Stille das Fest der silbernen Hochzeit.

Von den drei in Danzig vor einigen Tagen bei einer Messerstecherei verletzten Matrosen eines englischen Kriegsschiffes ist der eine jetzt gestorben.

Ein Lehrer namens Kirsch aus dem ostpreußischen Kreise Osterode ist am Sonnabend beim Beerensuchen wegen unerlaubten Überschreitens der Grenze durch die polnische Grenzwache festgenommen worden.

Laxin führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde

Lippische Justiz?

Von der Ortsgruppe Detmold der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei wird uns geschrieben:

Der Prozeß Winkelmann und Gen. beschäftigt noch immer weite Kreise der Bevölkerung, da man mit Recht nach dem Reinfall der Behörden bezüglich ihrer Anklage wegen Hochverrat noch auf sonstige Überraschungen gefaßt sein muß. So harrt die Strafsache wegen Mordversuchs noch der Erledigung und mußte kürzlich vertagt werden. Man ist es bei den Nationalsozialisten nachgerade gewöhnt, daß sie von allen Behörden mit besonderer Sorgfalt behandelt werden. Diese sollte jedoch nicht soweit gehen daß man andere Schwerverbrecher als ungefährlich hinzustellen versucht. Uns wird ein Vorfall berichtet, der geeignet erscheint, die lippische Justiz in einem ganz besonderen Licht erscheinen zu lassen.

So schreibt die „Pyrmonter Zeitung" Nr. 143 vom 21. Juni d. Js.: In der vorletzten Nacht gegen 1 Uhr wurde der Kaufmann Walter N. aus Blomberg, der sich mit seinem Kraftrade auf dem Wege von Steinheim nach Blomberg befand, kurz hinter Wöbbel durch den Händler August L. aus Steiheim angehalten und aufgefordert, ihn nach Steinheim zu fahren. Als N. diese Aufforderung mit der Begründung ablehnte, daß die Beleuchtung nicht mehr ausreiche, schlug L. den Kraftradfahrer derart ins Gesicht, daß sofort vier Zähne ausbrachen. Das Blut strömte aus Nase und Mund; trotzdem erzwang sich L. die Fahrt nach Steinheim unter der Androhung, den Kraftfahrer im Weigerungsfalle auf der Straße totzuschlagen. N. mußte sich in Steinheim sofort in ärztliche Behandlung begeben. Selbstverständlich erfolgte Strafanzeige, und es ist nur zu wünschen, daß eine ganz exemplarische Bestrafung eintritt, damit endlich die Sicherheit der Landstraße hergestellt wird. — Soweit der Zeitungsbericht. Was tut der Staatsanwalt? Unter dem 1. Juli geht an den Kraftfahrer N. ein Schreibebrief Aktenzeichen J 822/30 mit folgenden schönen Worten:

> Auf Ihre Anzeige vom 20. Juni 1930 gegen den Kaufmann Ludolph in Steinheim wegen Körperverletzung usw. lehne ich ein Einschreiten gegen Ludolph mangels öffentlichen Interesses an der Strafverfolgung ab und verweise Sie gemäß §§ 374, 376 St.P.O. auf den Weg der Privatklage.

Soll man lachen oder weinen? Ludolph, der in Steinheim keinen guten Ruf genießt, schon einige Male mit dem Gericht zu tun hatte, einen Nachtschutzbeamten tätlich angriff, für den auf die letzte Körperverletzung Bewährungsfrist läuft, kann weiterhin Mordversuche begehen. Winkelmann aber, ein unbescholtener Arbeiter, den nur die heiße Liebe zu seinem Vaterland und sein jugendliches Temperament in eine harmlose Keilerei verwickelten, wird als gemeiner Verbrecher wochenlang unschuldig in Haft gehalten; ihm wird ein Verfahren nach dem andern aufgehalst. Wo bleibt da gleiches Recht für alle? Wir denken nicht daran, uns die Behandlung der lippischen Justiz nach zweierlei Maß gefallen zu lassen. Wir fordern eine Stellungnahme der Verantwortlichen, die kommen muß, da der Parteigenosse N. Berufung gegen die unerhörte Ablehnung seines Strafantrags eingelegt hat.

*

Wir haben uns bei der Staatsanwaltschaft nach dem Sachverhalt erkundigt. Danach gewinnt diese Angelegenheit aber ein ganz anderes Bild. Herr Niedermeier aus Blomberg und Herr Ludolph aus Steinheim waren jahrelang befreundet. Herr Niedermeier ist Nationalsozialist geworden. Eines Tages wollte er in Steinheim ein Mädchen unterbringen. Da ihm aber das Geld fehlte, übernahm sein Freund L. diese Kavalierspflicht, und legte auch einen kleinen Geldbetrag aus. Als nach einiger Zeit N. seinem Freund auf dem Wege von Steinheim nach Blomberg begegnete, bat L. darum, mit dem Motorrade nach Hause gefahren zu werden. N. verlangte dafür 2 RM.; L. erinnerte den N. an den Kavaliersbetrag von Steinheim. Es entspann sich ein Wortwechsel, der in Tätlichkeiten ausartete. Bei Geldfragen hört natürlich die Freundschaft auf. Der Vorgang ist also ziemlich harmlos. Jedenfalls bestand für die Staatsanwaltschaft, wie in solchen Fällen und auch hier, kein Anlaß, ein Verfahren einzuleiten. Da keinerlei Zeugen dieses Vorfalles aufzuweisen waren, hätte Aussage gegen Aussage gestanden, und eine Verurteilung wäre deshalb kaum zu erwarten gewesen. Daß die Staatsanwaltschaft nur deshalb in diesem Falle von ihrer Praxis abweichen sollte, weil es sich um einen Nationalsozialisten handelt, kann ihr natürlich niemand zumuten.

Wolkenbruch über Leopoldstal

Gestern nachmittag gegen 3 Uhr ging ein wolkenbruchartiger Regen über dem südlichen Teil des Landes nieder, der großen Schaden anrichtete. Besonders die Gegend von Bielefeld und Leopoldstal wurden von dem Unwetter heimgesucht. Sturm und Regen haben das Getreide schwer mitgenommen. Es liegt stellenweise wie gewalzt. So kurz vor der Ernte bedeutet das natürlich für die Landwirtschaft einen schweren Schaden, der vielleicht kaum wieder gut gemacht werden kann.

Der Freiheitstraum zu Ende

Zuchthäusler Hofrath wieder verhaftet.

Am ersten Verhandlungstag des zweiten Harderprozesses war, wie seinerzeit berichtet, der Zuchthäusler Hofrath in einem unbewachten Augenblick kurz nach dem Zeugenaufruf geflohen. Trotz sofortiger Verfolgung konnte man damals seiner nicht habhaft werden. Nunmehr ist es doch gelungen. Gestern mittag kam aus Bielefeld die Meldung, daß man den entsprungenen Zuchthäusler gegen 11,30 Uhr auf einer Bank im Museumsgarten angetroffen habe. Hofrath wurde sofort dem Bielefelder Gerichtsgefängnis zugeführt und wird bald der Strafanstalt in Münster übergeben werden.

Wie uns aus Bielefeld noch ergänzend gemeldet wird, stand der Verhaftete zunächst in Verdacht, an dem vor kurzem verübten Morde an dem Chauffeur Rottmann aus Gütersloh beteiligt zu sein. Die Nachforschungen haben aber ergeben, daß eine Beteiligung Hofraths an der grausigen Bluttat nicht in Frage kommt. Zum Harderprozeß wird H. nicht mehr vernommen werden, da die Staatsanwaltschaft bekanntlich seinerzeit nach seiner Flucht die Anklage wegen dieses Falles zurücknahm.

— **Zur Blutverwertung Schieder** wird uns geschrieben: Die Interessentengruppe für die Fabrikanlagen der früheren Holzverkohlung in Schieder muß es ablehnen, auf die Machenschaften der Konkurrenz, welche nur den Zweck verfolgen, die Geschäftsgeheimnisse zu erfahren, die zur Verhinderung der Geruchsbelästigung führen, in einen Zeitungsartikelkampf einzutreten. Infolgedessen erfolgt eine Wiederlegung der unwahren Behauptungen und persönlichen Angriffe in der Landes-Zeitung vom Sonnabend, dem 12. Juli, nicht. Die Blutverwertungsanlage zur Herstellung von Albumin, Kraftfuttermittel und verschiedenen anderen Artikeln wird errichtet, gleichviel ob in Schieder oder wo anders.

Detmold

— **Bisher immer noch nicht gemeldet.** Vor kurzem verstarb, wie wir bereits berichteten, im Landkrankenhaus an den Folgen eines Motorradunfalles ein in Brothausen beschäftigt gewesener Melker Gast. Bekanntlich hatte Gast kurz vor seinem Tode im Landkrankenhaus einem angeblich hier wohnenden Kaufmann einen Geldbetrag von 400 Mark geliehen. Dieser Kaufmann hat sich trotz des bereits veröffentlichten Aufrufs bisher immer noch nicht gemeldet. Wie die inzwischen von der Kriminalpolizei angestellten Ermittlungen ergeben haben, handelt es sich um einen etwa 45 Jahre alten Mann, der am 22. Juni in Begleitung einer weiblichen Person und eines etwa 5 Jahre alten Kindes den inzwischen Verstorbenen aufsuchte und mit ihm über die Rückgabe des Darlehns verhandelte. Die betr. weibliche Person hatte den Kranken schon wiederholt besucht. Man nimmt an, daß der Darlehnsnehmer den Tod seines Geldgebers benutzen will, um sich seiner Schuld zu entziehen. Sachdienliche Mitteilungen, die auf Wunsch auch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in der Alten Schule.

— **Viel Lärm um nichts.** Zu recht ergötzlichen Szenen kam es in der Nacht zum Sonntag kurz nach 2 Uhr vor dem Rathause. Eine etwa 20 Mann starke Gruppe junger „Studenten" der Tischlerfachschule hatte, wie das oft vorkommen soll, mit andern jungen Leuten einen scheinbar hoch im Kurse stehenden „Ehrenhandel" auszufechten. Daß dabei an zwar nicht geistvollen, aber dafür umso lauteren Redewendungen nicht gespart wurde, versteht sich von selbst. Schließlich wurde dem Streit durch Hinzutreten der Polizei ein Ende gemacht. Bald darauf erlebte er aber eine Neuauflage. Diesmal fühlte man sich durch einen hier weilenden Herrn aus dem Rheinland „beleidigt". Auch hier gab es erst ein im Fortissimo geführtes Rededuell, das schließlich im zarten Piano mit folgendem Händedruck sein Ende fand. Bleibt nur die Frage, ob nicht die Polizei statt mit beruhigenden Worten durch energische Maßnahmen den für die Anwohner des Marktplatzes gerade nicht angenehmen Redeschwall eindämmen sollte.

Bad Salzuflen

— **Ein bemerkenswerter Temperaturtiefstand** kann von der Nacht Sonnabend zu Sonntag mit fast 0 Grad gemeldet werden. Am Sonntag mittag stieg dann das Thermometer auf 25 Grad, um in der Nacht Sonntag zu Montag wieder auf 8 Grad zu sinken.

— **Die Briefmarkenautomaten** im Kurpark versagten seit langem und gaben wiederholt Anlaß zur Klage. Auf Grund unserer Erkundigungen können wir heute berichten, daß die hiesige Postleitung seit langem bestrebt ist, die neu herausgebrachten Modelle mit Handkurbel nach hier zu erhalten. Diese sollen nicht allein in der Wandelhalle im Kurpark, sondern auch in der Hauptpost zu allen Tages- und Nachtzeiten zugänglich sein. Inzwischen sollen die Dienstuntauglichen im Kurpark einer Reparatur unterzogen werden. Hoffen wir daher, daß das Schild „Außer Betrieb" schon in den nächsten Tagen verschwindet und das Publikum an der Quelle befriedigt wird, die ihren Verdienst aus dem Briefmarkenverkauf zieht und nicht mehr unnötig Geschäfte belästigt werden brauchen.

— **Der Frauenchor des Dortmunder Lehrergesangvereins** weilte am Sonntag nachmittag im Kurpark und erfreute mit seinen Liedern, auch modernster Komposition, in den Pausen und nach Schluß des Kurkapellen-Programms eine zahlreich lauschende Menge. Aussprache und Technik zeigten beachtliche Höhe, doch schien es uns, als ob der Sopran nicht stark genug besetzt war. Der Frauenchor unter Leitung seines vorzüglichen Dirigenten fand vielen Beifall und einige Zugaben waren der Dank.

— **In dem städtischen Fundbüro** sind folgende Sachen abgegeben worden: ein Schlüssel, eine braunlederne Tasche, eine Geldtasche mit Inhalt, eine Brille. Ein großer Hund ist zugelaufen. Falls der Hund innerhalb acht Tagen von dem Eigentümer nicht abgeholt ist, wird über ihn anderweitig verfügt.

— **Heute Gastspiel Schützendorf im Kurtheater.** Heute, 20—22.30 Uhr, findet das einmalige Gastspiel des Kammersängers Leo Schützendorf, des weltberühmten 1. Baritons der Staatsoper Berlin, als Oberst Ollendorf in der beliebten Operette „Der Bettelstudent" von Millöcker statt. Kammersänger Leo Schützendorf verleiht durch seine hervorragende Stimme und sein musterhaftes Spiel anläßlich seines Detmolder Gastspiels das Publikum in wahre Raserei des Beifalls und hatte einen Erfolg, wie ihn das Landestheater Detmold seit vielen Jahren nicht mehr erlebt hat. Weiteres über Kammersänger Leo Schützendorf zu sagen erübrigt sich.

Horn

— **Ein Auto gefunden!** So wenig glaubhaft das klingen mag, es ist doch Tatsache. Am Sonntag, in den frühen Abendstunden, war auf der Externsteiner Straße, kurz vor dem 98er Denkmal, ein Automobil aufgestellt, ohne daß sich der Besitzer oder andere Mitfahrer sehen ließen. Der Wagen war aus der Stadt in Richtung Paderborn gekommen. Er war mit einem Herrn und einer Dame besetzt gewesen und war auch dadurch aufgefallen, daß ein Vorderrad schleuderte. Es handelt sich um einen 4sitzigen, älteren Wagen mit der Erkennungsnummer IX 94635, welcher in Paderborn abgestempelt ist. In dem Wagen lagen einige wollene Decken. Als das Gefährt auch zur Nachtzeit noch dort im Wege stand, ist es abgeschleppt und vorerst polizeilich sichergestellt. Der Eigentümer wird wohl bald ermittelt sein und über die Veranlassung dieses merkwürdigen Fundes nähere Aufklärung geben müssen.

— **Diebstahl.** In einer Wirtschaft am hiesigen Bahnhof wurde in den letzten Tagen ein frecher Diebstahl ausgeführt. Ein Motorradfahrer mit seiner Begleiterin speiste hier zu Mittag. Sie hingen vorher die Mäntel in die Gaststube, während das Essen im Speisezimmer eingenommen wurde. Dort war auch noch ein weiteres Pärchen am Speisen, das das Lokal früher verließ und mit einem Opel-Motorrad weiter fuhr. Als später der letzte Motorradfahrer abfahren wollte, fehlte in der Gaststube der wertvolle Damenmantel. Es besteht der dringende Verdacht, daß das Paar mit dem Opel-Motorrad den Mantel mitgenommen hat. Da sich keiner die Nummer des Fahrzeuges gemerkt hat, sind die Nachforschungen nach dem Dieb sehr erschwert.

Blomberg

— **Zwei Personen auf einem Fahrrad.** Ein hiesiger junger Mann fuhr die abschüssige Straße bei Holstenhöfen in flottem Tempo hinab. Außer ihm hatte ein junges Mädchen auf dem Fahrrade Platz genommen. Durch Unachtsamkeit kam das Mädchen mit dem Schuh in das Vorderrad, wobei beide zu Fall kamen. Der junge Mann erlitt erhebliche Verletzungen im Gesicht, so daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

— **Motorradverkehr.** Der vergangene Sonntag stand unter dem Zeichen des Motorradsportes. Der Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität" veranstaltete von Uebedissen aus eine Zuverlässigkeitsfahrt, wobei er u. a. auch Blomberg berührte. Etwa 80 Maschinen sind gezählt worden. Dank der unermüdlichen Tätigkeit unserer Polizeiorgane kam es keiner Verkehrsstockung, so daß die Fahrt durch unsere Stadt reibungslos verlief.

— **Vom Kleinkalibersport.** Der hiesige Kleinkaliberschießverein veranstaltete am Sonntag, dem 13. Juli, in der hiesigen Schießhalle das Vereins-Landesschießen um die Gauwanderkette. Die Beteiligung war sehr rege. Die Bedingungen forderten je 3 Schuß liegend, kniend und stehend. Die erzielten Resultate waren sehr gut, so daß evtl. Aussicht bestehen kann, daß die Gauwanderkette, welche nunmehr zwei Jahre hintereinander an den betr. Verein fiel, ihm auch das drittemal wieder zuteilt wird. Der beste Schütze erzielte 86 Ringe. Es wäre zu wünschen wenn sich noch eine größere Anzahl hiesiger Bürger an diesem schönen Sport beteiligen würde.

— **Revision der Schornsteine.** Nach § 5 der Verordnung des Lipp. Staatsministeriums, betr. Sicherung von Schornsteinen werden die Hausbesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich die jährliche Untersuchungen ihrer Schornsteine in den von ihnen zu haltenden Kontrollbüchern von dem betr. Maurermeister bzw. Schornsteinfegermeister bescheinigen lassen. Bei der demnächst vorzunehmenden Revision muß das Kontrollbuch entsprechend bescheinigt vorgelegt werden.

— **Warnung vor Obstdiebstählen.** Häufig zu beobachtende Felddiebstähle geben dem Magistrat Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß in Zukunft jede Entwendung von Obst mit einer Geldstrafe von mindestens 30 RM. geahndet wird. Außerdem wird der Name des Bestraften in der Zeitung veröffentlicht. Dasselbe gilt auch künftig für Abladen von Schutt usw. an anderen als den freigegebenen Plätzen.

— **Wem gehört's?** Beim Magistrat ist eine Geldbörse mit Inhalt als gefunden abgegeben worden, desgleichen beim Landratsamt ein in Schieder gefundener brauner Mantel. Die Eigentümer können unter Geltendmachung ihrer Eigentumsansprüche die verlorenen Gegenstände dort abholen.

— **Der Stadtrat gibt bekannt:** Da die städtischen Grundstücke zur Ablagerung bzw. Aufstellung von Holzsinnen benutzt werden, wird die Einwohnerschaft aufgefordert, die Holzsinnen bis spätestens zum 1. August d. J. mit Namen zu versehen. Sollten bis zum fraglichen Zeitpunkt Namensschilder nicht angebracht sein, so werden die Sinnen städtischerseits verkauft. Ausdrücklich wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Einwohner, der auf städtischen Grundstücken nach dieser Aufnahme Holzsinnen errichtet oder einen Lagerplatz benutzen will, das vorher anmelden muß und die Genehmigung des betr. Platzes nur nach erteilter Genehmigung bzw. Abholung eines dementsprechenden Ausweises mit Nummer vom Flurschützen Engelking zulässig ist. Zuwiderhandlungen wird im Übertretungsfalle mit Strafen eingeschritten.

Schwalenberg

— **Missionsfest.** Am Sonntag fand hier das Missionsfest statt. Im Morgengottesdienst hielt Missionar Däuble von der Bremer Mission die Festpredigt. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nachmittags fand die eigentliche Feier im Brakelsieker Walde statt, wo Pastor Voget, Blomberg, eine zündende Ansprache hielt. Missionar Däuble berichtete über die Missionsarbeit in den Kolonien. Der Blomberger Posaunenchor umrahmte die Feier mit musikalischen Vorträgen.

Amt Detmold

— **Vom Fundbüro.** Am 27. Juni ist in Eichholz ein Fahrrad gefunden. Eigentumsrechte sind innerhalb einer Woche beim Landrat in Detmold, Zimm. Nr. 10, anzubringen.

Hiddesen, 14. Juli. Das Sommerfest des Turnvereins „Germania", das am Sonntag in den Gartenanlagen der „Frischen Quelle" stattfand, erfüllte alle Hoffnungen der Veranstalter. Die turnerischen Vorführungen fanden großen Beifall und bewiesen, daß der Turnverein gute Fortschritte gemacht hat. Die Kapelle Hönsch wartete mit einem erlesenen Programm auf. Der prächtige Garten bot den schönsten Rahmen für die Freiübungen, Volkstänze, Jugendspiele und das Geräteturnen. Während in älteren Zeiten nur der ernste Turner den Rasen belebte, erfreute sich das Auge jetzt an den mannigfaltigen Gruppen der Turner und Turnerinnen und der Jugendabteilungen beiderlei Geschlechts. Über die alten Kämpen soll kein Wort verloren werden. Sie bewährten sich nicht nur wieder in den eigenen Leistungen, sondern auch ganz besonders in der opfervollen Heranbildung des Nachwuchses. Alles in allem ein kraftvolles Bild der Pflege deutscher Leibesübungen, das einen noch besseren Besuch verdient hätte.

Berlebeck-Heiligenkirchen, 14. Juli. Aus den Vereinen. Die Schwimmabteilung der Sportgemeinde Berlebeck-Heiligenkirchen beteiligte sich am vergangenen Sonntag an den Wettkämpfen beim Schwimmfest in Herford. Es war ihr vergönnt, trotz ihres kurzen Bestehens sehr gute Leistungen zu erzielen. Im Schülerbrustschwimmen konnte sie den 1. und 2. Platz belegen. Im Jugendbrustschwimmen erhielt sie ebenfalls den 2. Platz. Möge dieser Erfolg ein Ansporn zu weiterer zäher Uebung sein.

Heidenoldendorf, 14. Juli. Beginn des Schützenfestes. Nach den vielen Vorbereitungen der letzten Wochen nahm der erste Sonntag des Schützenfestes den schönsten Verlauf. Nach dem Wecken durch das Trommlerkorps versammelte sich das Bataillon um 12 Uhr mittags auf dem Sportplatz, dessen Front der Oberst in schneidigem Ritt absprengte. Mit einem stillen Gedenken wurden die Opfer des furchtbaren Grubenunglücks in Schlesien geehrt. Unter den Klängen der Kapelle Baule setzte sich dann ein stattlicher Festzug in Bewegung, voran die Burenabteilung mit ihrem 80jährigen General Herrn Windmann, dem an dieser Stelle ein besonderes Lob ausgesprochen werden soll. Nach feierlicher Einholung der Fahnen und der alten Könige bewegte sich der Zug zum Festplatz am Donoperteich. Hier entwickelte sich bald ein fröhliches Leben und Treiben, ein richtiges Volksfest. Dann wurden die neuen Könige ausgeschossen. Kurz nach 6 Uhr proklamierte der General mit launigen Worten die Herren Landwehr und Rügge zu Königen. Ersterer erkor sich Frau Minna Merten, letzterer Fräulein A. Dickobst zur Königin. Zu Hofdamen wurden gewählt: Frau Landwehr, Frau Wächter, Fräulein Hunecke und Fräulein Hille. Nach einer schneidigen Attacke der Buren durch den Postteich ging es im Festzug wieder zurück zum Dorf, wo in zwei Sälen der Festball stattfand. Außer dem Königschießen fand auch noch ein Wettkampf um eine schöne Plakette statt, den der Kleinkaliber-Schießverein Heidenoldendorf gewann. Den zweiten Preis errang der Schützenverein Heidenoldendorf, den dritten Preis der Kleinkaliber-Schießverein Pivitsheide. Den ersten Preis im Preisschießen errang Herr Gerke, Pivitsheide. Der beste Schütze des Tages war Herr P. Beckmann, Detmold.

Heidenoldendorf, 14. Juli. Der vom Blomberger Schützenverein anläßlich seines 350jähr. Bestehens gestiftete Wanderpreis, ein herrlicher Pokal, wurde in diesem Jahre in Schmedissen zum Austrag gebracht. Die Schützen Wedderwille, Grabbe, Strate, Wilh. Heitzenberg und Wilkeloh vom Kleikaliber-Schießverein Heidenoldendorf errangen mit 362 Punkten den Wanderpreis. Der Verein hat damit die Vorbereitungen übernommen für das im kommenden Jahre hier stattfindende Ausschießen dieses Wanderpokals.

Bad Meinberg, 13. Juli. Aus dem Kurpark. Trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Lage hat sich der Besuch unseres Bades in den letzten Wochen erheblich gesteigert, so daß bis Mitte der abgelaufenen Woche die Zahl der eingetroffenen Badegäste schon das 2. Tausend überschritten hat. Diesen erfreulichen Zuspruch dankt das Land nicht nur der Vorzüglichkeit seiner Heilquellen und Bäder, die durch das neuerbaute nach allen modernen Anforderungen ausgestattete neue Badehaus eine allen gesteigerten Bedürfnissen entsprechende Erweiterung erfahren haben, sondern auch seiner an Naturschönheiten so reichen Umgebung und seine sorgfältig gepflegten alten und neuen Parkanlagen, unter denen sich der neuangelegte Fischteich und die Rosenterrassen hinter dem Kurhaus „Stern" und Hotel „Lippischer Hof" besonderer Beliebtheit erfreuen. Da die künstlerisch geleiteten Konzerte der vorzüglich besetzten Kurkapelle, mit den abwechslungsreich vom Kapellmeister Steeger gestalteten Programmen und außergewöhnliche künstlerische Veranstaltungen der Kurverwaltung für eine gediegene Unterhaltung und künstlerische Erhebung sorgen, ist für das körperliche und geistige Wohl der Kurgäste, zu deren gastlicher Aufnahme Hotels und Pensionen aufs Beste gerüstet sind, nach jeder Richtung gesorgt. Dienstagabend gibt der Berliner Vortragskünstler Eckersberg einen lustigen Abend. Am Mittwochabend ist aus Anlaß des 200 Konzerts ein festliches Programm aufgestellt und Freitagabend wird die Kammermusikvereinigung des Orchesters, bestehend aus den Herren Konzertmeister Minter (1. Violine), Herm. Lahl (2. Violine), Musikdirektor Dörrer (Viola), M. Krause (Cello) einen Kammermusikabend bieten, dessen Vortragsfolge aus Werken von Mozart, Haydn, Joh. Seb. Bach und Ant. Dvorrak zusammengesetzt ist und neben Quartettsätzen auch zwei Violinsoli enthält.

Amt Schötmar

Retzerheide, 12. Juli. Einquartierung. Zu den großen Herbstmanövern, die Anfang September in Westlippe stattfinden, erhält auch unser Ort Einquartierung. Wie dem Gemeindevorsteher mitgeteilt wurde, sollen auf die Ortsteile Retzen-Retzerheide 4 Offiziere, 105 Unteroffiziere und Mannschaften sowie 45 Pferde verteilt werden.

Retzen, 12. Juli. Aus dem Gemeindeparlament. Ende voriger Woche fand in der Gastwirtschaft Rickmeyer eine Sitzung des Gemeindeausschusses statt. Der Ziegenzuchtverein Retzen hatte um einen Zuschuß für die Ausstellung des Ziegenzuchtverbandes nachgesucht. Es wurde beschlossen, dem Antragsteller zu diesem Zweck 25 Mark von der Dorfgemeinde zu überweisen. — Vom Landratsamt ist angeregt worden, in der Gemeinde den Arbeitslosen Arbeitsmöglichkeit zu schaffen. Von den Gemeindevertretern wurden hierauf 100 Tagewerke für Notstandsarbeiten eingesetzt. Da aber die Finanzierung der Gemeinde Schwierigkeiten bereitet, soll beim Arbeitsamt um eine geldliche Hilfe nachgesucht werden; die Gemeinde will alsdann den Hünderser Weg mit einer neuen Decke versehen. Es sollen hierfür 100 Kubikmeter Steine verwandt werden, die mit 3,75 ℳ pro Kubikmeter angekauft wurden. — Sodann wurde vom Vorstand die Abschlußrechnung mit Herrn A. Bicker über den neuen Dorfweg vorgelegt. Herr Landwirt A. Bicker zahlt danach an die Dorfkasse 3015 ℳ. Dieser Betrag ist bereits entrichtet. Über den etwa vor Jahresfrist in einer Sitzung der Dorfvertreter gefaßten Beschluß, einen Verbindungsweg Retzerheide—Retzen zu schaffen, war man in der Gemeinde vielfach geteilter Meinung. Wie man aber aus der jetzt erfolgten Abrechnung mit Herrn A. Bicker ersieht, hätte sich für die Gemeinde keine bessere Gelegenheit bieten können, den neuen Dorfweg so preiswert herzustellen. Weil durch den Weg wertvolles Siedlungsland erschlossen wäre, woran es bislang mangelte, lag sogar eine gewisse Notwendigkeit vor.

Retzen, 15. Juli. Am vergangenen Sonntag fand nachmittags um 3½ Uhr im Retzer Walde unterhalb des Kreuzweges das diesjährige Waldfest statt. Durch den Posaunenchor Bergkirchen wurde die Feier mit einem Posaunenvortrag eingeleitet. Die Jugendchöre Ubbedissen, Helpup, Retzen und der hiesige Kirchenchor wirkten durch Liedervorträge mit. Herr Pastor Tölle, Salzuflen, hielt die Festrede. Der Waldgottesdienst hatte eine stattliche Anzahl Besucher aufzuweisen. Unter Eichen und Buchen nahm das Fest, wie auch in den sonstigen Jahren, einen schönen Verlauf und hinterließ auf alle Teilnehmer den besten Eindruck.

Amt Brake

Lesse, 12. Juli. Aufgefahren. Vor einigen Tagen fuhr das Gespann eines hiesigen Landwirts beim Einbringen der Wintergerste auf einen zweiten Wagen auf, da die Bremse des letzten Wagens versagte. Bei dem Zusammenprall wurde ein Pferd erheblich verletzt, so daß ein Tierarzt hinzugezogen werden mußte.

Hohenhausen, 10. Juli. Eigentumswechsel. Die Villa Waldblick der Geschwister Langeheine ging durch Kauf in den Besitz der Frau Witwe Emma Rösenburg aus Bad Sachsa über. Als Kaufspreis wurden 26 000 RM. genannt. Die neue Erwerberin beabsichtigt dort ein Sanatorium zu errichten.

Hohenhausen, 11. Juli. Militärkonzert. Hohenhausen, das durch seine landschaftlichen Reize viele Sommergäste Jahr um Jahr aus nah und fern in seine Mauern lockt, will ihnen und den Dorfbewohnern in diesem Jahre einen schönen Kunstgenuß zu vermitteln suchen. Dem Verkehrsverein Hohenhausen ist es gelungen, die Kapelle des Ausbildungs-Bataillons J. R. 18 Detmold unter der persönlichen Leitung seines geschätzten Obermusikmeisters Mietusch nach Hohenhausen zu verpflichten, die am Sonntag, 27. Juli, abends 8 Uhr, im Deutschen Hause (Engelsmeier) mit einem vorzüglichen Programm aufwarten wird.

Röntorf, 11. Juli. Er wollte hupen. Am Sonntag morgen wurde das 4jährige Söhnchen des auf dem Gute Röntorf beschäftigten Oberschweizers Paul durch ein umfallendes Motorrad verletzt. Das dem Vater gehörige Rad wurde auf die Diele untergestellt. Als der Junge sich daran zu schaffen machte, um zu hupen, fiel das Rad um und so unglücklich auf den kleinen Motorradfahrer, daß er sich ernsthafte Verletzungen an den Beinen zuzog. Herr Dr. Wetzel, Kirchheide, der sich zunächst des kleinen bedauernswerten „Fahrers" annahm, ordnete seine Ueberführung nach dem Krankenhaus Lemgo an, wo er hoffentlich recht bald von der seiner ersten verunglückten „Motorradfahrt" erlittenen Verletzungen genesen wird.

Amt Blomberg

Hummersen, 9. Juli. Vom Bauen. Die im Frühjahr angekündigten Um- und Neubauten gehen allmählig ihrer Fertigstellung entgegen. Der Umbau des Herrn Schmiedemeisters Pollmann ist bald fertig, sodaß er mit dem Neubau der Schmiede beginnen kann. Die alte Schmiede, die schon über 100 Jahre dem Pollmannschen Geschlecht als Arbeitsstätte gedient hat, wird dann abgerissen. Damit schwindet wieder ein alter vertrauter Raum, wo so manchem Hummerser schnell geholfen und an kalten Winterlagen am wärmenden Herdfeuer ein gemütlicher Platz zum Plaudern bereitet wurde beginnen kann. Die alte Schmiede, die schon Arbeit und des geselligen Zuspruchs nicht entbehre, und daß noch viele Jahrzehnte die jetzige Familie ihren Hammer dort schwingen möge. — Dem Schuhmachermeister Pahmeier ist es gelungen, einen Neubau zu richten, sodaß am Sonnabend laut und vernehmlich die „Hille Bille"-Schläge durchs Dorf hallten. Viel Arbeit und mancher Schweißtropfen steckt in dem wohlgelungenen Bau, vor allem, da das benötigte Wasser nicht an Ort und Stelle vorhanden war, sondern vom weitgelegenen Feuerteich befördert werden mußte.

Lintrup, 12. Juli. Am Sonntag, dem 20. Juli, findet in Lintrup das Zöglings-, Schüler und Volkstümliche Wetturnfest des Lipp. Turnerbundes statt. Einzelheiten werden noch bekannt gemacht. Die benachbarten Vereine haben in ihren Orten diesen Sonntag freigehalten und werden sich recht zahlreich in Lintrup einfinden. Für sonstige Turnfreunde wird es eine Freude sein, den turnerischen Uebungen zuzusehen. Der Festplatz bietet bei Sonnenschein und Hitze hinlänglich Schatten und an guter Bedienung werden es die hiesigen Wirte nicht fehlen lassen. Die Bewohner von Lintrup werden den Turnern und Festteilnehmern ihren Gruß durch Fahnen und Schmuck darbringen.

Billerbeck, 14. Juli. Landwirt Wilhelm Brokmann wurde am Sonntag zu Grabe getragen. Der Kriegerverein und Gesangverein nahmen vollzählig daran teil. Drei Ehrensalven krachten über der Gruft des toten Kameraden. Der Gesangverein widmete dem Sangesbruder zwei Abschiedslieder.

Schieder, 15. Juli. Vom Fremdenverkehr. Wie sehr sich der Fremdenverkehr in diesem Jahre entwickelt, zeigt die letzte Feststellung, wonach zur Zeit 360 Kurgäste, die in 3—4wöchigem Aufenthalt hier Erholung suchen, anwesend sind. Insgesamt haben seit Saisonbeginn 984 Personen, hauptsächlich aus dem Industriegebiet, hier Erholung gefunden. Weitere Anmeldungen liegen vor, so daß kommende Woche der 1000. Kurgast erwartet wird.

Schieder, 12. Juli. Die Gesellenprüfung im Malergewerbe bestand vor der Prüfungskommission der Blomberger Malerinnung mit „gut" Waldemar Steffen, bei Malermeister Aug. Hampe, von hier.

Belle, 14. Juli. Eine begrüßenswerte Verbesserung ist für die verkehrsreiche Straße Belle—Billerbeck vorgesehen. In Niederbelle erhält diese Straße zunächst eine neue Teerdecke, wodurch endlich der Staub verschwindet. Eine weitere Verbesserung gilt dem Straßengraben, der sich bei stärkeren Regenfällen als zu klein erwiesen hat und infolgedessen des öfteren Ueberschwemmungen verursachte. Von den Anliegern wird gerade diese Verbesserung besonders begrüßt.

Brakelsiek, 14. Juli. Ein langer Trauerzug bewegte sich Sonntagnachmittag durch unser stilles Dorf. Herr Heinrich Thies, der infolge eines Unglücksfalles plötzlich verstorben ist, wurde zur letzten Ruhe gebettet. Wie wir bereits berichtet haben, kam Herr Thies durch eine wildgewordene Kuh zu Fall, wurde eine Strecke Weges mitgeschleift und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er im Detmolder Landkrankenhaus daran verstarb. Den Angehörigen bringt man hier allseits herzliche Teilnahme entgegen.

Falkenhagen, 15. Juli. Der nächste Gerichtstag des Amtsgerichts Blomberg findet hier am 18. Juli, nachmittags 2 Uhr, statt.

Das große Ereignis

Der Saison-Ausverkauf beginnt!

Es ist soweit! Das große Ereignis für unsere Hausfrauen, der größte Saison-Ausverkauf des Jahres, kann beginnen. Gestern noch herrschte hinter den verhangenen Schaufensterscheiben emsiges Hämmern, fieberhafte Tätigkeit, um alles zur rechten Zeit zu erledigen. Und nun, heute morgen 8 Uhr, ist es soweit. Der Kampf um die Ware, um Neues und um Reste, um „Gedichte" von Damenkleidern und einfache Badeanzüge, um Selbstbinder und Hosenknöpfe kann beginnen.

Tatsächlich, die großen Ankündigungen der Manufakturwarengeschäfte haben gehalten, was sie versprachen. Ueberall ein Preisabbau, der nur staunende Verwunderung erregen muß. Räumen, und zwar auf jeden Fall und um jeden annehmbaren Preis, ist die große Parole der Geschäftswelt. Ware, die noch vor so und so langer Zeit für den und den Preis verkauft wurde, hat einen gewaltigen Preissturz, hat Abstriche bis zu 50 Prozent über sich ergehen lassen müssen. Ueberflüssig zu betonen, daß die sparsame Hausfrau, die mit ihrem Wirtschaftsgelde sehr, sehr sorgfältig umgehen muß, diese günstige Gelegenheit weidlich ausnutzen wird. Sie wird es in ihrem eigenen Interesse auch bald tun, solange nämlich die übergroße Auswahl an Mänteln, Kleidern, Bettwäsche hauchdünner Spitzenwäsche, kurz allem, was das Frauenherz begehrt, vorhanden ist. Denn auch hier kommt es, ganz der heutigen Zeit entsprechend, auf Schnelligkeit an.

Doch wozu noch viele Worte machen. Ein Besuch der im bunten Farbenschmuck prangenden Geschäftshäuser wird ja überzeugender wirken als jedes geschriebene Wort. Also auf zum Saison-Ausverkauf! Der Geschäftswelt aber wünschen wir, daß ihren großen Anstrengungen der Erfolg nicht versagt bleiben wird.

Veränderlich

Wetteraussichten für den 15. und 16. Juli.

Morgen bedeckt bis wolkig und mäßige Regenfälle, ziemlich warm. Winde auf westliche Richtungen drehend. Am 16. veränderliches, zu Regenschauern neigendes Wetter. Temperatur etwas fallend.

*

Wetterübersicht vom 14. Juli 1930.

An der Oder liegt noch ein schwaches Regengebiet, das ostwärts zieht, im übrigen haben die Schlechtwettergebiete, die Ende der Woche über Deutschland lagen, und besonders im Westen starken Regen hervorgerufen haben, ihren Einfluß auf unsere Wetterlage verloren. Über Deutschland hält sich ein Zwischenhoch auf in dem stark wolkiges, aber trockenes Wetter herrscht bei Morgentemperaturen um 15 Grad. Das Maximum des gestrigen Tages erreichte wieder 25 Grad, während das Minimum der letzten Nacht etwa 10 Grad tiefer lag. Inzwischen ist der Druck über den Britischen Inseln stark gefallen. Ein Tiefdruckwirbel, dessen Kern über der Irischen See liegt hat sein Druckfallgebiet bis zur Elbe ausgedehnt, er bewegt sich in östlicher Richtung. Die nördliche Luftströmung ist inzwischen auch in den höheren Luftschichten von Westwinden abgelöst worden. Ein Ausläufer hat die holländische Küste schon erreicht.

Aus den Nachbargebieten

Bielefeld, 14. Juli. **Vor die Lokomotive geworfen.** Am Freitag abend warf sich eine Ehefrau Sieker an der Albrecht-Delius-Straße auf die Schienen der Reichsbahn. Sie wurde von einer Güterzuglokomotive erfaßt. Der Frau wurde jedoch nur der große Zeh des rechten Fußes abgefahren, da der Zug rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte. Die Feuerwehr brachte die Verunglückte ins Krankenhaus.

Bielefeld, 14. Juli. **Die diebische Elster.** Auf eigenartige Weise ist ein Landwirt aus Umnaln wieder zu seinem Trauring gekommen, den er vor 23 Jahren verloren hat. Er fand den Ring beim Fällen eines Baumes in einem Elsternest wieder.

Der Mörder Rottmanns verhaftet?

In Münster wurden am 10. Juli zwei Leute wegen Straßenraubes festgenommen. Bei der Festnahme warf einer von ihnen einen Schlüsselbund mit Autoschlüsseln fort. Es besteht die Vermutung, daß die Leute in der Mordsache Rottmann verwickelt sind. Ihr Alibi am 4. Juli (dem Tage des Mordes an Rottmann) konnten die Beiden nicht nachweisen. Erst ab 5. Juli konnte der Aufenthaltsort der Beiden festgestellt werden.

Am 24. August Zeppelinlandung in Hannover

mc. **Hannover, 13. Juli.** Wie wir erfahren, sind auf Veranlassung von Verkehrsdirektor Dr. Langemann vor einiger Zeit Verhandlungen mit Friedrichshafen aufgenommen worden mit dem Ziel, einen Besuch des Luftschiffes „Graf Zeppelin" mit Zwischenlandung in Hannover zu erreichen. In mündlichen Besprechungen in Friedrichshafen wurde als Besuchstag der 24. August in Aussicht gestellt. Eine endgültige Zusage liegt bis heute noch nicht vor, wie auch seitens der Stadtverwaltung die finanzielle Seite der Angelegenheit noch nicht abschließend behandelt wurde. **Trotz der nicht unerheblichen Kosten dürfte an der Zustimmung des Magistrats kaum zu zweifeln sein, da ein Zeppelin-Besuch in Hannover einen ganz erheblichen Fremdenzustrom bringen dürfte. Nach Erfahrungen in anderen Städten dürfte mit einer Zuschauermenge von etwa 70 000 bis 100 000 auf der Lahrenwalder Heide bestimmt zu rechnen sein.** Stadt und Land Hannover würden es jedenfalls außerordentlich begrüßen, wenn das verdienstvolle Vorhaben gelingen würde.

Liebestragödie

Hannover, 14. Juli. Heute morgen nach Beendigung des Schützenfestes wurde die 18 Jahre alte Frieda Dreier von dem 22jährigen Arbeiter August Nietsch aus Gehrden durch zwei Revolverschüsse schwer verletzt. Hierauf richtete der Bursche die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen tödlichen Schuß bei. Das schwer verletzte Mädchen wurde ins Siloa-Krankenhaus eingeliefert. Die Leiche des jungen Mannes wurde von der Polizei beschlagnahmt. Das Motiv zur Tat soll Eifersucht gewesen sein. Das junge Mädchen wollte mit Nietsch nichts mehr zu tun haben. Dieser hatte ihm dann in der Nacht aufgelauert und die Schüsse abgefeuert.

Eine 11-Millionen-Erbschaft

Peine, 13. Juli. Im südlichen Kreise Peine sind viele Leute über Nacht sozusagen reich geworden. Sie haben insgesamt 11 Millionen geerbt, die auf verschiedene Orte entfallen. Das Riesenvermögen hat ein ehemaliger Bewohner aus Groß-Lafferde hinterlassen, der in Hannover und zuletzt in Hamburg ansässig war. Etwa 10 Jahre nach dem Tode des Erblassers mußten vergehen, ehe die Erbschaft geordnet werden konnte. In den letzten Tagen ist das Geld an die einzelnen Erben zur Auszahlung gelangt. Auch seinem Heimatsort Groß-Lafferde hat der Verstorbene, der ohne direkte Nachkommen war, viel Gutes zukommen lassen.

Raubüberfall auf offener Straße

Münster, 13. Juli. Zwei junge Burschen überfielen gestern nachmittag auf dem Promenadenwege eine junge Dame und entrissen ihr unter Bedrohung mit dem Revolver und einem Dolch die Geldtasche, die einen größeren Betrag enthielt. Sie ergriffen die Flucht, wurden aber von zwei ihnen folgenden Passanten ergriffen und der Polizei übergeben. Es handelt sich um zwei junge Leute aus Hamburg. Der geraubte Betrag konnte der Besitzerin wieder übergeben werden.

Ein genialer Einfall

Bierlanden, 13. Juli. Ein Bierländer Landwirt ärgerte sich dauernd, daß die Vögel seinen Kirschenbaumplantagen Besuche abstatteten, wodurch die Ernte nicht gerade größer wurde. Zunächst stellte er Schulkinder an, die durch den Lärm beim Spielen die Vögel verscheuchten. Während der Schulzeit der Kinder legten aber die Vögel ihre Besuchszeiten ein, sodaß sich für den Landwirt nichts besserte. Schließlich kam der Mann auf eine geniale Idee, die er sofort in Angriff nahm. Er brachte auf seinem höchsten Kirschbaum den Lautsprecher seines Radioapparates an und bot den Vögeln das Rundfunkprogramm an. Der Erfolg war erwartungsgemäß. Die gefiederten Gäste umkreisten aufgeregt und fassungslos die Kirschbäume, die plötzlich musikalisch geworden waren, und trauten sich nicht in ihre Nähe. Der Lautsprecher als Vogelscheuche hat also seine Probe glänzend bestanden. Außerdem ist wieder einmal die Vielseitigkeit des Rundfunks durch diese Methode schlagend bewiesen worden, ganz abgesehen davon, daß es der Landwirt dem Rundfunk verdankt, wenn er in Zukunft eine reiche Ernte einheimsen kann.

Aus den Lichtspielhäusern

Modernes Lichtspielhaus Detmold. Das heutige neue Programm bringt zwei erfolgreiche, publikumsfrische Großfilme, die sicherlich auch hier großen Anklang finden dürften: den Hegewald-Großfilm **„Herzblut einer Mutter".** Ein neuer, großer Mutter-Film, der in farbenprächtigen, packenden Bildern den Kampf einer Mutter um ihr Kind schildert. Geheimnisvolle Erlebnisse eines Ozeandampfer geben dem Film noch die nötige Spannung, so daß schon dieses Filmwerk für beste Unterhaltung sorgt. Ferner den Großfilm: **„Die vom Niederrhein".** Der große Publikumserfolg, den dieses nach dem gleichnamigen Roman von Rudolf Herzog aufgenommene Filmspiel überall erntete, rechtfertigt die Annahme, daß das Filmwerk auch hier seinen Siegeszug fortsetzt.

*

Verschleppte Mädchen. Das schon öfters im Film behandelte Thema des Mädchenhandels erlebt in dem Film der Mestro **„Geheßte Mädchen"**, der ab heute in den Kammer-Lichtspielen Bad Salzuflen zur Vorführung gelangt, eine Wiederholung, die als solche dem Zuschauer nicht im Mindesten in den Sinn kommt. Schönfelders veredelte Realekunst wandelt das Thema der weißen Sklaverei unter Zuhilfenahme erster Kräfte, wie Lien Deyers, Kowal-Samborski, Toni Tetzlaf u. a. in so spannenden, packenden Bildern ab, daß das Patronat des „Nationalkomitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels", das diesen Film besonders wertvoll macht, nicht auffällt. Der Film ist bei aller Realistik und Drastik der Darstellung ein Werk von kultureller, ethischer Tendenz, die man im Banne der Handlung vollkommen verspürt. Mit diesem Film der Mädchenschicksale ist unzweifelhaft ein Werk erworben, das über dem Rahmen des bisher aus diesem Milieu Gebotenen akanzvoll und warnend zugleich hinausragt. — Voraus geht das gleichfalls spannende Filmwerk **„Abenteuer G. m. b. H."**, mit Carlo Aldini, Eve Gray u. a. in den Hauptrollen. Ab kommenden Freitag steht das große Tonfilmwerk **„Atlantik"** auf dem Programm. (Siehe auch Anzeige.)

Geschäftliches

Einem Teil der heutigen Auflage ist ein Prospekt des Kaufhauses G. H. Busemeyer & Co. in Lage, betr. Saison-Ausverkauf, beigefügt, worauf auch an dieser Stelle hingewiesen sei.

Handel :: Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effektenbörse.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Staatliche Kreditanstalt, Detmold.)

Berlin, 14. Juli. Nach der zweitägigen Unterbrechung des Geschäftsverkehrs ließ sich eine ausgesprochene Tendenz vor der Festsetzung der 1. Kurie noch nicht erkennen und auch die Eröffnung bot ein uneinheitliches, nicht einheitliches Bild. Die Kursänderungen nach beiden Seiten waren zum Börsenbeginn recht gering und einzeln nur vereinzelt über 1 bis 2 Proz. hinaus. Montanwerte, mit Ausnahme von Mansfeld und Rhein. Braunkohlen, die sich etwas festern konnten, lagen teilweise 1 bis 1¼ Proz. schwächer. Kaliwerte gewannen ca. 2 Proz., Salzdetfurth sogar 4¾ Proz. Deutsche Linoleum erholten sich um 2½ Proz., während Chadeaktien 8¾ Mark einbüßten. Auch Dessauer Gas lagen 1¾ Proz. schwächer, und HAPAG verloren 2¾ Proz. Von Banken ermäßigten sich Brandbank und Bayerische Vereinsbank um je 1 Proz. Maximiliantshütte wurden vorsätzlich 4 Proz. höher festgesetzt. Von Anleihen waren Neubesitz etwas gebrückt, Ausländer rubig, Bosnier um 1 Proz. erholt. Pfandbriefe weiter freundlich. Geld zum Medio leicht verstreift: Tagesgeld 4 bis 6 Proz., Monatsgeld 4¾ bis 5¾ Proz., Warenwechsel ca. 8¾ Proz. Im Verlaufe wurde es freundlicher, das Geschäft belebte sich etwas lebhafter, so daß sich Besserungen von ca. 1 Proz. durchsetzen konnten. Kali- und Spritwerte, Schubert, Siemens, Danatbank, Aku, Continental usw. gewannen bis zu 2¾ Proz. Auch Farben zogen um 1 Proz. an. In der zweiten Börsenstunde setzte sich die Aufwärtsbewegung kräftig fort, da einige Auslandsorder eingetroffen waren. Führende Elektrowerte gewannen bis zu 4 Proz. Reichsbank, Schubert u. Salzer und Salzdetfurth zogen um 5 Proz. an. Farben und Spritwerte lagen gleichfalls fest, während Aku ihren Gewinn wieder einbüßten. Bemberg zogen dagegen 2 Proz. über Anfang hin. Pfandbriefe blieben gesucht und freundlich. Reichsschuldbuchforderungen gaben heute leicht nach. Unnotierte Werte waren bei sehr rubigem Geschäft ohne nennenswerte Änderungen. Der Kassamarkt lag ohne besondere Anregungen. An den übrigen Märkten konnten sich die Höchstkurse nicht behaupten, da Realisationen vorgenommen wurden. Kunstseidenwerte lagen auf Amsterdamer Kursmeldungen und Abgaben hin ca. 1½ Proz. unter Anfang. Die festen Werte schlossen vielfach 1 bis 2 Proz. unter Anfang. Braubank, Schultheiß Licht u. Kraft waren bis zu 3 Proz., Kaliwerte sowie Schubert u. Salzer bis zu 4 Proz. unter Freitagschluß.

Nachbörse Tendenz: Geschäftslos. Neubesitzanleihe 8,70 bis 8¾. Reichsbank 200¼, Berger 206, Görting 47¼, Burbach 164¼, Wintershall 174, Nordd. Lloyd 98¼, Aku 102¼, Rembera 106¾, Daimler 82, J. G. Farben 160¾, Oberschles. Kokswerke 93¾, Polyphon 225, Rütgerswerke 87¼, Salzdetfurth 365, Stöhr 92, Mannesmann 98¾, Waldhof 145¾.

Produktenbericht

wtb. **Berlin, 14. Juli.** Die Produktenbörse ließ heute allgemein eine festere Grundstimmung erkennen. Die Meldungen vor Uebersee boten zwar keinerlei Anregung, das Inlandsangebot hält sich jedoch in verhältnismäßig engen Grenzen, und für das wenige Offertenmaterial sind die Forderungen höher gehalten. Weizen lag im Promvt- und Lieferungsgeschäft um Mk. 1.— höher bewertet. Bessere Nachfrage zeigte sich für Roggen der am Lieferungsmarkt 1½ RM. und im Promptgeschäft 1—2 RM. höher bewertet wurde. Die Stützungskäufe werden fortgesetzt, jedoch steht bisher noch immer nicht fest, ob lediglich Neuroggen aufgenommen werden soll. Die zum ersten Male in dieser Kampagne notierten Dezemberschichten wurden bei Weizen mit einem Aufgeld von 5 RM., bei Roggen von 8 RM. gegen Oktoberlieferung bewertet. Das Mehlgeschäft ging über den Umfang der letzten Tage nicht hinaus. Für Roggenmehl waren die Forderungen erhöht. Hafer liegt bei knappem Angebot und anhaltender Konsumnachfrage fest. Die für Wintergerste abgegebenen Untergebote führen nur vereinzelt zu Abschlüssen. In Sommergerste liegen verschiedentlich Muster vor, die zumeist sehr befriedigende Qualität aufweisen.

Produktennotierungen.

wtb. **Berlin, 14. Juli.** Weizen, märk. ab Station, Juli 288, Sept. 200, Okt. 202, Dez. 207—206, ruhig; Roggen, märk. ab Station 172—177, Juli 176.50 bis 177, Sept. 163.50, Okt. 166—167, Dez. 194, fest; Futter- und Industriegerste 170—190; neue Wintergerste 166—170; Hafer, märk. ab Station 167—178, Juli 277—177.50, Sept. 161—166.50, Dez. 164.75 bis 165.75, fest; Weizenmehl 32.50—40.25, ruhig; Roggenmehl 23.85—25.50, ruhig; Weizenkleie 10.50 bis 11.00, fest; Roggenkleie 10.00—10.50, stetig; Viktoriaerbsen 35—60, kleine Speiseerbsen 28—36, Futtererbsen 19—20; Peluschken 21—22.50 Ackerbohnen 17—18.50; Wicken 20—23; Lupinen, blaue 19—20, gelbe 26.50—28.50; Rapskuchen (Basis 36 Prozent) 10.60—11.60; Leinkuchen (Basis 37 Proz.) 15.60—16.50; Sojaextractionsschrot (Basis 45 Proz.) 13.90—15.50; Kartoffelflocken 16.00—16.60.

Bremer Getreidebericht.

wtb. **Bremen, 14. Juli.** Weizen, Manitoba II, Juli 9.00, Notafé (79 Kilogr.), Juli-Abladung 8.50; Roggen, deutscher, mit Sofin gekürzt 6.90 zu Backzwecken 9.15; Gerste, Donau (62—63 Kilogr.) 4.40 und 6 RM. Roll, La Plata 4.35 und 6 RM. Roll; Hafer, Dt. pomm. Weißhafer (55—56 Kilogr.) 10.00, Holsteiner (59—60 Kilogr.) 10.00; Mais, La Plata, verzollt 12.70. — Tendenz: ruhig.

Viehmarkt

wtb. **Dortmund, 14. Juli.** Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 872 Großvieh, 472 Kälber, 28 Schafe, 2870 Schweine, 1 Ziege. — Ochsen: a) 62—64, b) 56—58, c) 45—50; Bullen: a) 56 bis 58, b) 50—55, c) 46—48; Kühe: a) 53—55, b) 46—52, c) 41—47, d) 38—40; Färsen: a) 58—61, b) 52—56, c) 45—51; Kälber: a) 60—73, b) 50 bis 59; Schweine: a) 66—68, b) 67—70, c) 66 bis 71, d) 65—66, e) 64—65, f) 56—62. — Marktverlauf: Bei Großvieh rege; bei Kälbern mittel; bei Schweinen mittel.

Die Viehmärkte der Woche

Berlin, 12. Juli. Angesichts der anhaltend schlechten Wirtschaftslage und infolge der eingetretenen Hauptreisezeit vermochte die in der Berichtswoche herrschende kühlere Witterung nur teilweise eine leichte Besserung der Nachfrage an den Schlachtviehmärkten herbeizuführen. Nur für Schafe war stärkere Kauflust festzustellen. An den Rindermärkten war die Entwicklung ungleichmäßig. Einer leichten Befestigung an einigen Märkten standen andererseits geringe Preisabschläge gegenüber. Die Kälberpreise konnten sich infolge geringerer Zufuhren zumeist etwas erholen, nur in Süddeutschland war die Geschäftslage weiter unbefriedigend. Die Schweinemärkte verliefen bei Kleinerem Anachot lebhafter als in der letzten Woche, und an zahlreichen Märkten waren Preissteigerungen zu verzeichnen.

	Ochsen	Kühe	Kälber	Schweine
Berlin	40—61	25—47	40—70	61—66
Hamburg	30—66	15—47	50—72	55—63
Hannover	46—57	25—49	40—72	55—62
Kassel	46—60	30—54	62—75	55—62
Dortmund	45—63	28—54	47—75	57—65
Essen	45—63	28—56	45—100	59—68
Elberfeld	45—61	28—54	45—75	60—67
Frankfurt	46—61	30—49	55—74	60—68

Hinweise

Saison-Ausverkauf im Kaufhaus Wiese, Detmold. Heute morgen geht endlich in Erfüllung, worauf hunderte von Hausfreuen schon seit Wochen gewartet haben: Im Kaufhaus Wiese hat der Saison-Ausverkauf begonnen. Es ist unmöglich, in einigen Zeilen gebührend zu beschreiben, wie unglaublich billig man jetzt bei Wiese die schönsten Dinge einkaufen kann: Kleider und Mäntel für unsere Damen und Kinder, Anzüge für Herren und Jünglinge, Stoffe, Wäsche, Strickwaren und Strümpfe, alles zu den billigen Ausverkaufspreisen. — Der Ansturm bei Wiese wird jedenfalls groß werden, aber für die Möglichkeit, um vieles billiger als sonst einzukaufen, werden sich unsere sparsamen Hausfrauen gern einmal eine Viertelstunde mehr Zeit zum Einkaufen nehmen. Die heute beigelegte vierseitige Extra-Zeitung der Firma Wiese unterrichtet Sie über nähere Einzelheiten.

Bäuerländischer Frauenverein. Wir hatten heute die Freude, Frl. Minna Werner, seit zehn Jahren Hausmeisterin der Familie Bos-Schreiber, ein Diplom und die silberne Brosche für treue Dienste überreichen zu können.

Abwarten . . . !
mein Saison-Ausverkauf
beginnt erst
am Donnerstag, d. 31. d. Mts.
a. Bauer

Steuerzahlung
in der Stadt Detmold
Die Entschuldungssteuer für Monat Juni 1930 ist bis zum 15. d. M. an unsere Kämmereikasse zu zahlen.
Soweit Entschuldungssteuerrückstände für die Monate April/Mai 1930 und Rückstände an Grundvermögensteuern, Kanalbenutzungs-, Straßenreinigungsgebühren, Hundesteuer usw. für das 1. Vierteljahr 1930 (1. 4. — 30. 6. 1930) vorhanden sind, wird das Mahnverfahren in den nächsten Tagen veranlaßt.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Langenholzhausen belegene, im Grundbuche von Langenholzhausen, Band 4, Blatt 67, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Fritz Müller Nr. 26 zu Langenholzhausen und dessen Ehefrau Luise, geb. Meierhöfe, verw. Volland, eingetragene Grundstück, Gastwirtschaft und Geschäftshaus mit Tanzsaal und Nebengebäuden in Größe von 36,45 a, mit 18,72 RM. Reinertrag und 4,14 RM. Mietwert, eingetragen unter Nr. 67 der Grundst.-M.-R. u. Nr. 26 der Gebäudest.-R. (das Gebäude findet Verwendung als Pensionshaus) am (8162
18. September 1930, vormittags 10 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr 3, versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 30. Juni 1930 in das Grundbuch eingetragen.
Hohenhausen, den 9. Juli 1930.
Lippisches Amtsgericht.

Aufgehoben!
Die Versteigerung in Veldrom findet nicht statt.
Horn, 14. Juli 1930.
Schöning, Obergerichtsvollzieher

Technikum Konstanz am Bodensee
Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik. Prospekt frei. Flugzeugbau und Automobilbau

Führende, mit modernsten Maschinen ausgestattete Kapselfabrik sucht eingeführte
Vertreter
in der Wein- und Likörbranche für alle deutschen Städte.
Angebote, die vertraulich behandelt werden, mit Angabe der früher. Tätigkeit sowie Lichtbild u. Referenzen unt. D. F. 4030 an Ann.-Exp. „Dag" Köln, Stollwerckhaus, erbet.

1 Opel-Personenwagen
4/16 PS, off., auch als Lieferw. geeign., preiswert zu verkauf. Schr. Offert. unt. Nr. 6161 an die Geschst. der Lpp. Ztg.

Frau sucht von Selbstgeber geg. hohe Sicherh.
250.— Mk.
Schr. Ang. u. Nr. 8204 an d. Geschst. d. Lpp. Ztg.

Auch zum **Nachfüllen**
u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in HERFORD N., am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesuch erbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter! Verkauf an Private. Fernsprecher 4127 14612

Habe mich in
Pivitsheide V.L. Nr. 184
im Hause des Herrn Oberpostschaffners Steffen als
Dentist
niedergelassen.
H. Wo'ff jun., Dentist

Wir empfehlen
Vereinen, Klubs und Schulen
unsere neuen und bequemen
Gesellschaftsomnibusse (14—30 Sitzer 14 luft. Kurbelfenster)
zu wirklich günstigen Bedingungen. Bei größeren Fahrten freie Anfahrt. Eine Anfrage lohnt sich.
Laewe Ges. m. b. H., Vössingsfeld, Telefon 63.

Suche zu sofort ein. jüngeren (8193
2. Knecht
Reineke
Retzen bei Schötmar

Suche sogleich einen soliden, kräftig., landwirtschaftlichen (8202
Arbeiter
für 40 Morgen Ackerl., der selbständ. arbeiten kann, mit Maschinen vertraut ist u. sich aller Arbeit annimmt.
Ww. Wilhelm Ringe
Thal Nr. 29
b. Pyrmont, Kr. Hameln

Suche für sofort einen jüngeren
Malergehilfen
Fritz Hecker, Westorf bei Hohenhausen

Suche per sofort eine redegewandte, umsichtige
Volontärin
für mein Kolonial-, Kaffee- u. Spirituosengeschäft. (8125
Wolffs
Lebensmittelhaus
Horn in Lippe

Ersahr. Polierer gesucht (8208
Ed. Begemann

Malerlehrling
auf sofort gesucht. Kost u. Logis wird gewährt.
Malermeister
Aug. Schlüter, Bentrup bei Detmold

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten zu verm.
Haus-Heinrichs-Str. 21

Sofort ein tüchtiges, fleißiges
Mädchen
am liebst. v. Lande, ges. Zu erfr. unt. Nr. 8206 in d. Geschst. d. Lpp. Ztg.

Suche zum 1. August ein nettes, einfaches
jung. Mädchen
zur Erlern. des Haushalts, schlicht um schl., bei häusl. Familienanschluß. Hilfe vorh. (8209
Angebote an Frau E. Schaefer, Spenge Kreis Herford

Musikinstrumente
Saiten und Bestandteile
Musikapparate (11233
Riesenauswahl in Schallplatten
Musikhaus Aekermeier, Langestr. 8.

Suche zum 1. 8. oder später junges (8096
Mädchen
zur Erlern. der Küche u. des Haushalts ohne gegenseit. Vergütung.
Frau L. Eikmeier
Konditorei, Lemgo

Heirat
Landwirt, 31 J. alt, v. angenehm. Äußer., sol., Besitzer eines mittleren Hofes, wünscht die Bekanntschaft einer Landwirtstocht. Etwas Vermögen erwünscht. Schr. Offerten unter Nr. 8210 an d. Geschst. d. Lpp. Ztg.

In Lage
beginnt in den unterzeichneten Manufaktur-, Konfektions- und Wäsche-Geschäften der große
Saison-Ausverkauf
am Mittwoch, dem 16. Juli 1930
Derselbe bietet auch diesmal wieder eine hervorragende Gelegenheit zu billigen Einkäufen wirklich guter Waren
Beachten Sie unsere Schaufenster!
H. Büngener — G. H. Busemeyer & Co. — J. B. Erfkamp — H. Kotzenberg
Fr. Pemeyer — Chr. Schäfermeyer — C. A. Vogt — Fr. Weymann

Saison-Ausverkauf
Großer Posten Bulgaren-Blusen und Kleider
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Besonders günstiger Einkauf in
Bettwäsche, Tischwäsche, Handtüchern, Küchentüchern, Frottierwaren und Damen-Wäsche
Bielefelder Wäschehaus
Bruchstraße 36 — Helene Grupe — Bruchstraße 36

Bad Salzuflen-Schötmar
Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Kurtheater
Dienst., 15. 7., 20 Uhr
Gastspiel
Kammersänger
Leo Schützendorf
1. Bariton
der Staatsoper Berlin
Der Bettelstudent
Operette von Millöcker

Geschäftsbücher
Kassabücher
Hauptbücher
Journale
Kladden
Briefordner
Amerik. Journale
in allen Größen und Stärken
Georg Schades Buchhandlung.

Makulatur
abzugeben.
Geschäftsstelle der
Lippischen Rundschau
Bad Salzuflen

Die städtische Besitzung auf d. Loose, bestehend aus Wohnhaus und ca. 4 ha Ackerland und Wiese, soll für die Zeit vom 1. Oktober 1930 bis 1. Oktober 1936 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Termin wird auf
Sonnabend, den 19. Juli d. J., vorm. 11 Uhr
im hiesigen Rathaussaale anberaumt. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekanntgegeben, können aber auch vorher Zimmer Nr. 1 des Rathauses eingesehen werden.
Die Zuschlagserteilung unter den Bietern behält sich der Stadtrat vor. (1044
Bad Salzuflen, 11. Juli 1930.
Der Stadtrat.

Lippische Pferdeverlosung
Ziehung am 29. August 1930 in Detmold
Erster Hauptgewinn ein mod. Personenkraftwagen.
Reit- u. Wagenpferde, Motor- u. sonstige Fahrräder, Fohlen, Zimmereinrichtungsgegenstände, landwirtschaftl. Maschinen usw.
Lose à 2 RM. (11 Lose 20 RM.) sind zu beziehen durch das Verlosungsbüro in Detmold, Brunnenstraße 22 und durch die Geschäftsstelle der Lippischen Rundschau, Bad Salzuflen.



Mir für die Firma

Erich Lauenstein

so leid. Die hab die Preise für ihre schöne Herren-Konfektion so rücksichtslos herabgesetzt, daß ich Mitleid mit der Firma haben muß

Na da freu dich doch.

da kannst Du Dich ja

ab Dienstag, 15. Juli

furchtbar billig einkleiden

Beachten Sie bitte meine Anzeigen!

Lauenstein

Detmold Bruchstr. 14

Größtes Spezialhaus für Herren- u. Knabenbekleidung

Gewaltige Preissenkung

in allen Artikeln

Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen

Fritz Möller, Detmold

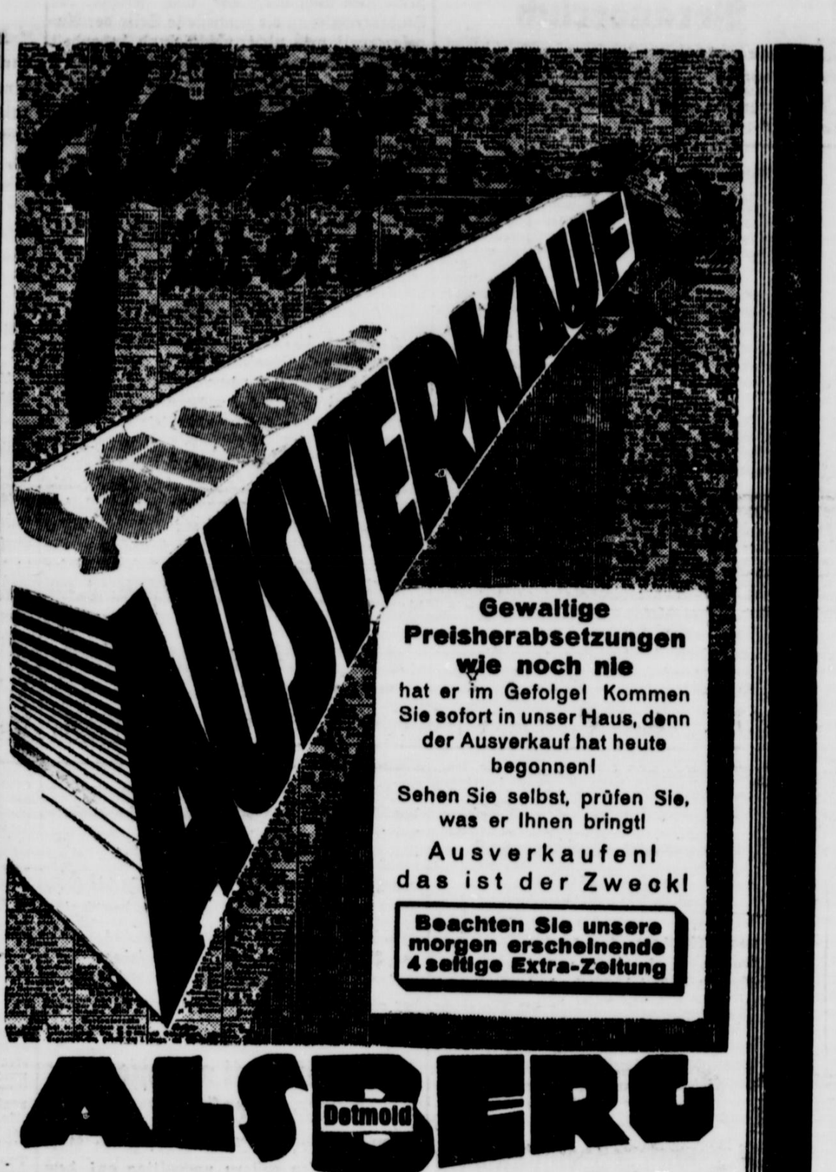
Paulinenstraße 34



Puddingpulver	Pak.	0.10 Mk.
Rote Grütze	„	0.11 „
Rote Grütze, mit Sago	„	0.12 „
Saucenpulver	„	0.06 „
Götterspeise	„	0.35 „
Crempulver	„	0.12 „
Geleepulver	„	0.25 „
Gelatine, rot	Pfd.	5.— „
Gelatine, weiß	„	4.— „
Gelatine	Pak.	0.18 „

Nur für unsere Mitglieder!

Lippischer Konsumverein



S. Langenheim Wwe.

Langenbrahm-Anthrazit
Zentralheizungskoks
Fett- u. Magerkohlen

Anruf 2007

Landestheater
Mittw., 16. 7., 19.45 U. der sensat. Erfolg
Der Garten Eden
Sonnab., 19. 7., 19.45 U. Tanzabend Ruth Schwarzkopf mit Tanzgruppe v. Opernhaus Chemnitz

Zentraltheater
-Lichtspiele Lage i. L.
Der große Tonfilm-Erfolg
Atlantik
Nur noch bis einschließl. Donnerstag, tägl. 8.15

Anfangszeiten: Wochentags 3 5.45 8.15 — Sonntags 3 5.45 6.15 8.15

Vereinigte Lichtspiele

Modernes Lichtspielhaus
LangeStr.74 Detmold Fernr.2519

Ab heute bis einschl. Donnerstag
Lieben und leiden
Kampf ohne Ruh —
Herz einer Mutter
Wie stark bist du!
Der neue große Mutter-Film
Herzblut einer Mutter
Wie eine Mutter lieben und weinen kann! Was eine Mutter für ihr Kind leiden kann / Wie sich eine Mutter für ihr Kind opfern kann ... Das zeigt dieser zu Herzen gehende Film in rührenden, packenden, farbenprächtigen Bildern.
Ein Film der Mutterliebe in 6 Akten
Im zweiten Teil:
Albert Steinrück Wilhelm Dieterle, Fritt Kampers, Erna Morena, Mady Christians, Frieda Richard u. a.
in dem erfolgreichen Großfilm
Die vom Niederrhein
Ein Filmspiel nach dem gleichnamigen Roman von Rudolf Herzog
8 Akte Regie: Rud. Walter-Fein
Emelka-Wochenschau

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Straße 63 Fernruf 384

Dienstag bis einschl. Donnerstag
Lien Deyers J. Kowal-Samborski
in dem Aufklärungsfilm
Gehetzte Mädchen
Eine spannende Handlung aus dem Mädchenhändler-Milieu
7 Akte Regie: Erich Schönfelder
Ferner wirken mit:
Toni Tetzlaff, Else Tamara, Olga Limburg, Edith Meinhardt, Arnulf Barthau, Robert Garrison, Ernst Behmer u. a.
Im zweiten Teil:
Abenteurer G. m. b. H.
Eine abenteuerliche Kriminalgeschichte aus London Eastend.
7 Akte Regie: Fred Sauer
In den Hauptrollen:
Carlo Aldini, Eve Gray, Hilde Bayley, Valy Arnheim, Hans Mierendorff, Jack Mylong-Münz u. a.
Emelka-Wochenschau
Ab Freitag den Tonfilm
Atlantik

Anfangszeiten: Wochentags 3 5.30 8.15 — Sonntags 3 5.30 8.15

Verreist

A. Lüttmann
Dentist

Gebrauchte Nähmaschine
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 8194 an die Geschst. der Landesztg.

Photo-Apparat
Marke „Voigtländer", 6½×9, einschl. s. Zubehör, f. 60 Mk. zu verk.
Krumme Straße 9

Samstag, abends 10.30 Uhr, entschlief plötzlich infolge Schlaganfalls mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Ph. Wilh. Schmidt

im 81. Lebensjahre

In tiefem Schmerz:

Maria Schmidt, geb. Meder
Friedr. Wilh. Schmidt
Karl Schmidt
Maria Trawniczek, geb. Schmidt
Grete Schmidt, geb. van der Beek
Martha Schmidt, geb. Hilker
Karl Trawniczek
und 4 Enkelkinder

Bielefeld, Detmold, Linz a. d. Donau, 14. Juli 1930
Turnerstraße 39

Die Einäscherungsfeier findet am Mittwoch, 16. Juli, 16.10 Uhr, in der Kapelle des Sennefriedhofes in Bielefeld statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen

---



wenn Sie **Prof. Dr. G Schwerdtfeger und Apotheker W. Schwerdtfeger's Entfettungskur anwenden.** Keine unnötigen anstrengenden Gewaltkuren, Hungern oder Schwitzen, sondern eine gesunde Gewichtsabnahme. Gründlich, unschädlich und dabei blutauffrischend und lebenssteigernd wirkt die angenehm schmeckende von vielen Ärzten empfohlene **Kräuterkur**. Man wird schlank, elastisch, bleibt gesund und leistungsfähig! Dr. R. aus H. schreibt: „Ihre Kur ist das Beste, was ich bisher angewandt habe. Nach Beendigung 15 Pfd. abgenommen, ohne Diät zu leben."

1 Kur-Packung RM. 7.—. Versand gegen Nachnahme durch die Versand-Apotheke. **M. Zeidler, Wandsbek** Löwenstrasse 24

Falkenkrug

Am Donnerstag, d. 17. d. M., abends 8½ Uhr
gemütlicher Abend
d. M.G.V. „Detmolder Liedertafel"
bestehend aus Musik- und Gesangsvorträgen.
Anschließend: Gemütliches Beisammensein.
Bei ungünstigem Wetter in den Sälen.
Eintritt frei Eintritt frei

Hotel u. Pension „Lindenhof"
Holzhausen-Externsteine
Heute, auf allseitigen Wunsch Wiederholung
Rheinischer Abend

Gott der Herr erlöste Sonntag nachmittag ½4 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater und Großvater

Wilhelm Vinzelberg

von seinem schweren Leiden im 73. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an:
Helene Vinzelberg, geb. Schmidt
und Kinder

Eichholz bei Detmold, Hannover und Wurzen, den 14. Juli 1930

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 16. Juli, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause Eichholz Nr. 90. Trauerfeier 4 Uhr.

Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und für die vielen Kranzspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastors beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir unsern innigsten Dank.

Hans Richter
Wwe. Dorbeck

Detmold, den 15. Juli 1930

Für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten, für Geschenke und Glückwünsche sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Fr. Deppe u. Frau

Bad Meinberg Nr. 7

Was bringt Ihnen die Zukunft?
Streng reell! Staatlich zugelassen!
Nur 2 Tage!

Dienstag, den 15. Juli, und letztmalig Mittwoch, den 16. Juli, sind in Detmold Sprechstunden.

Kein Wahrsagen!

sondern auf Grund langjähriger Praxis wird Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auf streng wissenschaftlicher Grundlage unter Zugrundelegung der Graphologie, der Astro- und Chirologie verblüffend gedeutet. Insbesond. erfolgt Beratung über Charaktereigenschaften, Heirat, Eheleben, Erfolgsmöglichkeiten, Ausgang wichtiger Ereignisse usw. — Streng individuelle Behandlung. — Zahlreiche Dankschreib. Es wird gebeten, etwa 10 Zeilen mit Tinte Geschriebenes mitzubringen.

W. Schmid
Sprechstunden im
Hotel zum Hermann, Detmold
(am Kaiser-Wilhelm-Platz) v 10—1 u. 4—8 Uhr.
Eingang und Sprechzimmer separat.

Oeffentliche Versammlung

Dienstag, den 15. Juli, nachm. ¼4 Uhr in Lemgo, bei Nöbina.

Rittergutsbesitzer **Stubbendorf, M. d. R.**

Weltwirtschaft und nationale Wirtschaft im Spiegel des Parlamentarismus

Freie Aussprache Eintritt 50 Pf.

Deutschnationale Volkspartei
Landesverband Lippe

Todesanzeige

Am Sonnabend abend, 8¾ Uhr, entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden im städt. Krankenhause zu Bielefeld unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Walter Lappenbusch

im 17. Lebensjahre.

Familie Fritz Lappenbusch

Mackenbruch, den 13. Juli 1930

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Nr. 3, aus statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

Adolf Rabe

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Superintendent Lamberg sagen wir hiermit allen herzlichsten Dank.

Die trauernden Kinder
nebst Angehörigen

Heiligenkirchen-Berlebeck, 14. Juli 1930

Beerdigungs-Institut „EwigerFrieden"

übernimmt sämtliche bei Todesfällen erforderlichen Besorgungen gewissenhaft unter billigster Berechnung

Nur Exterstr. 22 Telefon 2746 **Fr. Merz**

Auto-Batterien

Neulieferung, Ladung, Reparatur

Karl Tiemann, Elektrohaus

Fernruf 2780 Detmold Exterstr. 1

Wegen Aufgabe des Betriebes verkaufen wir unter äußerst günstigen Zahlungsbedingungen:

1 Dickenhobel, 50 breit, 1 Abrichte- u. Kehlmaschine, 1 Bandsäge, 1 Fräse, 1 Langlochbohrmaschine, 2 Schleifmaschinen nebst 3 elektr. Motoren und Transmissionen sowie Treibriemen, Hobelbänke, 2 große Leimöfen, Schraubenzwingen und Werkzeuge.

Die Maschinen sind fast neu und können im Betriebe besichtigt werden. Schriftliche Anfragen unter Nr. 3153 an die Geschst. der Landesztg.

Sommerkur für Nervenkranke!

und Nervös-Erschöpfte. Spezialkuranstalt Hofheim im Taunus bei Frankfurt a. M. Prospekte d. San.-Rat Dr. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt

---

10—20 Scheffelsaat
kalkhaltigen Acker
(Südabhang) sofort gegen Kasse bei Detmold, Lage oder Leopoldsthal zu kaufen gesucht.
Schriftliche Angebote erbeten unter Nr. 6179 an die Geschst. der Landesztg.



Rennen in Bad Pyrmont

Sonntag, den 20. Juli, nachmittags 3 Uhr auf dem Rennplatz in den Emmerwiesen

3 Flachrennen
3 Jagdrennen

Modenschau auf dem Rennplatz
(Modelle der Fa. Theodor Tobeck, Bad Pyrmont)

Totalisator

Preise der Preise:

Vordere Logen auf der gedeckten Tribüne	RM. 6.—
Hintere Logen auf der gedeckten Tribüne	RM. 5.—
Numerierte Tribünensitze	RM. 4.—
Sattelplatz (Stehplatz)	RM. 3.—
1. Platz (Stehplatz)	RM. 1.—

Karten-Vorverkauf:

Reisebüro d. Kurverwaltung, Am hyliigen Born, Tel. 196

Druckſachen aller Art liefert schnell Meyersche Hofbuchdruckerei

Tagesspiegel

Nicht die Nerven verlieren!

Vor einigen Wochen entdeckte die Polizei bei einem Berliner Segelklub drei Pistolen und einen Karabiner. Ob diese Waffen dazu benutzt worden sind, die Klub-Mitglieder in ihrem Gebrauch zu unterrichten, oder ob sie lediglich zur Selbstverteidigung dienten, ist bis heute noch nicht erwiesen. Eine Unzahl von Zeitungen jedoch erschien mit der dicken Ueberschrift: „Gewaltiges Waffenlager in der Nähe von Berlin ausgehoben." Und nun hat sich der gleiche Vorfall noch einmal wiederholt. Die 128 Maschinengewehrschlösser, die man bei einem Waffenschieber in Berlin gefunden hat, eignen sich zu Krieg und Umsturz kaum mehr als Taschenuhren, man kann sie bestenfalls als Wurfwerkzeuge benutzen. Wieder aber wurde in sensationellster Aufmachung die Nachricht in die ganze Welt hinausgetragen, daß in der Reichshauptstadt ein riesiges Waffenlager entdeckt worden sei. Große und angesehene Zeitungen scheuen nicht davor zurück, Zeichnungen zu veröffentlichen, in denen unheimliche Gestalten kistenweise ganze Maschinengewehre in Sicherheit zu bringen versuchen. Dabei hat man an wirklich gebrauchsfähigen Waffen lediglich einige kleinkalibrige Pistolen gefunden. Da es jedoch in Frankreich, in Polen und in anderen Staaten immer noch berufsmäßige Hetzer gibt, die Deutschland allzu gerne nachweisen würden, daß es noch nicht abgerüstet habe, so wird mit diesen übertriebenen und bombastisch ausgeschmückten Nachrichten überängstlicher deutscher Kapitolsschützer nichts anderes erreicht, als daß Stoff geliefert wird für eine Verhetzung der Völker, die am wenigsten im Sinne derer liegen kann, die an diesen übertriebenen Nachrichten Schuld sind. Die Untersuchung der Zusammenhänge zwischen den Waffenschiebern und den Potsdamer Polizeibehörden ist die Sache der Polizei. Kaum 24 Stunden, nachdem die alarmierenden Nachrichten über nationalsozialistische Zellenbildungen im Potsdamer Polizeipräsidium in alle Welt hinausgegangen sind, muß die Polizei zugeben, daß sich bisher noch gar kein Anhaltspunkt ergeben hat, daß der durch Unfall ums Leben gekommene Polizeibeamte, und seine Braut Nationalsozialisten waren oder für den Nationalsozialismus tätig gewesen sind. Die Staatsautorität gewinnt durch solche Vorfälle nicht an Ansehen. Schließlich steht der Staat von heute auch zu fest, als daß er durch einige Polizeibeamte, einen wahrscheinlich berufsmäßigen Waffenschieber und 128 Maschinengewehrzubehörteile gestürzt werden könnte.

*

Partei Hitler – Seldte-Hugenberg?

Daß Hugenberg auf die Dauer entweder zurücktreten muß oder aber eine Absplitterung des zur Mitarbeit am Staat bereiten Flügels seiner Partei erfolgt, steht fest. Fest steht ferner, daß im Stahlhelm die Vertreter des seitherigen mittelparteiligen Kurses, der auf eine Verständigung mit allen Parteien hinzielte und sich nicht auf eine Partei festlegte, ausgeschaltet worden sind. Dieses Schicksal trifft besonders den seitherigen Leiter der Stahlhelm-Politik, Dr. Brauweiler. Da der Mitgliederschwund des Stahlhelm in den letzten zwei Jahren ein sehr erheblicher war, wirft man Dr. Brauweiler vor, er habe verabsäumt, dem Bunde ein klares politisches Programm zu geben. Die Richtung im Stahlhelm, die sich in die aktive Politik durch Schaffung einer eigenen Partei einschalten will, hat völlig die Oberhand gewonnen. Fest steht schließlich auch, daß, nachdem Hitler die sozialistischen Kreise seiner Partei ausgeschlossen hat, er auf eine Verständigung mit anderen Gruppen hinarbeitet. Es hat den Anschein, als ob Sachsen, in dem die politischen Verhältnisse ja besonders verwickelt sind, der Prüfstein für eine enge, auch organisatorisch einheitliche Zusammenarbeit von Stahlhelm, Nationalsozialisten und Deutschnationalen werden soll. Zwischen Hitler und Hugenbergs Freunde, dem Finanzrat Bang, haben mehrfach Verhandlungen stattgefunden, die eine Verschmelzung der beiden Parteien zum Ziele hatten. Neuerdings sind auch Vertreter des Stahlhelm zu diesen Verhandlungen hinzugezogen worden. Die neue, im Entstehen begriffene Gruppe hat die Absicht, Oberfinanzrat Bang den übrigen sächsischen Parteien als Ministerpräsidenten vorzuschlagen. Man hofft, zahlenmäßig stark genug zu sein, um die anderen Parteien zur Zustimmung bewegen zu können, und falls nicht, will man als geschlossene nationale Gruppe erneut in den Wahlkampf steigen. Der deutschnationale Pressechef für Sachsen hat vor einigen Tagen in der Leipziger Abendpost diese Pläne bereits angedeutet. Wenn sie sich in Sachsen verwirklichen lassen sollten — und bei der Bereitschaft der einzelnen Gruppen ist daran nicht zu zweifeln —, so wäre damit einer neuen Konstellation im deutschen Parteileben die Bahn geöffnet.

*

Heiliger Hubertus von 1930!

Es gibt drei Arten, durch die riesenhafte Internationale Pelz- und Jagdausstellung, die Ipa in Leipzig, spazieren zu gehen: als Pelzfreund und Pelzfachmann, als Freund der Jagd und als Kuriositätensammler. Die Jagd des letzteren ist bestimmt nicht unergiebig. Haben Sie schon einmal einen gehörnten Hasen gesehen? Sie haben noch keinen gesehen. Auf der Ipa ist er zu sehen. Man nimmt in Fachkreisen an, daß er ein gebürtiger Leipziger ist, denn er ist in dem sehenswerten Leipziger Jagdzimmer der Jagdausstellung anzustaunen. Offenbar handelt es sich da um einen Hasen, dem seine Frau Gemahlin Hörner aufgesetzt hat. Immerhin ist dies der einzige bekanntgewordene Fall, in dem solche Hörner sichtbar wurden und den Tod überdauerten. Oder besuchen Sie einmal das Hubertus-Schießkino. Das Schießkino führt Sie zum Norden und zum Süden. Wollen Sie Löwen schießen? Nehmen Sie nicht erst ein Flugzeug, in Leipzig haben Sie es bequemer. Haben Sie den Löwen, den Elefanten oder den Wisent gut getroffen, so leuchtet die Einschußstelle auf. Wer fünf Blattschüsse zu verzeichnen hat, bekommt an Ort und Stelle eine Ehrenmühe. Kann man vom Heiligen Hubertus 1930 noch mehr verlangen?

*

Der tote Hase und das Reichsgericht.

Mit welch weltbewegenden Streitfällen sich das Reichsgericht zu beschäftigen hat, beweist der Fall eines schlesischen Arbeiters, der in der Nähe von Ols im Schnee liegend einen toten Hasen fand. Der tote Hase war bereits einmal von der Tochter eines anderen Arbeiters gefunden, nach Hause mitgenommen, vom Vater dieser Tochter aber wieder in den Schnee zurückgeworfen worden, weil er sich für diesen etwas anrüchigen Braten nicht begeistern konnte. Der andere Arbeiter jedoch, der ihn zum zweiten Male aufgehoben hatte, verspeiste den Hasen mit großem Appetit. Und dies wurde sein Verhängnis. Denn die zuständige Forstbehörde, die davon erfuhr, klagte gegen den Arbeiter wegen Hehlerei, wofür der Arbeiter 5 Monate Gefängnis erhielt. Das Landgericht dagegen als Berufungsinstanz verneinte das Vorliegen der Hehlerei und verurteilte den Arbeiter nur wegen unrechtmäßiger Jagdausübung. Und schließlich entschied das Reichsgericht, daß es sich doch um eine Hehlerei handle und das ursprüngliche Urteil zu Recht bestehe. Allerdings soll für die neue Verhandlung festgestellt werden, ob die ursprüngliche Finderin, deren Vater den Hasen wieder weggeworfen hat, bereits strafgündig gewesen ist. Der Oberreichsanwalt bemühte sich vergeblich, einen Freispruch zu erzielen. Der totgeschossene Hase läuft also weiter durch vier Instanzen. Wieviel wirkliche Schieber und Diebe laufen dagegen noch frei herum?

Steuerstrafen

Wie die nunmehr veröffentlichte Statistik ergibt, sind im Jahre 1929 bei allen Reichssteuern, d. h. Besitz- und Verkehrssteuern, in fast 27 000 Fällen Strafen festgesetzt worden, und zwar in einer Höhe von 11,5 Millionen Rm. Außerdem wurden in mehr als 2000 Fällen über 1,25 Millionen Reichsmark erlassen. Im Jahre 1928 lagen die Verhältnisse ähnlich. Auf die einzelnen Steuerarten entfallen: bei der Lohnsteuer rund 0,5 Millionen RM festgesetzte Strafen in etwa 3000 Fällen. Bei der Einkommensteuer über 7 Millionen RM in fast 7000 Fällen. Bei der Körperschaftssteuer 55 000 Reichsmark in 37 Fällen. Bei der Umsatzsteuer betrug die Höhe der festgesetzten Geldstrafen rund 3,4 Millionen RM in 12 000 Fällen. Bei der Erbschaftssteuer 24 000 RM in 47 Fällen. Fernerhin bei der Vermögenssteuer 0,26 Millionen RM in 721 Fällen.

Was die Zahl der Straffälle in den einzelnen Landesfinanzämtern anbelangt, so zeigen sich große Unterschiede. An erster Stelle stand Berlin mit 2700 Fällen. Ihm folgte Münster i. W. mit 2200 Straffällen, Dresden und Stuttgart mit je 1800 Fällen. Am günstigsten schneidet das Landesfinanzamt Oldenburg mit 117 Straffällen ab.

Bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben wurden im Jahre 1929 in etwa 13 000 Fällen fast 90 Millionen RM Geldstrafen verhängt. Der weitaus größte Teil von 9500 Fällen mit über 16 Millionen RM Geldstrafen entfällt auf die Zölle. Davon sind in 2000 Fällen fast 4 Millionen RM erlassen worden. Außerordentlich hoch sind die Strafen beim Branntweinmonopol. Hier wurden im Jahre 1929 in 700 Fällen 66,25 Millionen RM Geldstrafen verhängt. Die Tabaksteuer erbrachte in 2500 Fällen insgesamt 5,8 Millionen RM Geldstrafen. Bei der Biersteuer wurden in 251 Fällen 880 000 RM Strafen verhängt.

F—r.

Nur leiblich gestorben

Als Ergänzung zu Otto Gilberts Charakterisierung des englischen Detektivdichters Conan Doyle, die in unserer Sonntagnummer erschien, geben wir das Telegramm des Londoner Korrespondenten des Berliner Tageblatts über die Feier der Beisetzung wieder, die keine Trauer-, sondern eine Freudenfeier war.

Am Samstag fand in Crowborough in Sussex die Beisetzung Sir Arthur Conan Doyles statt. Der Mann, der dort in seinem eigenen Rosengarten begraben wurde, war nicht der Schöpfer des Sherlock Holmes, sondern der Spiritist Conan Doyle, für den der Tod nur das Abwerfen der körperlichen Hülle bedeutete. Infolgedessen glich die Beisetzung einem Freudenfeste. Die Frauen einschließlich der Frau und der Tochter Conan Doyles trugen helle Sommerkleider. Die Frau Conan Doyles las eine an die Seele ihres Gatten gerichtete Botschaft vor, in der sie ihm im Namen der Anwesenden für seinen Kampf für die Wahrheit dankte. Sie sei überzeugt, daß Conan Doyle nach seinem Tode in engster Verbindung mit seiner Familie bleibe.

Morgen wird in der Albert Hall eine Gedächtnisfeier zu Ehren Conan Doyles stattfinden. Bei der Feier wird ein besonderer Stuhl für Conan Doyle aufgestellt werden, denn seine spiritistischen Freunde rechnen mit seiner Anwesenheit. Inzwischen sind bereits aus Paris, Newyork und New-Castle Meldungen eingetroffen, „daß Conan Doyle sich mit seinen dortigen Freunden bereits in Verbindung gesetzt habe."

*

Otto Gilbert teilte in seinem Aufsatz mit, daß Conan Doyle die Spürnasmethode, nach der sein Sherlock Holmes Menschen und Geheimnisse erforscht, von einem seiner Lehrer, dem Prof. Dr. Joe Bell von der medizinischen Fakultät zu Edinburg, gelernt hätte. Doyle erzählt in seinen Lebenserinnerungen einige Beispiele von dem Scharfsinn Bells. Folgendes sei wiedergegeben:

Im Edinburger Hospital meldet sich ein Patient. Bell sieht ihn scharf an und sagt:

„Sie waren Soldat?"
„Ja, Herr Professor."
„Sie sind erst kürzlich entlassen?"
„Ja, Herr Professor."
„Aus einem Schotten-Regiment?"
„Ja, Herr Professor."
„Sie waren Unteroffizier?"
„Ja, Herr Professor."
„Sie waren auf Barbados stationiert?"
„Ja, Herr Professor."

„Sie sehen, meine Herren", wandte sich Dr. Bell an seine Studenten, „dieser Mann tritt nicht unbescheiden auf, behält aber den Hut auf dem Kopf, wie es Soldaten tun. Er würde das nicht tun, wenn er schon vor längerer Zeit aus der Armee geschieden wäre. Er hat in seinen Antworten einen gewissen befehlshaberischen Ton, also muß er Unteroffizier gewesen sein, und sein Dialekt verrät ihn als Schotten. Und daß er auf Barbados gewesen sein muß, sieht man leicht: er leidet an Elephantiasis, die eine Krankheit der Antillen [ist]."

Das deutsche Museum in Bozen
verwaltet von einem Commissario

Besucher des städtischen Museums in Bozen waren in den letzten Tagen nicht wenig überrascht, in Erfahrung zu bringen, daß dieses Institut gleichsam über Nacht eine neue Leitung in Person eines commissario erhalten hat. Es handelt sich um einen gewissen de Alisi, der, wie man annimmt, mit der Neuordnung des Museums betraut worden ist.

Das Bozner Museum wurde bisher von heimischen Kräften nahezu unentgeltlich verwaltet. Was dort ausgestellt ist, sind vielfach Leihgaben, die von den Boznern dem städtischen Museum zu anderen Zeiten zur Verfügung gestellt worden sind. Durch die nunmehrige „Neuordnung", die natürlich nur eine Italianisierung darstellt, soll offenbar der bisherige deutsche Einfluß im Museum ausgeschaltet und die nationale Propaganda auch in dieses Institut hineingetragen werden.

Der neuernannte Kommissär de Alisi hörte früher auf den Namen von Leis, hat diesen deutschen Namen aber, um die Kunjunktur auszunutzen, in de Alesi umwandeln lassen, was ihm die Sympathien des mächtigen Senators Ettore Tolomei eintrug. Alisi, der als ehemaliger Versicherungsbeamter in Canodistria in bescheidenen Verhältnissen lebte und dort als Direktor eines städtischen Museums tätig war, strebte seit langem nach Bozen und trachtete besonders Ettore Tolomei für seinen Plan zu gewinnen. Dem haßerfüllten Fanatiker Tolomei aber war der Plan Alisis recht, weil er dadurch den verhaßten Deutschen eins auswischen konnte, und so förderte er die Absicht Alisis. Wenn auch die Bestellung des commissario nur für die Dauer eines Kongresses „per il progresso delle scienze" geplant ist, so läßt die Bezeichnung des Mannes als „commissario" des Museums doch eher auf eine Dauerstellung schließen. Durch diese Maßnahme aber scheint es den Italiener darum zu tun, die deutsche Kultur, welche im Bozner Museum historisch aufgezeigt wird, dortselbst zu verdrängen und italienische Propaganda an ihre Stelle zu setzen

Die neue Reichskanzlei



die in glücklicher Weise die bisherige architektonische Gestaltung der Wilhelmstraße mit dem neuen Stil der Sachlichkeit verbindet. Die Pläne des neuen Reichskanzleigebäudes, an das sich rechts der Wohnsitz des Reichskanzlers anschließt, stammen von Prof. Jobst Siedler (Porträt links oben).

Nationalsozialisten und Deutschnationale
Eine große Rechtspartei?

Unter der Ueberschrift: „Das neue Flaggschiff wird klargemacht" veröffentlichen die „Volkskonservativen Stimmen", also das Blatt des Herrn Treviranus, folgende Meldung:

Allen Bemühungen zum Trotz, die den Auseinanderfall der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei als belanglose Absplitterung einiger Salonbolschewisten darstellen wollen, dringen die wahren Ursachen allmählich an das Licht der Oeffentlichkeit.

Es hat nämlich jetzt den deutlichen Anschein, daß die Ausstoßung der „Sozialrevolutionäre" auf den offenbar recht gewichtigen „Finanzrat" des Herrn Dr. Bang erfolgt ist. In diesem Zusammenhang ist unter anderem die von einigen Zeitungen verbreitete Meldung bedeutsam, daß zwischen dem Rechtsflügel der Deutschnationalen und den Nationalsozialisten unverbindliche Besprechungen stattgefunden haben, in denen die Neubildung einer großen Rechtspartei vorbereitet worden sei. Diese Besprechungen, in denen auch die Kandidatur Dr. Bangs für die sächsische Ministerpräsidentschaft eine Rolle gespielt haben soll, werden u. a. von der „Deutschen Zeitung" in einer Form dementiert, die einer Bestätigung gleichkommt.

Einerlei aber, ob diese Besprechungen gestern stattgefunden haben, oder morgen erst stattfinden werden, — sie liegen so völlig im Rahmen einer eindeutigen Entwicklung, daß die Vorgänge bei den Nationalsozialisten von hier aus ihre richtige Deutung erhalten.

Nun wundert man sich auch nicht mehr, daß der Oberbefehlshaber die Deutschnationale Partei so zerlaufen läßt. Das neue Flaggschiff wird ja schon klargemacht.

Das Majorat

Roman von Hans Schulze.

5. Fortsetzung)

Derselbe Mann, von dem sie in tiefster Seele fühlte, daß ihr Leben mit ihm noch einmal hell und glücklich geworden wäre.

Immer wieder sah sie sein verschlossenes, kühl abweisendes Gesicht vor sich, mit dem er ihr bei Tisch stumm gegenübergesessen hatte.

Erst als er sich dann später von ihr verabschiedet hatte, um die Mutter zum Kavalierhaus hinüberzubegleiten, hatte er ein paar höfliche, nichtssagende Worte an sie gerichtet, kurz und unpersönlich, wie an eine ihm völlig Fremde.

Sie hatte ihm mit einem angstvoll fragenden Blick ihre eiskalte Hand geboten und nur mit Mühe ein würgendes Schluchzen verbissen, das aus tiefster Brust in ihr aufgequollen war.

Dann hatte sie dem Gatten wie allabendlich den Arm gereicht und ihn in stummer Ergebung zu den Schlafzimmern im ersten Stock hinaufgeleitet.

*

In einem jähen Erschauern hob Ilse den Kopf und lauschte verstört in die gespenstische Stille des dunklen Raumes.

Ueber dem fernen Wipfelsaum des Parks stand der Septembermond groß und klar.

Die weiten Rasengründe lagen in seinem weißen Licht, und die zarten, blassen Schatten gaben allen Linien einen geheimnisvollen Reiz.

Ob Klaus schon wieder zum Schloß zurückgekommen war?

Der Tag ihrer erster Begegnung stand plötzlich wieder vor ihrem geistigen Auge, der Tag jenes ersten Wetterleuchtens der Seelen, dem ein Sturm so heißen Glücks gefolgt war, daß die Erinnerung ihr noch immer wie ein heimliches Feuer tief im Herzen brannte.

Und dann kam es auf einmal wie ein Fieber über sie, brachen all die verborgenen, verschütteten Quellen ihrer Sehnsucht wieder in ihr auf.

Sie mußte Klaus heute noch einmal sehen und sprechen, und sie fühlte, daß sie auf diese Liebe nicht leichter verzichten konnte als auf ihr Leben.

Mechanisch nahm sie endlich einen Schal um die Schultern und trat in den oberen Dielenkorridor hinaus, den ein langer, schmaler Mondstreifen mit einer unsicheren Helle durchdämmerte.

Unten in der Halle wirtschaftete der alte Elsner noch herum.

Ohne sein erstauntes Gesicht zu beachten, öffnete sie die Terrassentür und trat ins Freie.

Kora war ihr nachgekommen und schob die kalte Schnauze zutraulich in ihre schlaff herabhängende Hand.

Mit einer liebkosenden Bewegung streichelte sie den schönen Kopf des treuen Tieres und wandte sich dann tiefer in den Park hinein.

Es war totenstill ringsum.

Das Mondlicht lag wie ein flimmernder Mantel um die düstere Fassade des alten Schlosses, das sich mit seinen schwer wuchtenden Formen wie eine dunkle, drohende Masse in das tiefe Nachtblau des Himmels zeichnete. — —

Ilse hatte sich an einer Wegkreuzung auf einer Bank niedergelassen und wartete.

Das Herz klopfte ihr auf einmal zum Zerspringen, und die hoffende Unruhe, die kein Ziel und keinen Namen hatte, wurde so stark in ihr, daß sie fast daran zu vergehen meinte.

Da hob Kora witternd den schönen Kopf, das feine Geräusch knirschenden Sandes hatte ihr Ohr berührt.

Auch Ilse fuhr empor.

Jetzt klangen die Schritte ganz dicht an ihrer Seite, die Umrisse einer männlichen Gestalt lösten sich aus dem dunkeldrohenden Eingang der großen Lindenallee.

Klaus stand vor ihr.

„Guten Abend, gnädige Frau!"

Mit gemessener Zurückhaltung neigte er sich über Ilses Hand, die sie unwillkürlich wie hilfesuchend entgegengestreckt hatte; sein tiefgebräuntes Gesicht erschien im Mondlicht seltsam fahl, und eine scharfe Falte stand zwischen den schmalen, geraden Augenbrauen.

„Klaus!"

Ganz leise, schüchtern, wie eine zaghafte Bitte löste sich der Name von Lises Lippen.

„Hast du denn alles vergessen, was zwischen uns gewesen ist? Was habe ich dir getan, daß du mich so behandelst?"

Und plötzlich war ihr letzter Halt dahin, sie legte den Kopf an die harte Lehne der Bank und brach in ein bitterliches Schluchzen aus.

Klaus wartete ruhig, bis der erste Sturm der Erregung wieder langsam verebbte, dann nahm er ihre Rechte mit dem schmalen, glatten Goldreif fester in seine Hände.

„Liebe Ilse", sagte er, „ich wollte dir nicht weh tun. Aber ich kann mich noch immer nicht in all das hineinfinden, was heute auf mich eingestürmt ist. Ich habe dich nicht vergessen: Wohl zehnmal bin ich immer wieder in Heringsdorf gewesen und habe nach dir geforscht in Angst und Sorge. Ich dachte ja nicht anders, als daß dir ein Unglück zugestoßen sein müßte. Weil ich dies plötzliche Verschwundensein, dies völlige Schweigen einfach nicht begriff. Von einem Tag zum andern habe ich auf ein Lebenszeichen von dir gewartet. Und erst nach Wochen bin ich wieder auf Reisen gegangen, um zu vergessen, daß mich der liebste Mensch auf der Welt wie ein Spielzeug beiseite geworfen hatte!"

Er hielt einen Augenblick schwer atmend inne und bohrte seinen Stock tief in den Sand.

„Und nun muß ich dich heute hier in Groß-Weidenau wiederfinden! Als Frau meines Onkels. Den ganzen Abend habe ich immer nicht gewußt, ob ich nur geträumt oder das alles wirklich erlebt habe!"

Ilse hob das Gesicht langsam zu der hellen Scheibe des Mondes empor, vor der ein paar lichte Wolken wie silbern[er] Staub zu zerflattern schienen.

„Du hast recht mit jedem deiner Worte!" versetzte sie dann, und ihre Stimme klang, als ob ein leiser Flor darüber läge. „Aber sage mir, was sollte ich tun? Ich wußte ja nicht einmal deinen Namen. Ich bin damals wie auf der Flucht vor mir selbst von Heringsdorf abgereist. Ich schämte mich ja bis in mein Innerstes hinein, ich glaubte, jeder Mensch könnte es mir an der Stirn ablesen, daß ich meinem Mann nicht die Treue gehalten hatte. Und als ich dann kaum daheim war, kam die Reue, kam die Sehnsucht, stärker als je zuvor. Tag und Nacht hatte ich ja keinen anderen Gedanken als dich!"

Mit einer müden Bewegung legte sie den Kopf an seine Schulter, als ob sie sich ganz darin einnisten wollte.

„Vor allem, seit ich wußte, daß unser letzter Abend in Bansin für mich nicht ohne Folgen geblieben war!" schloß sie ganz leise und schamhaft.

Klaus sah schweigend zu dem großen Springbrunnenrondell hinüber, auf dem sich alles Licht der sinkenden Mitternachtsdämmerung in einem seltsam phosphorischen Grün gesammelt zu haben schien.

Schon lange sprach Ilse weiter in Worten, die aus den tiefsten Quellen strömten, deren jedes einzelne in ihr Herzblut getaucht war.

In einem rückhaltlosen Bekenntnis riß sie den letzten Schleier von ihrer Seele, breitete sie das Drama ihres Lebens mit all seinem Elend bis zum Ende vor ihm aus.

(Fortsetzung folgt.)

Geist und Materie in der Politik

Von Dr. Külz
Reichsminister a. D.

Wer die innere Richtung der deutschen Politik in der letzten Zeit mit Aufmerksamkeit verfolgt, wird mit Schrecken bemerken, daß wir uns in den Parlamenten immer mehr von Politik im eigentlichen Sinne entfernen und daß alle politischen Fragen rein vom Standpunkt materieller Interessen beurteilt und entschieden werden.

Bis zu einem gewissen Grade kann die schwere wirtschaftliche Not für derartige Mißerscheinungen als Entschuldigung gelten, aber die ungeheuren Gefahren, die in einem solchen Zustand liegen, verlangen von allen verantwortlichen Stellen gebieterisch, gegen diesen Materialismus anzukämpfen, denn wohin man sonst kommt, zeigt der jetzige Kampf um die Sanierung der Reichsfinanzen.

Bei den Widerständen, die sich gegen die Pläne der Regierung erheben, steht im Vordergrund immer das materielle Bedenken und nicht das staatspolitische, obwohl das letztere meist das durchschlagende ist. Die Beamten machen gegen das Notopfer bzw. die Reichshilfe mobil, weil sie in ihm eine Schmälerung ihres Einkommens erblicken. Viel schwerer jedoch ist der Umstand, daß diese Reichshilfe gegen den elementaren Grundsatz der Gleichheit auf steuerlichem Gebiete verstößt und eine einzelne Schicht herausgreift, um sie einer Sonderbelastung zu unterwerfen. Auch die ledigen Personen wenden sich gegen eine Ledigensteuer, weil ihre Finanzen dadurch getroffen werden; das ausschlaggebende Bedenken gegen eine solche Steuer gerade im gegenwärtigen Augenblick liegt in der Tatsache, daß Hunderttausende heute aus wirtschaftlicher Not einen Hausstand nicht gründen können, und daß andere Hunderttausende in einer Zeit des ungelösten Kleinrentnerproblems Angehörige oder Verwandte unterstützen müssen. Die Regierung befürchtet durch eine einmalige Notauflage auf die Einkommensteuer eine weitere Kapitalflucht ins Ausland, sie beugt sich also vor dieser materialistischen Erscheinung und findet nicht den Mut, sie politisch oder ethisch etwa dadurch zu bekämpfen, daß sie einen Deklarationszwang für das nach dem Ausland gegebene Kapital einführt.

Alle Welt ruft nach Sparen, aber sparen soll immer nur der Andere, und niemand fängt bei sich selbst an. Das ganze Elend unserer Getreidewirtschaft beruht zu einem wesentlichen Teile auf der Tatsache, daß wir immer mehr zu einem Weizen konsumierenden Volke werden und den Roggenkonsum verringern. Kein Mensch denkt daran, freiwillig auf Genuß von Weizenbrot zugunsten des Roggenbrots zu verzichten. Die Einfuhr von Südfrüchten und von entbehrlichen Genußartikeln hat sich gegenüber der Vorkriegszeit um ein Vielfaches vermehrt und belastet auf das schwerste unsere Handelsbilanz, aber kein Mensch versteht sich zu einer wirtschaftlichen Selbsterziehung, die in erster Linie das heimische Produkt bevorzugt. Die eigene Bequemlichkeit und Gewohnheit gehen den meisten über Staats- und Volkswohl.

Die Schäden des jetzigen Systems der Arbeitslosenversicherung liegen klar zu Tage. Aber niemand findet den Mut eines entschiedenen Vorgehens zur Abstellung, weil jeder den Unwillen der materiell Betroffenen fürchtet. Die Mißstände im Krankenkassenwesen sollen jetzt in sehr bescheidenem und vorsichtigem Umfange abgestellt werden. Aber auf der ganzen Front erhebt sich der Widerstand derer, die auch nur im geringsten irgendwie materiell dabei betroffen werden. Wenn nur mein Geldbeutel unberührt bleibt, der Staat und die Gesamtheit mögen sehen, wo sie bleiben.

Alle diese Erscheinungen im einzelnen sind die Auswirkungen nicht nur des materialistischen Zuges unserer Zeit, sondern auch sinnfällige Beispiele für die Tatsache, daß die für die deutsche Politik verantwortlichen Stellen es immer mehr verabsäumen, ihre Maßnahmen und Entscheidungen nach politischen Grundsätzen und Zielen zu orientieren. Die ganze Politik besteht nur noch in fortgesetztem Hindurchlavieren zwischen gegensätzlichen Geldbeutelinteressen und nicht im Verfolgen klarer staatspolitischer Ziele. Der letzte Grund für diese Entwicklung liegt in der Zusammensetzung der Parlamente. Die einzelnen Abgeordneten werden nur noch selten nach ihrer Bedeutung als gesamtpolitische Persönlichkeit gewählt, sondern sind in erheblicher Zahl Exponenten einer ganz bestimmten Wirtschaftsgruppe oder Interessenschicht. Solange die jetzige Anwendungsform der Verhältniswahl besteht, und solange wir das Listensystem bei der Wahl haben, wird sich das auch nicht ändern. Denn dieses System führt zwangsläufig zu berufsständischen Ambitionen bei den Parlamentswahlen. Erst wenn durch Einführung der Einerzahl die gesamtpolitische Persönlichkeit wieder zu unbeeinträchtigter Geltung kommen kann, wird auch in den Parlamenten die politische Idee über den reinen Materialismus siegen können und von Parlament und Regierung wird dann auch auf das ganze Volk eine entsprechende Einwirkung ausgehen können.

Deutsch-Süd-Tirol noch immer in Banden

Auf der Tagung der Völkerbundligenunion in Genf hat der Vertreter der Südtiroler Deutschen, der ehemalige Abgeordnete im römischen Parlament, Dr. Paul Freiherr von Sternbach, über die Lage in Südtirol Bericht erstattet. Er tat dies in der vorsichtigen Art, die auf solchen Kongressen üblich ist, und mit Schonung der Empfindlichkeiten. Nach der Feststellung, daß einzelnen Bürgern Südtirols die persönliche Freiheit wiedergegeben worden sei, erklärte Baron Sternbach, daß es ihm leider nicht möglich sei, von einer Besserung der Lage berichten zu können. Trotzdem aber hoffe er, daß die römische Regierung den Deutschen in Südtirol auch zum Vorteile des italienischen Staates jene Rechte einräumen werde, die eine freie Entwicklung des angestammten Volkstums gewährleisten. Es müsse sich zeigen, wie bei Wahrung der Rechte des Mehrheitsvolkes und bei Erfüllung der Pflichten seitens der Minderheit deren ungehemmte kulturelle Entwicklung ermöglicht werde.

Seit der Romreise des österreichischen Bundeskanzlers sind nun schon fünf Monate verflossen. Italien kann sich sicherlich nicht darüber beklagen, daß in dieser Zeit die deutsche Oeffentlichkeit nicht eine sehr weitgehende freiwillige Zurückhaltung im Hinblick auf die Südtiroler Frage geübt habe. Dieses Schweigen hat zur irrigen Annahme geführt, daß sich die Verhältnisse in Südtirol seit der politischen Amnestie von neun Deutschen gebessert hätten. Die Feststellungen Baron Sternbachs kamen daher im richtigen Augenblicke. Das faschistische Italien wird bei seiner bekannten Einstellung zum Nationalitätenproblem Erleichterungen in Südtirol nur dann gewähren, wenn die politische Lage Italiens, insbesondere im Hinblick auf das Verhältnis zum benachbarten deutschen Volk, dies erfordert. Das Aufkommen einer irrigen Ansicht über eine Besserung der Lage ist aber naturgemäß nicht geeignet, Italien für Erleichterungen günstig zu stimmen.

In Südtirol hat man nach dem Besuche Schobers damit gerechnet, daß den Deutschen nun wenigstens der Privatunterricht in der Muttersprache außerhalb der Schule sofort gestattet werden würde, da nach den italienischen Gesetzen dieser Unterricht nicht untersagt ist. Was in ganz Italien unbeanstandet geschieht, sollte doch auch in Südtirol möglich sein. Aber selbst in diesem Belange hat sich in der letzten Zeit nichts geändert, wie besonders in den früheren Monatsberichten dargetan wurde. Die Beurteilung des Begriffes „Privatschule" für jeden Hausunterricht und die damit verbundene Anwendung der Bestimmungen über Anmeldung, Genehmigungspflicht, Eignung der Lehrkräfte und der Lokale usw. erschweren die Versorgung der Kinder mit deutschem Privatunterricht außerhalb der italienischen Schule ungemein. Die ständigen Verfolgungen und Anzeigen bei Gericht, sowie die Abstrafungen, die nicht etwa wegen dieses Privatunterrichtes, sondern wegen „Mißachtung der gesetzlichen Vorschriften" erfolgen, sollen auch die energischsten Lehrkräfte mutlos machen, und es ist allerdings zu verwundern, daß sich heute noch so vielen Jahren der Verfolgung dennoch eine große Zahl von Lehrkräften findet, die dieser kulturellen Notwendigkeit Rechnung tragen. Auf diesem so wichtigen Gebiet kulturellen Lebens kann sohin von keiner „Besserung", nicht einmal von einer bescheidenen Erleichterung gesprochen werden. Die Zurückhaltung der deutschen Oeffentlichkeit dieser Tatsache gegenüber nimmt der faschistischen Regierung allerdings das beliebte Argument, Italien könne eine kulturelle Erleichterung nicht auf den Druck des Auslandes einführungen. Immerhin muß aber auch Italien sich vergegenwärtigen, daß eine solche Zurückhaltung auf die Dauer unmöglich ist und daß es daher im Interesse des eigenen Prestiges wäre, die Regelung bald zu treffen, umsomehr hier keinerlei gesetzliche Maßnahme zurückgenommen oder geändert zu werden braucht, sondern einzig ein Geheimerlaß eines früheren Präfekten aus dem Jahre 1925.

Aber auch auf allen Gebieten der Verwaltung hat sich nichts geändert oder gebessert. Die gesamten, in den acht Jahren des Faschismus zur Entnationalisierung Deutsch-Südtirols getroffenen Maßnahmen bestehen ausnahmslos zu Recht. Dies ist, wie wir schon im letzten Berichte dargelegt haben, trotz Amnestie und Bischofsernennung der wirkliche Sachverhalt.

Die Inthronisationsrede des neuen Brixner Fürstbischofs Geisler hat in den deutschen Kreisen keine ungeteilt beifällige Aufnahme gefunden; der zu devote Ton gegenüber der Regierung ließ Mißverständnisse über die Haltung des Fürstbischofs aufkommen, die nicht gerechtfertigt sind. Die Worte des Bischofs, die naturgemäß wohl erwogen waren, haben eigentlich nur dargetan, welcher Byzantinismus von den heutigen Machthabern Italiens verlangt wird, und welcher Druck des Staates auf der Kirche lastet. Wie ein roter Faden durchzieht den italienischen Teil der Ansprache der Hinweis auf die Rechte des Staates, auf die Pflichten des Gehorsams und der Treue und auf die Pflicht der Abwehr jedes Schadens, der den Staat bedrohen könnte. Nirgends finden wir einen Hinweis darauf, daß es auch Rechte eines Volkes gibt, von Gott gegebene Naturrechte auf sein Volkstum; Rechte auf die Muttersprache und die Pflege der eigenen Kultur, Rechte, die das heutige Italien den Südtirolern gegenüber nicht anerkennen will. Wenn man bedenkt, wie andere Kirchenfürsten gerade diese Rechte der Staatsgewalt gegenüber betont haben — wir erinnern an den Erzbischof Ledochowsky von Posen, an Erzbischof Endrici von Trient usw. —, so kennzeichnet dies am besten die Verhältnisse, unter denen der neue Fürstbischof Geisler sein Amt angetreten hat. Immerhin hat auch Fürstbischof Geisler bei diesem feierlichen Anlasse festgestellt, daß die überwiegende Mehrzahl seiner Diözesanen Deutsche sind und einen Bischof deutscher Muttersprach gewünscht haben. Auch der Hinweis darauf, daß Mussolini „in der Vergangenheit manchmal auch seine starke Hand habe fühlen lassen", ist symptomatisch für die Ausdrucksweise, die von schwerster Vergewaltigung nationaler Rechte hätte sprechen dürfen. Und wenn der Bischof in seinem deutschen Teile der Rede von Liebe und Zusammenarbeit spricht, so hat er damit das Programm genannt, daß seinerzeit die vier deutschen Abgeordneten im Parlament verkünden ließen. Anstatt der gebotenen Zusammenarbeit ist aber leider die Unterdrückung und Verfolgung gekommen, die Austilgung der heimatlichen Muttersprache aus dem amtlichen Verkehr, aus der Schule, ja sogar die Verpönung des deutschen Privatunterrichtes außerhalb der Schule, die Verwischung der deutschen Sprache aus dem Straßenbild, die Verfolgung dieser im Geschäftsverkehr, ja bis hinein in die letzten Ruhestätten der Toten. Der Haß ist gekommen, wie ihn der römische Senator und Fanatiker Ettore Tolomei gegen das deutsche Volkstum in Südtirol predigte und noch predigt. Gegen diesen Haß und gegen die Verfolgung waren die Worte des neuen Bischofs ausdrücklich gerichtet: „Ich will nicht Haß, sondern Liebe, nicht Verfolgung, sondern Zusammenarbeit."

Daß dieser Geist des Hasses auch heute noch bei den Beamten des neuen Italien vorhanden ist, zeigte wohl am deutlichsten eine Rede des Schulinspektors von Brixen, Cologna, die in Anwesenheit des Herzogpaares von Pistoja und der höchsten amtlichen Funktionäre der Provinz gehalten wurde und in welcher der Redner die deutsche Geistlichkeit, die den Religionsunterricht im Pfarrhause in deutscher Sprache erteilt, als Gegner des Staats erklärte, die die Kinder in einem dem Staate feindlichen Sinne beeinflußten. Der demonstrative Beifall, den Herr Cologna für seine Worte fand, zeigt, wie man in den amtlichen Kreisen über die deutsche Geistlichkeit denkt.

Auch die Mahnung des Ministers für nationale Erziehung an die italienischen Lehrer in Südtirol, ihre „erfolgreiche Arbeit auch in Zukunft fortzusetzen", läßt kaum auf eine Milderung des Systems deuten.

Daß nunmehr auch die beiden letzten Ahrntaler, welche anläßlich des bekannten Mordes als verdächtig inhaftiert wurden, ohne Verfahren nach mehr als einjähriger Haft freigelassen werden mußten, bedeutet einen furchtbaren Zusammenbruch dieser ganzen so ungemein traurigen Justizkomödie, die mit unermeßlich vielen Schikanen und Verfolgungen des gesamten Tales verbunden war. Es ist nur besonders betrüblich, daß man alle Spuren, die zur Aufdeckung der wirklichen Täter hätten führen können, rechtzeitig verwischt hat, sodaß die vier wegen Mordverdachtes Verfolgten kaum mehr die Genugtuung haben dürften, daß die wirklichen Täter, die man allgemein unter den Italienern vermutet, jemals ihrer Bestrafung zugeführt werden würden. Man wartet in Südtirol ja auch seit neun Jahren vergeblich auf die Abstrafung des Mörders des hinterrücks erschossenen Lehrers Innerhofer aus Marling, und so mancher Verbrecher, die zwar keine Mordtaten, aber doch sonstige Verbrechen in Südtirol begangen haben.

Die syndikale Regelung der wirtschaftlichen Verhältnisse findet in Südtirol wenig Verständnis; die bäuerliche Bevölkerung, an die gutgeordneten Verhältnisse Altösterreichs gewöhnt, empfindet den Unterschied zwischen einst und jetzt nur allzu tiefgehend. In Bruneck hat sich jüngst diese Unzufriedenheit beim Zwangssyndikat der Landwirte Luft gemacht, als die Pustertaler Bauern einmütig die Anullierung des erzwungenen Arbeitsvertrages verlangten.

Ueber die wirtschaftliche Lage in Südtirol hat kürzlich der Präfekt einen Bericht erstattet, der in bemerkenswerter Offenheit die Abwärtsbewegung der Südtiroler Wirtschaft eingestand. Freilich wurden dafür Begründungen gesucht, die mit der Gesamtwirtschaft Italiens und der Weltwirtschaft zusammenhängen. Der eigentliche Grund für die Tatsache, daß Südtirol einst reiches, blühendes Land, heute ausgesaugte, arme Provinz ist, wurde freilich übergangen. Die falsche Grenzziehung und die verfehlte Steuerpolitik des Faschismus konnte der Präfekt natürlich nicht als Gründe dafür gelten lassen. Die Tatsache der vielen Fallimente beschönigte der Präfekt mit den Worten, daß es sich um Zusammenbrüche von Firmen geringer Bedeutung handelt, deren „Falliment ein Zeichen der Wiedergesundung des Handels und der Industrie" wäre.

Auf diese Wiedergesundung warten die Südtiroler nun leider schon lange, bald allzulange ....

Das haben wir ja garnicht gewußt!

Eine Komödie, die sich täglich wiederholt!
Ort: Jede x-beliebige Jugendherberge!
Handelnde: Zwei späte Wanderer: Er und Sie:
Zeit: 5 Minuten vor 10 (22) Uhr nachts oder auch später!

„Können wir hier übernachten?"

„Haben Sie Ausweise?"

„Ausweise? Was für Ausweise?"

Jugendherbergs-Ausweise. Wir müssen wissen, ob Sie zu uns gehören. Andere können wir nicht aufnehmen."

„????"

„Ja! Jugendherbergs-Ausweise, die noch gelten. Dies Jahr muß eine dicke 1930 darauf stehen. Auf der 2. Seite muß das Lichtbild des Inhabers zu sehen sein."

„Sooo? Das haben wir ja noch gar nicht gewußt!!! Das kann doch so streng nicht sein. Gestern haben wir in der Jugendherberge in X. übernachtet, vorgestern waren wir in der Jugendherberge in Y; kein Mensch hat nach einem Ausweis gefragt, kein Mensch hat uns etwas von einem Ausweis gesagt."

„So? Das stimmt wohl nicht ganz. Es wird nirgends mehr gelogen, als wenn man sich in eine Jugendherberge noch hineinmogeln will. Da heißt es einfach: „Sooo? Das haben wir ja gar nicht gewußt!" — Also, ein für allemal: Erstens: Wer über 20 Jahre alt ist, braucht eine (gelbe) „Mitgliedskarte" (MK); die kostet für das ganze Jahr 3—4 Reichsmark. Für diese 3—4 Reichsmark — man kann auch mehr zahlen — erhält jedes Mitglied monatlich die Zeitschrift; die bringt die neuesten Nachrichten aus dem ganzen großen Jugendherbergswerk. Die Mitgliedskarte gibt (mit Ausnahme von Bayern, das seine guten Gründe hat, nur Wandergruppen mit ihren Führern zuzulassen) jedem Einzelwanderer das Recht, in den Jugendherbergen um Obdach zu bitten. Das sind immerhin noch über 2000 Jugendherbergen, die den Einzelwanderern freistehen. — Zweitens: Von jungen Leuten unter 20 Jahren wird keine Mitgliedschaft verlangt. Sie lösen sich einen (grünen) „Bleibenausweis" (BA); der kostet 50 Pfennig für das ganze Jahr. — Drittens: Wandergruppen von Vereinen brauchen einen (blauen) „Führerausweis" (FA). Den erhalten sie für ihre Führer für je 25 Pfennig, wenn der Verein die körperschaftliche Mitgliedschaft erworben hat, für mindestens 5 Mark im Jahr; dafür erhält er das Reichs-Herbergsverzeichnis und den Jahrweiser „Deutsches Wandern". Führer von Schulgruppen erhalten den Führerausweis durch ihre Schule, die nicht körperschaftliches Mitglied zu sein braucht. Führer solcher Gruppen, die weder einem Verein noch einer Schule angehören, stellt die zuständige Ortsgruppe der Führerausweis aus. — Also nochmals:

1. gelbe Mitgliedskarte für Einzelmitglieder über 20 Jahre,
2. grüner Bleibenausweis für Jugendwanderer unter 20 Jahre.
3. blauer Führerausweis für Wandergruppen. (Zieht ein Führer ohne Gruppe los, so gilt er als Einzelwanderer und braucht eine eigene Mitgliedskarte!)

Das ist alles so einfach, aber mancher faßt es nie. Er will einfach nicht. Darum jeden Abend dieselbe Komödie: „Sooo? Das haben wir ja gar nicht gewußt!" Die Leute sollten sich was schämen, so etwas Dummes überhaupt noch vorzubringen."

„Also, Mitglied muß man werden, und 3—4 Mark kostet es für das Jahr? Schade, wir wollen nur noch dreimal übernachten, da lohnt es nicht mehr für dies Jahr. Aber ausnahmsweise können wir heute doch einmal hierbleiben. Sie können uns doch — es ist schon halb elf — unmöglich wieder fortschicken!!!"

„Bedaure sehr! Wir sind kein Hotel. In der Nähe ist eins. Bett 3 Mark, Frühstück 1,75 Mark. Der Weg ist nicht zu verfehlen. Wünsche wohl zu schlafen. Gute Nacht."

Fürst Wolfi-Heinrich zu Stolberg-Stolberg veröffentlicht in der soeben erschienenen Juli-Nummer der bekannten Heimatzeitschrift „Der Harz", die als Sondernummer „Stolberg" zur Ausgabe gelangt, einen mit zahlreichen, zum größten Teil vorher noch nicht veröffentlichten Bildern geschmückten Aufsatz über das liebliche Städtchen im Südharz. — Das Heft ist zum Preise von 50 Pf. durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag „Der Harz", Magdeburg, Nikolaistr. 7, zu beziehen.

Der oldenburg. Ministerpräsident v. Finckh

wtb. **Oldenburg**, 13. Juli. Der oldenburgische Ministerpräsident v. Finckh ist am Sonntag in St. Blasien einem Lungenleiden erlegen. Der Verstorbene stand im 71. Lebensjahre und war seit sieben Jahren oldenburgischer Ministerpräsident. Das Staatsbegräbnis findet Ende dieser Woche, Freitag oder Sonnabend, in Oldenburg statt. Das Rumpfkabinett wird wahrscheinlich zurücktreten, so daß der Landtag einberufen wird, um eine neue Regierung zu wählen.

Auslandsairverkehr auch mit Italien. Die Reichsbank hat mit der Banca d'Italia, Rom, ein Abkommen getroffen, durch das der Auslandsairverkehr auf Italien ausgedehnt wird. Der Verkehr wird am 15. Juli d. Js. aufgenommen werden.

Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 9. Juli berechnete Großhandelsindexziffer hat sich mit 124,8 gegenüber der Vorwoche (124,0) um 0,6 v. H. erhöht.

Rund um die Schallplatte

„Lippe-Detmold, eine wunderschöne Stadt" klingt es uns auf der Homocord-Platte „Westfalenklänge" (4—9055) entgegen. Das Orchester Jenö Fesca spielt hier einen reichen Melodienkranz westfälischer Volkslieder, die Wiedergabe ist erstklassig. In ferne Länder führen uns die „Orientalischen Tänze", die Prof. Mraczek, der Komponist der interessanten Weisen, mit dem Berliner Sinfonie-Orchester auf die Platte (4—9037) gebannt hat. Sarasates berühmte „Zigeunerweisen" spielt Prof. Arnold Földesy (Cello) auf 4—9051. Einen melodiösen Foxtrot „Twilight comes" sowie eine Foxtrot-Ballade „One day" (Refraingesang: The two Jazzers) haben die Fred Bird Rhythmicans auf 4—3501 gespielt. Zwei lustige Vorträge von Hans Reimann: „Nachgemachter Schiller" und „Schlaraffenland" sind auf 4—3577 festgehalten.

Die Nachträge des Lindström-Konzerns sind stets sehr reichhaltig. Doch macht die Aktualisierung des Schallplatten-Repertoires erfreulicherweise solche Fortschritte, daß die soeben erschienenen Odeon-Aufnahmen von der Befreiungsfeier in Mainz am 30. 6. noch nicht in den Verzeichnissen enthalten sind. Auf zwei Platten (O 2936 und O 6761) wurden die Gesänge des Freiheitschores („Frühling am Rhein" und „Deutsch der Rhein") sowie das Vollgeläute des Mainzer Domes und die Ansprache der Oberbürgermeisters Dr. Külb festgehalten. Diese Aufnahmen eines historischen Ereignisses erster Ordnung werden weit über die Rheinlande hinaus begeisterte Anerkennung erfahren und noch unsern Nachfahren Kunde tun von der Befreiungsfeier am Rhein.

Auf Parlophon erschien eine viel beachtete Aufnahme der „Italienischen Serenade" von Hugo Wolf, mit hingebender Sorgfalt von Dr. Fritz Stiedry dirigiert. (P 9486). Von Claire Waldoff, der populärsten Berliner Kabarettistin, hören wir zwei ihrer Hauptschlager („Ach Jott, wat sind die Männer dumm" und vor allem „Wenn der Bräutigam wie der Braut") (B 12 165).

Columbia veröffentlicht die „Pathetique"-Sinfonie von Tschaikowski auf fünf preiswerten Platten (C 9867—9871), gespielt vom Kgl. Philharmonischen Orchester London. Den Taktstock führt Oskar Fried, dem solche Werke besonders liegen. Eine weitere tiefschürfende Aufnahme von Oskar Fried ist bei Grammophon erschienen. Auf 66 812 und 13 hören wir Liszt sinfonische Dichtung „Les Preludes", die zu den tiefsten und dabei doch populären Kompositionen gehört.

Der sehr rührige Küchenmeisterkonzern brachte kürzlich auf Ultraphon in gemeinschaftlicher Arbeit mit Telefunken eine Demonstrationsplatte „Rundfunkempfangsstörungen" (E 456) heraus, die vermittels zahlreicher Beispiele ein sicheres Erkennen von Störgeräuschen aller Art ermöglicht. Die enge Verbundenheit von Radio, Schallplatte und Tonfilm beweist neben dieser Platte eine weitere Aufnahme, die einen fesselnden Vortrag von Dr. Guido Bagier „Tonfilm und Schallplatte — zwei Industrien — ein Ziel" enthält. Bagier ist einer der drei bahnbrechenden Erfinder der „Tri-Ergon"-Gruppe, die Aufnahme ist ein Kulturdokument von Rang. Besonders zu loben ist noch die wunderbare Klarheit der Sprache, die das Abhören des Vortrags zu einem Genuß macht. Von den übrigen Neuheiten seien genannt: Selmar Meyrowitz dirigiert auf E 145 die Fledermaus-Ouvertüre, Paul Kötter singt aus den „Meistersingern" das Preislied und „An stillen Herd" (die prägnante Wiedergabe der dritten Strophe, die vielfach bei andern Aufnahmen als heilloses Durcheinander auf der Platte erscheint, ist hervorzuheben). Leo Schützendorf singt zwei Lieder aus dem „Bettelstudenten" und Josef Schmidt schießt, wie stets bei Ultraphon, den Vogel ab: „Nina" und „Zigeunerlied" auf E 373 sind musikalisch und technisch schlechthin vollendet. Die vorgelegten Tanzplatten, u. a. von Julian Fuhs und Theo Makeben gespielt, hielten sämtlich Niveau.

Bei Orchestrola findet sich eine schmissige Aufnahme der Ouvertüre zu „Im Reiche der Indra" (5077) und ein abwechslungsreiches Potpourri aus dem Tonfilm „Rio Rita" (5073). Wohlgelungen sind ferner die „Ungarischen Tänze" Nr. 5 und 6 von Brahms (5080) sowie der 1. und 4. Satz des Quintettes op. 44 von Schumann (5062/63).

Auf Tri-Ergon kann man erneut das prächtige Stimmaterial des Mailänder Tenors Salvati bewundern, („Land so wunderbar" und „Holde Aida", TE 10 030). Das Berliner Konzertorchester legt eine zartgetönte Aufnahme, die Ouvertüre zu „Der Kalif von Bagdad" vor (TE 5840). Ein interessantes chronologisches Marschpotpourri (TE 1196) klingt ganz vorzüglich. Tänze und volkstümliche Weisen sind bei Tri-Ergon reichlich vertreten. Harry Jacksons Tanzorchester spielt ein Stimmungspotpourri: „Bei Lied und Wein" (TE 5870), ferner die Marschlieder „Edelweiß" und „Du bist meine große Liebe" (TE 5889), Rückseite: „Mein Liebster muß Trompeter sein" sowie den humoristischen Foxtrot „Mick-Maus" (TE 5877). Carl Rösen singt das „Zauberlied" und das „Winterlied" (TE 5844), Robert Koppel trägt stimmungsvoll „Aus schöner Jugendzeit" und „Des Sonntags in der Morgenstund'" vor (TE 5847) und ganz besonders gefallen zwei Lieder die Wilhelm Gobert auf TE 5868 zu Gehör bringt. („Ja, das ist schön" und „Laß die Blumen für mich sprechen").

Die Electrola bringt auch in der Sommersaison unermüdlich klassische Aufnahmeserien in höchster Vollendung heraus. Diesmal ist es Haydns berühmte Sinfonie Nr. 6 (mit dem Paukenschlag), an deren glanzvoller Wiedergabe durch das Berliner Staatsopernorchester unter Leo Blech wir uns erfreuen dürfen. (EJ 493/495). — Glockenrein und makellos wird Lotte Schönes Gesang auf EW 70 wiedergegeben. („Mit starrem Angesicht" aus dem „Maskenball" und den Walzer der Musette aus „Boheme"). — Das Potpourri aus „Die Geisha" (EH 404) verdankt zwar seine Wirkung zum Teil der Bearbeitung durch Leopold Zeitlberger, aber erst Marek Weber und seine Künstlerschar entlocken ihm die letzten rhythmischen und klanglichen Feinheiten. — Jack Hylton ist auch diesmal — wie stets — originell. („Parisienne Doll" und „Raining the clouds with sunshine". EG 1680).

Alfred Michaelis.

Kleinigkeiten, die interessieren

Die Staatsanwaltschaften in Deutschland suchen zur Zeit rund 300 000 Personen.

Magdeburg ist die einzigste Großstadt in unserem Lande, die im Jahre 1929 einen Rückgang der Einwohnerschaft zu verzeichnen hatte, nämlich 112 Seelen. Trotzdem die Eheschließungen gegenüber dem Vorjahre von 110 auf 154 gestiegen sind.

In Deutschland leben 2 184 000 heiratsfähige Frauen mehr als Männer, wobei die heiratsfähige Frau in diesem Falle vom 18. bis 45. Lebensjahre gerechnet ist. Da von den Männern 44 Prozent unverheiratet sind, gibt es zur Zeit rund 6,5 Millionen unverheiratete Frauen.

Berlin hat 8000 Straßen, für deren Befplasterung 20 000 Güterzüge nötig waren, um die erforderlichen Steine herbeizuschleppen. Das Gesamtstraßennetz von Berlin beträgt 2900 Kilometer.

In den Fluten des Schwarzen Meeres soll sich nach Angaben bekannter russischer Archäologen eine größere griechische Stadt befinden, deren Ausmaße man bei ruhiger See mit dem bloßen Auge übersehen kann. Ende Juli wird eine Expedition von Rußland aus aufbrechen, um in der Nähe des Leuchtturms von Chersones Forschungen auf der Meeressohle vorzunehmen

•

Eine sehr beliebte Kirche für Brautpaare scheint die Verklärungskirche in Neuyork zu sein, die im Volksmunde die „kleine Kirche um die Ecke" genannt wird. So wurden an einem der letzten Sonnabende nicht weniger als 43 Brautpaare getraut. Also Hochzeiten am laufenden Band und noch dazu am Wochenend

Eine gefährliche Giftschlange kroch plötzlich aus dem Schulschrank als der Schulinspektor bei dem Besuche der Volksschule in der nordjavanischen Stadt Tegal dem jungen Lehrer Vorwürfe über die Unordentlichkeit im Schranke machte mit den Worten: „Man könnte annehmen, daß hier eine Schlange hause." Wenn man vom Teufel spricht, ist er bekanntlich nicht weit

•

Die größte Yacht der Welt wird augenblicklich in England für Lord Inchcape gebaut. Ihre Tonnage soll 2400 Tonnen betragen und am Bug wird das Bildnis der Tochter des Lords angebracht werden, der bei einem Ozeanflug verunglückten Elsie Mackey. Die Yacht soll den Namen „Der Vagabund" erhalten.

•

Eine ganze Holzbrücke gestohlen wurde eines Nachts in dem Vorort von Warschau, Czernikow. Trotzdem die Gegend sehr belebt war, hat niemand etwas von dem Diebstahl der aus festen Balken erbauten Brücke gemerkt.

„Motor und Sport", Heft Nr. 28, ist soeben erschienen und präsentiert sich wiederum in bekannter Reichhaltigkeit. Der Londoner Mitarbeiter des Blattes berichtet in einem sehr interessanten Artikel über die Wirtschaftsvorgänge in England. Praktische Anleitungen werden dem Herrenfahrer gegeben, der mit seinem Fahrzeug zum ersten Male in die Großstadt kommt. Im interessanten technischen Teil wird der Cadillac-16-Zylinder besprochen, über den Meisterfahrer, wie er sich bei der Deutschen Luft-Hansa abspielt, wird geplaudert, und schließlich fehlen auch die ausführlichen Sportberichte nicht, so daß man gern 60 Rpf. ausgeben wird, um diese immer wieder interessante Zeitschrift zu kaufen. Durch jede Buchhandlung sowie vom Vogel-Verlag, Pößneck (Thür.), im Monatsabonnement von 2 RM. zu beziehen.

Es kann nicht anders!

Im sozialdemokratischen „Volksblatt" führt augenblicklich der Genosse Popten das Zepter. An der Tendenz des Blattes darf das natürlich niemand merken. Und deshalb bemüht sich der Herr Vertreter, in dieselben Kerben zu hauen, wie sie für das sozialdemokratische Blatt typisch sind. Selbstverständlich geht es wieder über die „Landeszeitung" her. Dieses Blatt hat es nun mal so an sich, den Herren vom „Volksblatt" ein permanenter Dorn im Auge zu sein. Man opponiert und operiert, und bekommt ihn einfach nicht heraus. Eine tolle Sache! Kein Wunder, wenn der Operation eine völlig falsche Prognose zugrunde liegt. Es handelt sich um das bekannte Redeverbot der Oberschulbehörde gegen den Lehrer Schröder. Obwohl wir am Mittwoch ausdrücklich bemerkten, „daß wir uns einer Stellungnahme solange enthalten, bis wir auch die Gegenseite gehört haben", und infolgedessen erst am Sonntag in unserer Wochenbetrachtung die Verfügung der Oberschulbehörde kommentierten, bringt es das sozialdemokratische Blatt fertig, uns einen Stellungswechsel und einen „Rückzieher" vorzuwerfen. Das Blatt schreibt:

Sie kann auch anders

die verehrte Landestante nämlich. Als die Oberschulbehörde über den Bezirksleiter des „Eigenheimbundes Niedersachsen", Herrn Lehrer Schröder aus Helpup, das bekannte Redeverbot verhängte, da schrieb die „Landeszeitung" lange Sätze über Verletzung der verfassungsmäßigen Rechte von Beamten, über eine bewußte Beeinträchtigung der Belange des Eigenheimbundes durch die Behörde und noch einiges mehr.

Inzwischen hat sie sich beruhigt, hat sich, was anzuerkennen wäre, eines Besseren belehren lassen, oder ist selbst zu der Ueberzeugung gekommen, daß sie den Bogen doch wohl zu stark gespannt hatte. Jedenfalls macht sie einen „Rückzieher" und verurteilt in ihrer letzten „Rund-um-die-Woche"-Plauderei das Verhalten des Herrn Schröder.

Wir können an solchen Trapezkunststücken des „Volksblatts" nur unsere helle Freude haben und erklären ausdrücklichst, daß wir uns auch nach dieser Operation der allerbesten Gesundheit erfreuen. Nur immer weiter so!

Detmolder Reiterverein

Nachdem auf seinen Wunsch hin der um die Reiterei in Detmold seit Jahren sehr verdiente Herr Stallmeister a. D. Bertsch aus geschäftlichen Gründen von seinem Posten als Reitlehrer zurückgetreten ist, ist es gelungen mit dem Verband der Livländischen Pferdezüchter im Tiergarten bei Detmold ein Abkommen zu treffen, nach dem nunmehr der Verband Reitlehrer und Pferde stellt. Diese künftige Zusammenarbeit mit dem Verband bringt dem Verein viele Vorteile. Es wird in Zukunft der bisher häufig unangenehm empfundene Mangel an geeignetem Anzahl von Reitpferden fortfallen, da der Verband in der Lage ist, den weitestgehenden Ansprüchen auf Anzahl und Auswahl der Pferde gerecht zu werden. Auch steht nunmehr außer der gedeckten Reitbahn am Schloßplatz die offene Reitbahn des Verbandes im Tiergarten zur Verfügung. Der Verein hofft, durch diese Neuerung für den schönen Reitsport in Detmold und Umgebung immer mehr neue Freunde zu gewinnen. Herr Sattelmeister Sobczak, der in weitesten Kreisen als Reitlehrer der Reit- und Fahrschule bekannt ist, wird nunmehr den Reitunterricht auch für den Reiter-Verein Detmold übernehmen. Alle diesbezüglichen Anfragen und Bestellungen auf Reitpferde bitten wir zu richten an Herrn Sattelmeister Sobczak, Tiergarten bei Detmold, Fernruf 2614.

— Landestheater. Mittwoch, 16. Juli, 19.45—22.15 Uhr, geht neu einstudiert der sensationellste Bühnenerfolg seit 8 Jahren, „Der Garten Eden", vier Kapitel aus dem Leben eines jungen Mädchens vom Kabarett, von Bernauer und Österreicher in Szene. Das überaus humorvolle, situationsreiche und spannungsgeladene Lustspiel hatte hier vor 3 Jahren einen Erfolg, den bisher kein Stück wieder erreicht hat. — Sonnabend, 19. Juli, 19.45—22 Uhr, findet ein Tanzabend der berühmten 1. Solotänzerin Ruth Schwarzkopf vom Opernhaus Chemnitz mit ihrer aus 6 Einzelkünstlerinnen bestehenden Tanzgruppe statt. Für den Tanzabend gelten gewöhnliche Preise.

Gegen die Maßnahme der Oberschulbehörde

Eine Protestkundgebung des Eigenheimbundes in Lage – Lehrer Schröder-Helpup rechtfertigt sich – Das Landespräsidium soll beschleunigt eingreifen

Lage, 13. Juli.

Heute fand hier eine außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung des Eigenheimbundes Niedersachsen statt, in welcher nach einigen Mitteilungen Herr Lehrer Schröder-Helpup selbst Stellung nahm gegen die Verfügung der Oberschulbehörde.

Nach einer Bekanntgabe sind soeben erneut bei der Darlehensvergebung

76 Anteile auf Lippe entfallen.

Entsprechend der starken Mitgliederzahl im Lande entfielen mithin ein Drittel aller vergebenen Darlehen nach Lippe, und zwar 37 Anteile für die Bauabteilung und 39 Anteile für die Entschuldungsabteilung.

Sodann sprach Herr Lehrer Schröder-Helpup über die eingegangene Beschwerde bei der Oberschulbehörde. Der Beschwerdeführer sei von der Behörde nicht genannt. In den Reihen der Bausparer wisse man jedoch die Namen der ungenannten Beschwerdestellen. — Die Oberschulbehörde sage selbst, daß weder eine zeitliche Belastung, noch ein etwaiger Erwerbszweck in Frage stehe. Die Konsequenz der ganzen Geschichte sei, man wolle dem Eigenheimbund Niedersachsen ein

starkes Mißtrauen entgegenbringen.

Die Vertrauensstellung des Lehrers sei es, die man vorschütze, man wolle aber den Lebensnerv des Bundes treffen. Wie aus Zuschriften und Entschließungen hervorgehe, stehen über 3000 Mitglieder in Lippe treu zum Bunde, das hiehe, 1/10 der Bevölkerung des Landes wende sich gegen die ausgesprochene Kampfansage der Oberschulbehörde. Die Schädigung durch diesen Schritt sei ungeheuer. Der Bund habe die oberste Behörde des Landes angerufen und um Entscheidung gebeten, ob eine Schulbehörde zuständig sei für die Beurteilung von Bausparkassen und Sparerorganisationen. Die Antwort stehe heute noch aus. Es könne aber wohl erwartet werden, daß die Beschwerde erfolgreich sein werde.

Der Redner kam dann allgemein auf die in der Verfügung ausgesprochenen Beschwerdepunkte zu sprechen und glaubte sagen zu können, daß die in den Vordergrund geschobenen unzulänglichen Sicherheiten völlig abwegig seien. In bezug auf die Tarife der Landesbausparkasse könne der Eigenheimbund Niedersachsen sich in jeder Weise mit dieser Bausparkasse messen. Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Eigenheimbundes sei anerkannt und könne durch die Verfügung nicht angetastet werden. Es sei doch hinreichend bekannt, daß die

Währung geschädigt

würde durch den heutigen ungeheuer hohen Zinsfuß. Die Eigenheimbewegung könne durch diese neue behördliche Verfügung nicht zerschlagen werden. Wie aus den Protestkundgebungen im Lande zu ersehen sei, stehe man fest gegen diese Eingriffe. Man wolle sich nicht als Spielball benutzen lassen und stehe Mann gegen Mann gegen die beabsichtigte Zerschlagung.

Darauf wurde folgende

Entschließung

einstimmig angenommen:

„Die Ortsgruppen Lage und Heiden des Eigenheimbundes Niedersachsen erheben allerschärfsten Protest gegen das ausgesprochene Redeverbot der Oberschulbehörde für unsern Bezirksleiter, Herrn Lehrer Schröder-Helpup. Wir schließen uns voll und ganz dem Protest des Bezirks an und sprechen unserm geschätzten Bezirksleiter, Herrn Schröder, unser volles Vertrauen aus.

Wir haben das Vertrauen zu unserer obersten Landesbehörde, daß sie das Redeverbot in aller Kürze zurücknehmen wird.

Ortsgruppen Lage und Heiden."

Mit dem Appell, zu der großen Landes-Protestkundgebung am Sonntag, 27. Juli, nachmittags 3 Uhr in Detmold zu erscheinen, wurde die Versammlung geschlossen.

Kleine Chronik

Die Schönheitskönigin ist tot! Es lebe der Schönheitskönig! Diese neueste Parole großstädtischer Rummelplätze soll in diesen Tagen zum ersten Male im Berliner Lunapark verwirklicht werden, wobei zwar nicht dem schönsten, aber dem „interessantesten" Mann eine Prämie von 500 Mark blüht

*

Verurteilt zu Roggenbrot sind künftig die Passagiere der Reichsbahn in den Mitropa-Speisewagen; nur auf besonderem Wunsch soll man noch Weizenbrot bekommen können. Wenn es schon fraglich ist, ob diese Maßnahme dem Geschäft wohltun wird, so ist es zweifellos, daß dies diktatorische Vorgehen unpsychologisch ist, so sehr eine Steigerung des Konsums von Roggenbrot zu wünschen wäre. Würde die Mitropa Roggenbrot als besondere Delikatesse bereithalten, so würde sie besser dabei fahren.

*

Dem Zug der Zeit nach Hollywood unterwirft sich nun auch der italienische Dramatiker Pirandello, nachdem er der Paramount das Verfilmungsrecht für vier seiner Stücke um die nette Summe von einer runden Viertel Million Reichsmark abgetreten hat.

*

Einen Ausbruchsversuch in einer Matratze machte ein amerikanischer Schwerverbrecher aus dem Gefängnis Sing-Sing; wenn nicht im letzten Augenblick dem Arbeiter, der die Matratze zur Ablieferung forttransportieren wollte, ihr hohes Gewicht aufgefallen wäre, hätte die Geschichte geklappt

*

Nicht weniger als 9 960 120 Bibeln in 150 Sprachen hat die amerikanische Bibelgesellschaft im Laufe des vergangenen Jahres verkauft. Das bedeutet einen neuen Rekord in der 115jährigen Verkaufstätigkeit der Gesellschaft und rund 2,5 Millionen mehr, als im Vorjahr.

*

Eine außerordentliche Professur für Hausschwamm ist dem Hauschwammsachverständigen, Oberbaurat Mahlke, an der Technischen Hochschule in Charlottenburg übertragen worden.

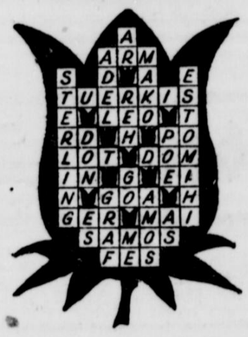
*

Eine Rekordtiefe von 430 m unter Wasser erreichten zwei amerikanische Gelehrte Dr. William Beebe und Otis Barton, die in einer hierzu besonders gefertigten Stahlkugel zu Forschungszwecken ins Meer tauchten. Sie untersuchten hierbei die Absorbierung der Lichtstrahlen durch das Wasser und stellten eine Anzahl Meerbewohner fest, die ein eigenes Leuchtsystem zu besitzen scheinen.

Immer gepflegt aussehen ist der Wunsch jeder Frau — schönes Haar vor allem: das ist das Wichtigste. Und darum ist für die gepflegte Frau Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon unentbehrlich: die „Schnellhaarwäsche ohne Wasser".
Aufs Haar gebracht saugt dieser Puder sofort Schmutz und Fettbestandteile auf, mit denen zusammen er dann durch kräftiges Ausbürsten wieder aus dem Haar entfernt wird.
Die grüne Achteckdose mit dem praktischen Puderbeutel — Sorte „hell" für Blondinen, Sorte „dunkel" für Brünette und Schwarze, kostet nur RM. 1.— und hält lange Zeit vor.

Rätselauflösungen

Kreuzworträtsel



*

Silbenrätsel

1 Novelle, 2 Ilmenau, 3 Champignon, 4 Herakles, 5 Training, 6 Watte, 7 Alkohol, 8 Stilett, 9 Dividende, 10 Elfenbein, 11 Saxifrei, 12 Lourdes, 13 Erbswurst, 14 Bussard, 15 Erika, 16 Nonius, 17 Strindberg, 18 Daniel, 19 Illampu, 20 Narzisse, 21 Gehrock.

Der Spruch lautet: Nicht was des Lebens Dinge uns gelten, ist das Glück.

Standesamtliche Nachrichten

Lemgo. Geburten: 23 (14 männl., 9 weibl.); Eheschließungen: 7; Sterbefälle: Stiftsdame Sophie von Alten, 82 Jahre alt; Pflegling Anneliese Tamowitz, 5 Jahre 7 Monate alt; Rentenempfänger Heinrich Brakemeier, 75 Jahre 7 Monate alt; Schlachtermeister Ernst Klasing, 65 Jahre alt; Witwe des Kutschers Wilh. Ridder, Lina geb. Höcke, 77 Jahre 8 Monate alt; Pflegling Karoline Rinne, Marie geb. Nolte, 38 Jahre 8 Monate alt; Pastor i. R. Ernst Brandes, 80 Jahre 9 Monate alt; Pflegling Kurt Prüßner, 8 Jahre 9 Monate alt; Ziegler August Requate aus Meierberg, 16 Jahre 5 Monate alt; Pflegling Hermann Deppe, 46 Jahre 10 Monate alt; der frühere Lohnarbeiter August Missina, 71 Jahre 7 Monate alt.

Bad Salzuflen. Geburten: 28 (14 männl., 17 weibl.); Eheschließungen: 5; Sterbefälle: Karl-Heinz Brunnemann, 4 Monate alt, aus Bexterhagen; Rentner Heinrich Brinkmann, 85 Jahre alt; Ehefrau Martha Hagen, geb. Pauls, 52 Jahre alt, aus Altona; Maurermeister Johann Friedrich Justus Petersen, 72 Jahre alt; Ehefrau Agnes Dodmeier, geb. Brüggen, 28 Jahre alt; Invalide Herm. Greve, 73 Jahre alt; Ehefrau Meta Elsfeld, geb. Lesemann, 25 Jahre alt; Ingenieur Heinrich Menke, 60 Jahre alt, aus Elsfleth; Frau Margarethe Brackmann geb. Brackmann, 57 Jahre alt, aus Hannover; Invalide Wilhelm Hillebrenner, 75 Jahre alt; Schüler Ernst Pohl, 8 Jahre alt; Arbeiter Gustav Tacke, 58 Jahre alt.

Bexten. (2. Vierteljahr.) Geburten: 6; Eheschließungen: 3; Sterbefälle: 3.

Elbrinxen. (Mai u. Juni.) Geburten: 3 (1 männlich, 2 weiblich); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Kind Elisabeth Luise Wilhelmine Büker, 1½ Jahre.

Heiden. Geburten: 1 Mädchen; Eheschließungen: 6; Sterbefälle: Lina Minna Pauline Johanne Steinkamp, ledig, 16 Jahre alt, Bentrup.

Vesa. (2. Vierteljahr.) Geburten: 4 (2 männlich, 2 weiblich); Eheschließungen: —; Sterbefälle: Ehefrau Johanne Sophie Henriette Drawe, geb. Schebracht, 67 Jahre alt.

Horn-Land. (2. Vierteljahr.) Geburten: 7 (4 männlich, 3 weiblich); Eheschließungen: 3; Sterbefälle: 4.

Lahdruch. (2. Vierteljahr.) Geburten: 7 (2 männl., 5 weibl.); Eheschließungen: 2; Sterbefälle: Schäfer Hermann Friedrich Anton Niemeier, 77 Jahre alt; Kind Karl Heinrich Meier, 21 Tage alt.

Bad Meinberg. (Mai u. Juni.) Geburten: 7 (6 männl., 2 weibl.); Eheschließungen: 2; Sterbefälle: Leihbüchler Friedrich Haarmeier, 71 Jahre alt; Landwirt Aug. Diekmann, 40 Jahre alt; Ehefrau Karoline Diekmann, 49 Jahre alt; Leihbüchler Sim. Blanke, 72 Jahre alt, aus Silkenknick; Witwe Wilhelmine Montag, 64 Jahre alt, aus Wilbers.

Nelkenkrug. (Mai u. Juni.) Geburten: 5 (3 männlich, 2 weiblich); Eheschließungen: 5; Sterbefälle: Leihbüchler Heinrich Mische, Istrup, 76 Jahre alt; Invalide Aug. Päuker, Istrup, 83 Jahre alt; Witt Kaste, Wellentrup, 5 Monate alt; Invalide Emil Horn, Istrup 81 Jahre alt.

Blomberg-Stadt. Geburten: 6 (3 männl., 3 weibl.) Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Stellmacher August Reese, 72¼ Jahre alt; Ehefrau Marie Dorothee Charlotte Stelemann, geb. Lesemann, 61 Jahre alt; Sanitätsrat Dr. med Georg Niederbracht, 66 Jahre 11 Monate alt; Witwe Henriette Louise Karoline Holste, geb. Kuhlemann, 70¾ Jahre alt.

Blomberg-Land. Geburten: —; Eheschließungen: 1; Sterbefälle: —.

Humfeld. Geburten: 2 (1 männl., 1 weibl.); Eheschließungen: 2; Sterbefälle: Leihbüchlerin Witwe Karoline Wehrmann, geb. Hohmeier, 70 Jahre 7 Monate alt; Ehefrau Hermine Steinmeyer, geb Siefer, 46 Jahre 9 Monate alt.

Silixen. (2. Vierteljahr.) Geburten: 8 (2 männl., 1 weibl.); Eheschließungen: —; Sterbefälle: Werner Wiemann, 4 Monate alt; Heinrich Wallenstein, 24 Jahre alt.

Bahlhausen. Geburten: 2 Mädchen; Eheschließungen: 3; Sterbefälle: Friedrich Hüppe, 66 Jahre alt.

Heiligenkirchen. Geburten: 7 (2 männl., 5 weibl.); Eheschließungen: 2; Sterbefälle: —.

Cappel. Geburten: 3 (1 männl., 2 weibl.); Eheschließungen: 4; Sterbefälle: —

Barenholz. Geburten: 2 Knaben; Eheschließungen: 4; Sterbefälle: Witwe Wilhelmine Charlotte Amalie Schäfer, 74 Jahre alt.

Bösingfeld. Geburten: 5 (3 männl., 2 weibl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Ziegler Christian Besenmeier, Hummersbruch, 65 Jahre alt; Haustochter Mathilde Korf, 28 Jahre alt; Witwe Sophie Rinne, geb. Wente, 86 Jahre alt.

Schwalenberg. Geburten: —; Eheschließungen: 2; Sterbefälle: —.

Bonup. Geburten: —; Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Ehefrau Wilhelmine Besemann, geb. Mansfelder, 75¼ Jahre alt; Rentenempfänger Friedrich Teat, 76¼ Jahre alt, Dalborn; Schüler Fritz Schröder, 14 Jahre 10 Monate alt.

Entrup. Geburten: 1 Mädchen; Eheschließungen: —; Sterbefälle: Frau Lina Holzkämper, 58 Jahre alt.

Der Streit Waddenhausen-Sylbach

Im Waddenhausen scheint es wirklich köstlich herzugehen. Einmal streitet man sich um eine alte Fahne, dann um eine Fahne Solist, und jetzt um die politische Führung. Die Waddenhausen — die Sylbacht! Das Ende ist noch nicht abzusehen. Wir aber machen mit der heutigen Entdeckung, für die wir lediglich die verbindliche Verantwortung übernehmen, endgültig Schluß. Das übrige möge man in Waddenhausen oder Sylbach gefälligst selbst veranlassen.

Antwort an den Herrn Vorsteher Meier in Waddenhausen

auf den Artikel in Nr. 159 der Lippe-Landeszig.

Ich sehe mich genötigt, auf Ihren Artikel als letztes Wort folgendes zu erwiedern:

Sie verwechseln ihre Anhänger mit uns, den Sylbach-Waddenhausern, denn die schmutzige Hetzarbeit ist bis jetzt nur von der Altwaddenhauser Seite allein ausgegangen. — Es ist Ihnen sehr gut bekannt, daß Ihr Amtsvorgänger groben Amtsmißbrauch und gemeine Denunzierung gegen einen geachteten Mitbürger begangen hat, und daß er deswegen seinen Posten als Vorsteher hat niederlegen müssen. Auch ist es Ihnen als damaligen 1. Beisitzer wohl bewußt, daß Sie in Ihrer Eigenschaft der Dorfsvertretung Mitteilung von den Verfehlungen des Vorstehers und seines Freundes unbedingt zu machen hatten. Das alles haben Sie wohlüberlegt unterlassen und dadurch die jetzt bestehende unmögliche Lage selbst geschaffen. Hätten Sie vor der Neuwahl das Parlament richtig aufgeklärt und nicht den Kuhhandel mit Ihrem Vorgänger getrieben, dann stände heute alles anders da.

Für den Fall, daß in Ihrem Gedächtnis die Vorgänge nicht mehr recht erinnerlich sein sollten, und damit die breite Oeffentlichkeit sich auch ein Bild machen kann, wie es in einer kleinen Gemeinde moralisch zugeht, schildere ich der Wahrheit gemäß folgendes:

Der frühere Vorsteher W. hatte schon vom Anfang seiner Diensttätigkeit an, ich erinnere an das famose Schild bei Gelegenheit der Gemeindewahlen am Schulhause in Waddenhausen: „Wir wollen keine Sylbacher sein, unsere Heimat ist Waddenhausen" mit seinen Intimus B. klar erkennen lassen, wohin der Kurs gesteuert werden sollte. Es existierte das mindestens ebenso große Neu-Waddenhausen, kurz Sylbach genannt, für ihn nicht. Wenn es zum Steuerzahlen ging, war es natürlich vorhanden. — Mit dem Gedanken, daß Sylbach nur Pflichten und Alt-Waddenhausen die Rechte besitze, baute er in den Jahren seinen Posten diktatorisch aus. Für ihn gab es keinen Gemeindevorstand, das besorgte er alles mit seinem Freunde allein. Die öffentlichen Dorfsausschußsitzungen wurden schön heimisch am eigenen Herd angehalten und selten störte ein dorfischer Zuhörer das heimliche Idyll. Hier brütete er mit seinen Getreuen, die Fahnenfrage köstlichen Angedenkens aus und blamierte sich und die Gemeinde damit nach bestem Können weit und breit. Noch viele andere kleine Schildbürgerstückchen verließen von dort aus ihr Heim, um endlich mal auch einer größeren Sache zur Geburt zu verhelfen. — Die „Sylbacher" gingen in allen Stücken mit ihrem Vorsteher nicht einig. Sie bestritten seine diktatorisch angemaßten Rechte und waren von da an in seinen hohen Augen „Krakehler". Sie wurden ihm dann mit der Zeit so verhaßt, daß schon der bloße Name „Sylbach" ihn in die entsetzlichste Aufregung brachte. Wie war es denn mit der „Betrugsaffäre" von F. A.? — Das sind traurige Erinnerungen, Herr Vorsteher Meier und daran sind Sie mitschuldig! — Der Herr Landrat von Detmold hebt dann die angekündigte Sitzung auf — und der Vorsteher muß sein Amt niederlegen, nachdem er öffentliche Ehrenerklärung und Warnung vor Verbreitung falscher Gerüchte in den Tageszeitungen mit seiner Unterschrift, W., Vorsteher, gegeben hat.

Wer sich sonst in ganz Deutschland solcher gemeiner Handlungsweise schuldig macht, seinen politischen Gegner versucht, mit so schamlosen Mitteln zu beseitigen, wer so leichtsinnig Familienglück und Geschäftsehre seines Gegners versucht in Trümmer zu schlagen, der wird überall kalt gestellt. Anders in Waddenhausen! — Mit Hilfe des 1. Beisitzers, das waren Sie, Herr Meier, kommt der Ehrenmann W. wieder ins Dorfsparlament und ruft der Dorfsversammlung nach der Wahl noch höhnisch zu: „Das ist ja so schlimm nicht geworden, ich bin nur einen herunter gekommen!" — So sieht das Waddenhauser Parlament aus. Wir Sylbach-Waddenhauser befinden uns in der schwersten Abwehr und rufen, da wir durch die Mehrheit vergewaltigt werden, hiermit die Oeffentlichkeit auf, uns in dem schweren Kampfe beizustehen. Die „Sylbacher" sind in den Augen der Altwaddenhauser zum Freiwild gestempelt, an denen jede Schandtat öffentlich begangen werden kann. — Das deckt ja alles die Mehrheit des Parlaments mit seinem Vorsteher.

Ich erkläre Ihnen hier öffentlich, Herr Vorsteher Meier: Solange Sie den Mut besitzen, die Tat der hier öffentlich Gebrandmarkten zu decken, kann Ruhe und Frieden in die Gemeindevertretung nicht einkehren und wir Sylbach-Waddenhauser stehen einmütig fest zusammen hinter unserem gewählten Vertreter mit der kategorischen Forderung: Die Schuldigen sind von der Ausübung eines öffentlichen Amtes in der Gemeinde auszuschließen!

J. A. Fr. Wortmann, der Sylbach-Waddenhauser.

Vor dem Richter

Detmolder Strafkammer

Gerechte Strafe!

Der Landwirt Heinrich A. in Humfeld, A. Lt. in Wiederroda, ist vom Schöffengericht in Alverdissen wegen schwerer Urkundenfälschung und öffentlicher Beleidigung zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Dem Nebenkläger hat der Angeklagte eine Buße von 20 RM. zu zahlen. Ferner wird dem Nebenkläger zugesprochen, den die Beleidigung betreffenden ersterkennenden Teil des Urteils in der Lippischen Tages- und Landeszeitung auf Kosten des Angeklagten bekanntmachen. Dieses Urteil wurde von dem Angeklagten und der Staatsanwaltschaft angefochten.

In der Sitzung vom 20. Februar 1930 änderte die Strafkammer das Urteil des Schöffengerichts dahin ab, daß der Angeklagte von der Urkundenfälschung freigesprochen, jedoch wegen öffentlicher Beleidigung zu einer Geldstrafe von 100 RM. verurteilt wurde. Die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision hatte Erfolg. Das Urteil der Strafkammer wurde aufgehoben und die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Landgericht zurückverwiesen. Das Oberlandesgericht in Celle stellte fest, daß eine Urkundenfälschung auf jeden Fall vorliege. Der Sachverhalt sei nochmals kurz wiederholt. Im August v. J. wurden drei Mädchen im Alter von 12, 14 und 16 Jahren eines Tages in Humfeld vermißt. Erst im Laufe des nächsten Tages konnten sie ihren Eltern wieder zugeführt werden. Auf Grund dieses Vorfalles erschien dann kurz darauf ein Artikel in der Lippischen Tages- und Landeszeitung sowie in der Lippischen Post, in dem der Zimmermann Fr. Sch., der sich diesem Verfahren als Nebenkläger angeschlossen hat, mit diesem Vorgang in Verbindung gebracht wurde. Der Schreiber behauptete, daß der Nebenkläger mit dem Mädchen nachts zusammengewesen sei und forderte, daß sich der Staatsanwalt mit diesem Vorgang beschäftigen möge. Den Artikel unterschrieb der Angeklagte mit Fr. Schulze. Der Nebenkläger, der mit der ganzen Sache nichts zu tun hatte, ermittelte, daß der Angeklagte der Schreiber der Artikel war. Der Angeklagte erklärte in der vergangenen Verhandlung, daß er als Führer des Angenblandbundes sich verpflichtet gehalten habe, durch die Artikel Aufklärung in die Sache zu bringen. Eine Beleidigung habe ihm fern gelegen. Der Nebenkläger behauptet dagegen das Gegenteil. Der Angeklagte habe ihm absichtlich eins auswischen wollen.

Auf Grund der Beweisaufnahme wird die Berufung des Angeklagten auf seine Kosten verworfen. Es bleibt also beim Urteil des Schöffengerichts, in dem der Angeklagte wegen Urkundenfälschung und öffentlicher Beleidigung zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt ist. Das Urteil ist in der Lippischen Tages- und Landeszeitung sowie in der Lippischen Post zu veröffentlichen.

*

Sitzung vor dem Amtsrichter in Detmold

Wegen verbotswidriger Ausübung der Heilkunde

in Detmold hatte der Heilkundige Fritz G. aus Kassel eine Strafverfügung über 30 M. erhalten. In der Begründung zum Antrage auf gerichtliche Entscheidung machte er geltend, daß er die Heilkunde nicht im Umherziehen, daher auch nicht verbotswidrig ausgeübt habe. Das Gericht schloß sich seinen Ausführungen an und sprach ihn frei.

Übermäßig lautes Motorradknattern

hatte in den Straßen Detmolds der Kaufmann E. W. aus Detmold verursacht. Gegen die hierfür erhaltene Strafverfügung beantragte er gerichtliche Entscheidung mit der Begründung, daß sein Kraftrad mit einem Schalldämpfer versehen sei, also kein überlautes Geräusch verursacht sein könne. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde eine Belästigung festgestellt. Das Gericht verurteilt ihn zu einer Geldstrafe von 5 RM.

„Mantel und Geldtasche gestohlen".

Der schon wiederholt vorbestrafte Eisenbahnassistent a. D. Hugo G. aus Vehra stand heute wiederum unter der Anklage des Betruges im Rückfalle. Es wurde in Abwesenheit des Angeklagten verhandelt, da sich G. z. Zt. in der Heilanstalt in Lüneburg aufhält. Nach dem ärztlichen Gutachten ist der Angeklagte ein minderwertiger Psychopath. Der Anklage liegt folgender Tatbestand zugrunde. Ende November v. J. meldete sich der Angeklagte bei einem Bahnbeamten in Köln und bat ihn um ein Darlehen von 6 RM. mit der Begründung, daß ihm im Zuge nach Köln sein Mantel mit der Geldtasche entwandt worden sei, so daß er nun ohne Barmittel sei. Auf sein Versprechen, den Betrag am anderen Tage zurückzahlen zu wollen, wurde ihm der Betrag ausgehändigt. Einige Tage später kam er mit demselben Ansinnen zu einem Angestellten in Köln und bekam von diesem auf sein schwindelhaftes Vorbringen 4.20 RM. geliehen. Ohne sich um die Begleichung der Schulden zu kümmern, machte er sich auf die Reise nach Detmold. Hier wandte er zunächst an einen Pfarrer und sah an, daß ihm im Zuge in Herford Mantel und Brieftasche gestohlen worden seien. Er habe aus seiner Heimat bereits Geld angefordert und würde nach Eingang den Betrag sofort zurückerstatten. Seinen Angaben wurde Glauben geschenkt, und um 10 RM. bereichert begab sich der Angeklagte in ein hiesiges Hotel und logierte sich dort ein. Am selben Abend bezahlte er zwar seine Rechnung und bat den Wirt noch obendrein um ein Darlehen, um ein dringendes Telegramm absenden zu können. Da ihm sein Mantel mit Geldtasche im Zuge gestohlen sei, müsse er sich telegraphisch Geld überweisen lassen. Auf seine bestimmte Zusage, in 2 Stunden das Geld zurückzuzahlen, wurden ihm 5 RM. ausgehändigt, worauf er verschwand. An der Verhandlung wurde festgestellt, daß er schon oft derartige Betrügereien verübt habe. Das Gericht erkannte deshalb gegen ihn auf eine Gesamtstrafe von 5 Monaten Gefängnis.

Ein seltsamer „Fund".

Im Frühjahr d. J. vermißte ein Mieter in Detmold eines Tages ein goldenes Armband, das er in einer Schmuckschale aufbewahrte. Die Tochter des Hauses, A. M., geriet in den Verdacht, das Schmuckstück sich angeeignet zu haben. Angestellte Ermittelungen blieben zunächst erfolglos. Später stellte sich jedoch heraus, daß die Angeklagte die Kette im Besitz hatte. Auf eindringlichen Vorhalt gab sie dann schließlich an, daß sie das Armband gefunden und die Absicht gehabt habe, es bei Gelegenheit der Kriminalpolizei abzugeben. Nach den Umständen konnte es jedoch keinem Zweifel unterliegen, daß die Kette in der Absicht der rechtswidrigen Zueignung fortgenommen war. Das Gericht erkannte gegen sie auf eine Gefängnisstrafe von 1 Woche, in erster Linie auf 60 RM. Geldstrafe.

*

Sitzung des Schöffengerichts in Horn

Wegen fahrlässiger Transportgefährdung

war angeklagt der Kaufmann K. H. in Cappel. Es handelt sich um einen geringfügigen Zusammenstoß mit der Straßenbahn, durch welchen weder das Auto noch der Straßenbahnwagen beschädigt worden ist. Aber der Angeklagte hätte sich zum mindesten überzeugen müssen, ob auch die Straßenbahnschienen frei waren. Da er dies nicht getan hat, hat er sich der fahrlässigen Transportgefährdung schuldig gemacht, weshalb ihn das Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 30 RM verurteilt.

Wegen fahrlässiger Körperverletzung

war der Kraftwagenführer O. W. in Detmold durch Strafbefehl des hiesigen Amtsgerichts in eine Geldstrafe von 30 RM. verurteilt. Er wurde beschuldigt, am 21. März d. J. zu Horn als nicht die gebotene Vorsicht in der Leitung und Bedienung seines Kraftwagens beobachtet zu haben, und so durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung des Gastwirts K. in Schönemark verursacht zu haben, indem er zu der Aufmerksamkeit, die er aus den Augen setzte, verpflichtet war. Der Unfall ist auf einer Bierreise geschehen. Kurz vor Horn geriet das Auto des Angeklagten infolge der durch Regen und Schnee glitschig gewordenen Straße ins Rutschen und fuhr, ohne daß der Angeklagte es verhüten konnte, die Straßenböschung hinunter in den Straßengraben. Bei dieser Gelegenheit ist der Neuaer K., der betrunken im Wagen lag, in eine Scheibe des Autos gefallen und hat sich schwer verletzt. Der Angeklagte behauptet jedoch, daß der Neuaer K. sich die Verletzung erst zugezogen habe, als er (der Angeklagte) sich nach Horn begeben habe, um dort Hilfe zu holen. Das Gericht stellt fest, daß der Angeklagte völlig schuldlos an der Körperverletzung des Neuaen K. ist, weshalb er vom Schöffengericht auch kostenlos freigesprochen wurde.

Einen Strafbefehl über eine Woche Gefängnis hatte der Kaufmann A. Sch. in Schlangen vom hiesigen Amtsgericht erhalten. Er wurde beschuldigt, in der Nacht vom 16 zum 17. Dezember 1928 von der Weiche in Kohlstadt an einem Straßenbahnwagen der Bahn anagehaltenen Fernsprechapparat einen Hörer in der Absicht der rechtswidrigen Zueignung weggenommen zu haben. Der Angeklagte bestreitet den Diebstahl. Er will den Hörer vielmehr auf der Straße gefunden haben. Ein Diebstahl konnte dem Angeklagten nicht nachgewiesen werden, jedoch hat er sich durch die Nichtablieferung des Hörers der Fundunterschlagung schuldig gemacht, wofür er jetzt an Stelle der Gefängnisstrafe zu einer Geldstrafe von 10 RM. verurteilt wurde.

Frechheit!

Der Kraftwagenführer P. S. in Gütersloh wurde an Stelle einer vom Landratsamte in Detmold festgesetzten Polizeistrafe von 5 RM. zu einer Geldstrafe von 10 RM. verurteilt. Der Beschuldigte hielt am 12. März d. J. mit seinem Auto vor dem Ulrichschen Lokale am Externstein, und zwar an einer Stelle, wo das Parken verboten und verkehrshindernd ist. Zu der gleichen Zeit kam ein Landwirt aus Holzhausen mit einer Fuhre Langholz durch die Externsteine und wollte in die Straße nach Holzhausen einbiegen. Wegen des Haltens des Autos war ihm das jedoch nicht möglich. Er forderte deshalb den Beschuldigten in höflicher Weise auf, sein Auto dort zu entfernen. Dieser wurde jedoch frech und antwortete dem Landwirt, daß er ihm nichts zu sagen habe. Erst als dann darauf der Landwirt zu dem Beschuldigten sagte, nun werde er mit seinem Langholz über die Straße fahren, dann könne er ja sehen, was aus seinem Auto würde, im übrigen würden sie sich am Gericht wohl noch einmal wiedersehen, bequemte sich der Beschuldigte zum Wegfahren seines Autos. Mit Rücksicht auf das ungehörige und renitente Benehmen des Beschuldigten hielt das Amtsgericht die Erhöhung der Strafe auf das Doppelte für angebracht.

Lemgo-Turn- und Sport-Zeitung

Amtliches Organ des Westdeutschen Spielverbandes, Gau Lippe • Erscheint nur als Beilage der Lippischen Landes-Zeitung

Klubkampf BfB Detmold – BV Lemgo

BfB Detmold siegt mit großem Punktvorsprung – Heise-Detmold springt 6.45 m weit

Zur Festigung des in der letzten Zeit erst aufkommenden freundschaftlichen Verhältnisses der beiden Vereine wollten auch die Leichtathleten ihr Teil mit beitragen und trugen einen Klubkampf aus, der, wie jeder Eingeweihte wußte, allerdings eine fast einseitige Angelegenheit der Detmolder war. Trotzdem muß anerkannt werden, daß sich die Gäste nicht ohne weiteres geschlagen gaben, sondern mit großer Erbitterung wurde um den Platz gekämpft. Zweifellos ist ein Klubkampf als ein ideales Werbemittel des Sportes anzusehen. Nicht im Kampf um Preise, sondern im Kampf um die Vereinsehre, im Kampf um die Freude an der eigenen Leistung stehen sich hier die Wettkämpfer gegenüber.

Der Verlauf entsprach durchaus den Erwartungen. Im Hochsprung ließ sich Mahdt-Lemgo den Sieg nicht nehmen und übersprang 1,60 Meter glatt. Einen ernsten Rivalen wird er aber bald in dem Detmolder jugendlichen Nacke erhalten, der dieselbe Höhe in seiner Klasse überspang. Auch im Speerwerfen war Mahrdt der Sieg nicht zu nehmen. Die Läufe waren Sache der Detmolder. Schubert bestätigte auf der sehr weichen Bahn für die 100 Meter immerhin die beachtliche Zeit von 11,8 Sek. Im Weitsprung vollbrachte Heise-Detmold eine Glanzleistung. Er kam bei sämtlichen drei Sprüngen über [illegible]-Meter-Marke. 6,45 Meter war sein bester Sprung. Auch die Jugend erzielte beachtliche Leistungen. Barley-Detmold warf den Speer 38 Meter und sprang 5,10 Meter weit. Sehr vielversprechend ist der Detmolder Nacke, der im Hochsprung 1,60 Meter erzielte und die 10pfündige Kugel 13,73 Meter weit stieß. Bei den Damen berechtigt Frl. Vieper-Detmold zu den besten Hoffnungen. Trotz schlechter Körperhaltung durchlief sie die 100 Meter in 13,6 Sek. und warf den Schlagball 52,40 Meter.

Die Siegerliste
hat folgendes Aussehen:

Senioren.

100 Meter: Schubert (Detmold) 11,8; Ostmann (Detmold) 12,0; Brenker (Lemgo) 12,2; Stille (Lemgo) 12,6.

1500 Meter: Winkler (Detmold) 4,04,8; Grüne (Detmold) 4,52,8; Bode (Lemgo) 5,04,6; Plahmann (Lemgo) 5,20,8.

400 Meter: Engelhaae (Detmold) 58,8; Sander (Detmold) 60,06; Andermann (Lemgo) 71,0; Krüger (Lemgo) 72,0.

4mal-100-Meter-Staffel: Detmold I 47,6; Detmold II 50,1; Lemgo I 50,4 (Stabbreite).

10mal-½-Runden-Staffel: Detmold 3,27; Lemgo 3,49.

Speerwerfen: Mahrdt (Lemgo) 39,60 Meter; Dietrich (Lemgo) 38,97 Meter; Schubert (Detmold) 38,94 Meter; Schäfer (Detmold) 60,84 Meter.

Weitsprung: Heise (Detmold) 6,45 Meter; Ostmann (Detmold) 5,65 Meter; Flohr (Lemgo) 5,40 Meter; Stille (Lemgo) 5 Meter.

Hochsprung: Mahrdt (Lemgo) 1,60 Meter; Heise (Detmold) 1,55 Meter; Nacke (Detmold) 1,55 Meter.

Diskuswerfen: Broldenhoira (Detmold) 29,90 Meter; Eichhöfer (Detmold) 35,52 Meter; Flohr (Lemgo) 24,50 Meter; Lindau (Lemgo) 244,08 Meter.

Kugelstoßen: Broldenhoira (Detmold 10,81 Mtr.; Engelhaae (Detmold) 9,46 Meter; Mahrdt (Lemgo) 8,56 Meter; Diederich (Lemgo) 8,53 Meter.

Jugend.

100 Meter: Eidam (Detmold) 12,4; Middeke (Detmold) 13,0; Sauerländer (Lemgo) 13,0; Meier (Lemgo) 14,5.

800 Meter: Eidam (Detmold) 2,24,2; Wachtmann (Lemgo) 2,30,7; Oberaffer (Detmold) 2,32,2; Plahmann (Lemgo) 2,40,4.

4mal-100-Mtr.-Staffel: Detmold 51,1; Lemgo 55,2.

6mal-½-Runden-Staffel: Detmold 2,14,4; Lemgo 2,30,3.

Speerwerfen: Barken (Detmold) 38 Meter; Fasse (Lemgo) 30,55 Meter; Plahmann (Lemgo) 27,65 Meter; Möller (Detmold) 27,10 Meter.

Weitsprung: Barken (Detmold) 5,10 Meter; Wachtmann (Lemgo) 4,70 Mtr.; Middeke (Detmold) 4,55 Meter; Meier (Lemgo) 3,90 Meter.

Hochsprung: Nacke (Detmold) 1,60 Meter; Fritz (Detmold) 1,45 Meter; Sauerländer (Lemgo) 1,40 Meter; Osterhaae (Lemgo) 1,30 Meter.

Kugelstoßen: Nacke (Detmold) 12,88 Meter; Möller (Detmold) 9,25 Meter; Fasse (Lemgo) 8,20 Meter; Osterhaae (Lemgo) 7,96 Meter.

Damen.

100 Meter: Peyer (Detmold) 13,6; Held (Lemgo) 14,0; Grote (Lemgo) 15,0; Boat (Detmold) 15,4.

4mal-100-Mtr.-Staffel: Detmold 60,8; Lemgo 61,0.

Weitsprung: Pieper (Detmold) 3,90 Meter; Boat (Detmold) 6,65 Meter; Homeier (Lemgo) 3,50 Mtr.; Grote (Lemgo) 3,40 Meter.

Hochsprung: Stebina (Detmold) 1,05 Meter; Boat (Detmold) 1,20 Meter; Kühlmann (Lemgo) 1,15 Meter; Held (Lemgo) 1,10 Meter.

Schlagballweitwurf: Pieper (Detmold) 52,40 Mtr. Homeier (Lemgo) 45,05 Meter; Held (Lemgo) 38,70 Meter; Boat (Detmold) 66,55 Meter.

Kugelstoßen: Külmer (Lemgo) 7,05 Mtr.; Müller (Detmold) 6,95 Meter; Stebina (Detmold) 6,92 Meter; Schöning (Lemgo) 5,45 Meter.

Mädchen.

100 Meter: Plöger (Detmold) 14,1; Neddermann (Detmold) 15,6; Sommer (Lemgo) 16,2.

4mal-100-Mtr.-Staffel: Detmold 60,5; Lemgo 68,4.

Weitsprung: Plöger (Detmold) 3,85 Meter; Neddermann (Detmold) 3,75 Meter; Sommer (Lemgo) 3,10 Meter; Stille (Lemgo) 2,70 Meter.

Hochsprung: Frevert (Detmold) 1,10 Mtr.; Witte (Lemgo) 1,05 Meter.

Schlagballweitwurf: Eggert (Detmold) 48,80 Meter; Lichtenberg (Lemgo) 46,30 Meter; Fritzemeier (Lemgo) 39,80 Meter; Frevel (Detmold) 29,40 Meter.

Kugelstoßen: Plöger (Detmold) 8,32 Meter; Eggert (Detmold) 8,02 Meter; Lichtenberg (Lemgo) 7,43 Meter; Fritzemeier (Lemgo) 5,95 Meter.

Spielerfest der D.T. in Spork

T.V. 1860 Detmold schlägt T.V. Lemgo 4:3 (2:0)

Am vergangenen Sonntag hatte das kleine Dorf Spork bei Dörentrup, dessen TV. durch die Erfolge seiner Spielabteilung von sich reden macht, zu einem Spielerfest eingeladen. Der Besuch war wider Erwarten gut. Mehrere hundert Zuschauer umsäumten den herrlich gelegenen, auf drei Seiten von Wald umschlossenen Spielplatz und folgten den interessanten Kämpfen mit großem Interesse.

Die Reihe der Spiele begann mit einigen Faustballbegegnungen, bei denen mehrere Vereine bewiesen, daß diese Spielart auch für kleinere Vereinen gut gepflegt wird. Eine willkommene Abwechslung boten dann die jüngsten Anfänger Jahns mit Pendelstaketten.

Nach weiteren kleinen Darbietungen folgte das erste Handballspiel, das

TV. 1860 II — TV. Spork 3:8

als Gegner sah. Wir hatten bereits in der Vorschau erwähnt, daß TV. Spork den Sieger stellen würde. Es kam auch so, wenn auch das Resultat den Spielverlauf keineswegs richtig widergibt. Ein Ergebnis von 5:3 hätte genügt, um der entschlosseneren Spielweise des Platzvereins zahlenmäßigen Ausdruck zu verleihen.

Das Spiel selbst begann sehr flott. Spork verfiebt in den ersten Minuten zwei sichere Torgelegenheiten. Dann kommt Detmold auf und geht in der 12. Minute durch einen unhaltbaren Wurf die Führung an sich. Ein schönes Zusammenspiel des gesamten Sporker Sturms bringt den Ausgleich, dem noch vor der Halbzeit der zweite Treffer folgt. — Nach Wiederanpfiff ist Detmold trotz schlechteren Geländes zunächst tonangebend und erzielt bald den verdienten Ausgleich. Wiederum legt Spork schnell hintereinander zwei weitere Tore vor. Detmold verdirbt viel durch Abseits. Spork erhöht bis zum Schluß die Trefferzahl auf acht, während 1860 nur noch zu einem dritten Treffer kommt. — Der Schiedsrichter leitete aufmerksam.

Das Haupttreffen, das anschließend durchgeführt wurde, brachte

TV. 1860 Detmold I — TV. Lemgo 4:3 (2:0)

zusammen. Ein Spiel, das seinem Zweck, für den Turnerhandball zu werben, bis auf eine peinliche Unterbrechung, die aber auf das Konto des Unparteiischen geht, voll erfüllte.

Detmolds knapper Sieg ist, um das vorweg zu nehmen, als glücklich zu bezeichnen. Die mit mehrfachem Ersatz antretenden Mannschaften waren sich völlig gleichwertig. Nur hatte 1860 in seinem Torwart, unbedingt dem besten Mann auf dem Platze, die verläßlichere Stütze, die letzten Endes das Spiel entschied.

Der Spielverlauf: Der Kampf beginnt sehr zahm und harmlos. Lemgo wählt die bessere Seite und kommt in der ersten Minute frei vor dem Kreise zum Wurf, den Tölke aber unschädlich macht. Dann findet sich 1860 langsam. Ueberraschend schnell fällt das erste Tor. Lemgos Hintermannschaft wird bei einem Angriff überlaufen. Der folgende scharfe Schrägschuß bringt 1860 in Führung. Trotz dieses Erfolges vermißt man auf beiden Seiten jegliche Forsche im Spiel. Lemgos Sturm operiert im Strafraum des Gegners mehrere Male so lange, bis er den Ball los ist. Endlich, als 1860 den zweiten Treffer erzielt, wird das Spiel flüssiger. Beide Mannschaften gehen mit großem Elan an die Aufgabe. Besonders sticht Lübkemann als Mittelläufer hervor. Es bleibt bis zum Seitenwechsel beim 2:0-Stande für Detmold.

Nach Wiederanpfiff wird das Tempo noch gesteigert. Lemgo hat sich jetzt besser gefunden und zwingt Tölke-Detmold zu Glanzleistungen, für die die Zuschauer mit starkem Beifall quittieren. 1860 macht eine Schwächeperiode durch, während Lemgos Zuspiel immer besser wird. In kurzen Abständen fallen drei Tore für Lemgo. Es sieht trübe für 1860 aus. Bald aber macht sich die Mannschaft wieder frei und berennt unter Lübtemanns Führung, der jetzt jeden Abwurf vom Tor abfängt, das Lemgoer Tor, dessen Hüter nervös wird. Zwei Bälle, ein Strafwurf von Lübkemann und ein Ueberraschungstor von Schnittger, stellen das Ergebnis auf 4:3 für Detmold. Zum Schluß versucht Lemgo in einem kraftvollen Endspurt ein Unentschieden herauszuholen, scheitert aber an dem vorzüglich aufgelegten Tölke, der durch glänzende Paraden mehrere der sogenannten „todsicheren" Chancen nicht zur Wirklichkeit werden läßt. R.

Meisterschaften des Kreises 8 an der D.T.

5000 Zuschauer – Freimuth-Lemgo wird Zweiter im Hochsprung

Zu einem Höhepunkt des volksturnerischen Lebens im Kreise Westfalen-Lippe gestalteten sich am Sonntag die Volksturnmeisterschaften in Lüdenscheid, die von mehr als 5000 Zuschauern besucht waren. Sehr gut schnitt der benachbarte Gau Minden-Ravensberg bei den Wettkämpfen ab, da er sich 5 Kreismeisterschaften, und zwar durch Sprenger-Bielefeld im 10 000-Meter-Lauf, Lohweg-Bielefeld im 100-Meter-Lauf für Turnerinnen, durch Jahn-Minden in der 3×1000 Meter und 4×400-Meter-Staffel, und schließlich durch Schröder-Minden im Diskuswerfen für Turnerinnen, sicherte.

Eine glänzende Leistung vollbrachte der lippische Teilnehmer Freimuth-Lemgo im Hochsprung. Trotz schärfster Konkurrenz vermochte der 17 Jahre alte Obersekundaner mit 1,70 hinter dem bekannten Ilhardt-Lüdenscheid, der 1,75 übersprang, den zweiten Platz zu belegen. Aus den übrigen Wettbewerben sei noch der gute Weitsprung von Völmke-Dortmund mit 6,92 Meter und der 200-Meterlauf von Grube-Witten in genau 32 Sekunden erwähnt. Den 100-Meterlauf brachte Killing-Wetter in 11,1 Sek. vor dem favorisierten Wegener-Dortmund an sich.

*

Wie wir von einem Teilnehmer der Veranstaltung noch erfahren, waren die Lipper in den Vorläufen zu der 100-Meter-Entscheidung von besonderem Pech verfolgt. Der lippische Gaumeister, Brinkmann-Lage, der sich im ersten Vorlauf in blendender Manier für den Zwischenlauf qualifizierte, wurde bei diesem wegen zweimaligen Fehlstarts ausgeschlossen. Freimuth-Lemgo, der zweite Kreismeister im Hochsprung, gewann seinen Vorlauf in hervorragender Zeit gegen bekannte Läufer, wie z. B. Haffke-Soest, um dann im Zwischenlauf wegen außerordentlich schlechten Starts 1 Meter hinter dem Dortmunder Regener, dem mehrmaligen Kreismeister, aus dem Rennen geworfen zu werden. Nach der Meinung führender westfälischer Volksturner werden die durchweg noch jugendlichen lippischen Teilnehmer im kommenden Jahre bei den Kreismeisterschaften ein wichtiges Wort mitsprechen.

Holstein Kiel spielt in Frankfurt

Holstein Kiel wollte am 3. August in Berlin das Revanchespiel mit Hertha BSC. austragen. Da für den gleichen Termin aber schon seit längerer Zeit eine Verpflichtung nach Frankfurt zum Fußballsportverein besteht und eine Verlegung des Frankfurter Spiels wegen bindender Abmachungen des FSV. mit dem Frankfurter Stadion und anderen Stellen nicht möglich, wird Holstein mit vollständiger Mannschaft doch schon am 3. August in Frankfurt spielen. Die Berliner Begegnung muß auf einen späteren Termin verlegt werden.

Sport in Kürze

Für den Schneider-Pokal 1931, das bedeutendste Flugzeugrennen auf dem Kontinent, hat Italien bereits offiziell drei Maschinen gemeldet, so daß die Austragung gesichert erscheint, nachdem die Nationen ursprünglich wegen der hohen Kosten eine weitere Beteiligung abgelehnt hatten.

Hans von Stuck und Caracciola blieben im dritten Lauf der Europa-Vergmeisterschaft in Shelsley Walsh in der Rennwagen- bzw. Sportwagen-Klasse überlegene Sieger und haben sich damit im Gesamtklassement einen beträchtlichen Punktvorsprung gesichert. v. Stuck überbot sämtliche bestehenden Rekorde auf der nur 1000 Yards langen Bergstrecke.

Der Große Preis von Europa für Motorräder in Francorchamps war vom Wetter außerordentlich begünstigt, so daß in sämtlichen Klassen neue Rekorde gefahren wurden. Wieder waren die Engländer tonangebend. Tyrell Smith fuhr in der größten Klasse auf seiner Rudge Whitworth mit einem Stundenmittel von 119,8 Klm. die schnellste Zeit des Tages. Auch ein deutscher Klassensieg war zu verzeichnen: der Belgier Goor belegte in der Kategorie bis 175 ccm auf DKW. den ersten Platz.

Das Solitude-Rennen bildete am Sonntag einen weiteren Lauf zur Deutschen Motorradmeisterschaft. In der Meisterklasse fuhr der Engländer Bullus auf NSU. (500 ccm) mit einem Stundenmittel von 110,4 Klm. die schnellste Zeit des Tages, in der 350er Klasse siegte Dorn auf Standard und erreichte ebenfalls einen Durchschnitt von über 100 Klm.

Prenn wurde bei den Holländischen Tennismeisterschaften in Nordwijk in der Vorschlußrunde von dem Deutschböhmen Menzel geschlagen, der im Finale auf Tilden trifft.

Eine neue Sportehe wurde am Sonnabend in Oberhausen geschlossen. Der deutsche Rekordmann im Rückenschwimmen, Ernst Küppers (Wiesien), führte die deutsche Meisterin im Freistil, Rent Erdens, heim.

Aus dem Boxring

Flucht vor der Pleite.

Wir haben einen Weltmeister und keinen Boxsport. Diese Tatsache steht unumstößlich fest. Wo sind denn unsere guten Leute? Hein Müller, Hülsebus und Boja sind nach Amerika gefahren. Harry Stein und Erwin Zinndorf steigen in Paris in den Ring. Haymann ist schon so lange in U.S.A., daß man gar nicht mehr weiß, wie er aussieht. Ernst Gühring und Ernst Pistulla verhandeln mit amerikanischen Managern. In Deutschland ist nichts mehr zu verdienen. Paul Noack und Jakob Domgörgen legten ihre Titel nieder, weil sie sie für ein Butterbrot verteidigen sollten. Hans Seifried, der für 850 Mark gegen Helmuth Schulz antreten sollte, hat sich auch lieber die Meisterschaft absprechen lassen. Metzner, der soeben Kohler schlug, hat gratis geboxt. Als Berufsboxer! Weil Kohler die 1000 Mark ganz haben wollte, die für den Kampf ausgesetzt waren. Hein Domgörgen, dessen Sieg über Bonaglia eine große Tat war, ist in diesem Jahre zweimal in den Ring gekommen. Dabei kann man den Veranstaltern keinen Vorwurf machen, denn selbst der Kampf Domgörgen gegen Bonaglia hat mehrere tausend Mark Zuschuß gekostet! Das Interesse ist erloschen. Wird es Max Schmeling, der angeblich in Berlin (?) boxen will, wieder erwecken können?

Hein Müller soll, einer amerikanischen Meldung zufolge, doch gegen den Italiener Primo Carnera antreten. Als Termin wird der 16. Juli in Chikago genannt.

Deutsche Wasserballniederlage in Belgien

Der am Sonntag in Antwerpen ausgetragene Länderkampf im Wasserballspiel zwischen Belgien und Deutschland wurde von Belgien knapp mit 2:1 gewonnen. Bis zur Pause stand das Spiel noch 1:1.

Aus den Vereinen

BfB. Detmold, Fußballabteilung

Heute, 8½ Uhr, wichtige Spielerversammlung aller Mannschaften (Aktiv) im Westf. Haus (Möllemeier). Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt erforderlich. Der Obmann.

Meisterschaften der Verbände

Köchermann springt 7,97 Meter

Was der erste Tag der Norddeutschen Meisterschaften versprochen hatte, erfüllte der zweite Tag voll und ganz. Der Held des Tages war der Bittorianer Köchermann, der im Weitsprung mit verschiedenen Glanzleistungen aufwartete, von denen der beste Sprung 7,97 Meter mak. Seine beste bewertete Leistung war 7,815. Bei seinem Rekordversuch erreichte er 7,97 Meter, trat [illegible] einige Zentimeter über. Mit seiner gewerteten Leistung blieb er nur wenige Zentimeter hinter dem deutschen Rekord, während die beste Leistung einen neuen Weltrekord bedeuten würde. Meister-Hannover bestätigte mit der ausgezeichneten Zeit von 10,8 über 100 Meter seine schon in Berlin gezeigte gute Form. — Am Sonnabend stellte Petri-Hannover im 10 000-Meter-Lauf mit 31:56,1 einen neuen deutschen Rekord auf.

*

König und Dr. Pelzer Sieger

Die Brandenburgisch-Pommerschen Leichtathletikmeisterschaften wurden am Sonntag auf dem SCC.-Platz an der Avus fortgesetzt. Dr. Pelzer, der sich nach dem Anschluß Pommerns erstmalig an den Kämpfen beteiligte, gewann die 800-Meterstrecke sicher in 2,00,8 vor Schwerdfeger und Dr. Merkel. Die kurze Strecke über 100 Meter war Körnig, SCC., nicht zu nehmen, der die glänzende Zeit von 10,4 erzielte. Bei den Damen dominierte Frl. Wittmann-Brandenburg in den Laufwettbewerben, während Inge Braumüller sich den Meistertitel im Fünfkampf und Hochsprung sicherte.

*

Schüler wieder in Form

Im Gegensatz zu den anderen Landesverbänden hatte Westdeutschland seine Meisterschaften für Männer und Frauen getrennt. Die Männer kämpften im Elberfelder Stadion um die Titel. Die erzielten Zeiten sind in Anbetracht des aufgeweichten Bodens, recht gut zu nennen. In den kurzen Strecken dominierte der jetzige Düsseldorfer Schüller, der die 100 Meter überlegen in 10,6 und die 200 Meter in 22,0 gewann. Zu erwähnen wäre noch die Diskusleistung von Paulus Wetzlar mit 45,49 Meter.

Die Straßenmeisterschaft der DMU. (Deutsche Radfahrer-Union) wurde am Sonntag mit dem letzten Lauf in Hannover entschieden. Das über 157,2 Klm. lange Rennen sah den Magdeburger Michaelis nach einer Fahrzeit von 4:42:50 siegreich. Michaelis mußte sich jedoch in der Meisterschaft seinem Landsmann Neustedt um einen Punkt beugen.

Der Universitätskampf Amerika—England am Sonnabend in Stamford Bridge endete mit dem Siege der amerikanischen Leichtathleten, die von den 12 Konkurrenzen sieben gewannen.

Leichtathletik-Allerlei

Die Leistungen am zweiten Tage des Stockholmer Abendsportfestes bewegten sich am Freitag in durchschnittlichem Rahmen. Besondere Erwähnung verdient lediglich der neue schwedische Stabhochsprungrekord des talentierten Lindblad mit 4,10 Meter, der somit seine erst kürzlich auf 4,03 Meter verbesserte Landeshöchstleistung erheblich überbot.

*

Der Olympiasieger und Weltrekordmann im Zehnkampf, Paavo Yrjölä, konnte bei der Fortsetzung der finnischen Leichtathletikmeisterschaften in Turmis Heimatstadt Abo, seine eigene Welthöchstleistung von 8053,29 Punkten auf 8186,30 Punkten verbessern.

*

Japan und Frankreich werden sich im Rückkampf bereits am 24. August im Olympischen Stadion zu Colombes bei Paris gegenüberstehen. Bekanntlich blieben die Japaner bei der ersten Begegnung in ihrer Heimat siegreich.

*

Georg Lammers (Oldenburg) wird beim nationalen Abendsportfest der Bremer Sportfreunde am kommenden Mittwoch die kurzen Strecken bestreiten und außerdem in seiner Vereinsmannschaft die 4 mal 100-Meter-Staffel mitlaufen.

Um den Davispokal

Italien Europazonensieger

Der Schlußkampf in der Europazone im Davis-Pokal wurde am Sonntag von Italien gegen Japan mit 3:2 gewonnen. Nachdem der Japaner Harada den Italiener De Stefani 6:2, 7:5, 7:5 geschlagen hatte, stellte Italiens Meister, De Morpurgo, den Enderfolg seines Landes durch einen leichten Sieg über den Japaner Ohta 6:0, 6:2, 6:1 sicher. Italien wird nunmehr, wie Deutschland, im Vorjahre, die ehrenvolle Aufgabe haben, in der Zeit vom 18. bis 20. Juli in Paris mit Amerika um den Eintritt in die Schlußrunde zu kämpfen.

Die Segelflieger Kronfeld und Maarsuave, die seit einiger Zeit in England als Fluglehrer tätig sind, verunglückten an ein und demselben Tage, wurden jedoch nur leicht verletzt. Maarsuave stürzte durch einen Unfall beim Start ins Meer und der Avvarat Kronfelds wurde bei einem Absturz vollständig zertrümmert.

Der Radländerkampf Deutschland-Frankreich in Köln erbrachte mit 180:177 Punkten wiederum den Sieg der Deutschen. In den Fliegerkonkurrenzen spielte Weltmeister Michard wieder eine dominierende Rolle, nachdem Emael durch taktisch unkluges Fahren im Vorlauf bereits durch Cuanot ausgeschaltet worden war

England gegen Deutschland

Der Hockeyländerkampf kommt

Endlich wird sich der sehnliche Wunsch der deutschen Hockeygemeinde erfüllen und ein Länderkampf der beiden Spielstärksten Hockeynationen, England und Deutschland, im nächsten Jahre zustandekommen. Die englische Hockey-Association erklärte am Freitag auf ihrer Jahresversammlung, daß sie bereit sei, eine möglichst spielstarke Ländermannschaft am Ostersonnabend 1931 nach Deutschland zu entsenden.

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen.

Die neue Klasseneinteilung

Laut Beschluß des Bez.-Vorstandes spielen die Vereine BSV. Heidenoldendorf und BfB. Detmold in der neuen Serie in der 1. Bezirksklasse. Die Gruppensieger der 1. Gauklasse, also BSV. Heiden und BfL. Salzuflen, rücken zur 2. Bezirksklasse auf. Ein Antrag des Gauvorstandes an den Bezirksvorstand, von der 2. Bezirksklasse nicht 2, sondern 4–5 Vereine, und von der 1. Gauklasse nicht nur die Sieger, sondern die 3 Tabellenersten aufsteigen zu lassen, wurde vom Bez.-Vorstand mit Hinweis auf die Vorschriften des Neukonvitems abschlägig beschieden. Von der 2. Gauklasse rücken ebenfalls die 8 Gruppensieger zur 1. Gauklasse auf.

Die neue Spielserie beginnt in Lippe am 14. September. Am 7. 9. findet der Herbstlauf „Rund um Lemgo" statt. An diesem Sonntage besteht für ganz Lippe Spielverbot.

Die noch rückständigen Meisterschaftsspiele dürfen nach Anordnung des Verbandes auch in der Sperrzeit ausgetragen werden. Ich bitte die Gruppenleiter, die Spiele umgehend anzusetzen und nach Abschluß derselben die endgültigen Tabellen zu veröffentlichen.

Bei Beginn der neuen Serie müssen sämtliche Spieler (auch Jugendliche) dem Verband auf den dreiteiligen Meldekarten gemeldet sein. Die Karten können nur von der Geschäftsstelle in Duisburg bezogen werden. Spieler ohne Meldekarte sind ab 14. 9. nicht spielberechtigt.

Sämtliche Vereine müssen bei der demnächstigen Mannschaftsmeldung für jede gemeldete Mannschaft (auch Jugend) einen Schiedsrichter oder Anwärter namhaft machen. Mannschaften, für die diese Meldung nicht erfolgt, können an den Spielen nicht teilnehmen. Ich bitte die Vereine dringend, ihre Schiedsrichter und Anwärter anzuhalten, daß sie die Belehrungsstunden der Untergruppen besuchen. Wenn die Vereine auf diese Weise nicht selbst dafür sorgen, daß ein Stamm guter Schiedsrichter vorhanden ist, so fallen die Klagen bei den Spielen auf sie selbst zurück. — An alle lippischen Schiedsrichter und Anwärter richte ich die dringende Mahnung, zu der von Herrn Neu einberufenen Versammlung zu erscheinen. Fr. M.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Tagung der Jugendwarte vom Lippischen Turngau in Lage

Die in Lage gegen 2 Uhr nachmittags vom Gaujugendwart eröffnete diesjährige Tagung der Jugendwarte war außerordentlich stark besucht. Es waren 60 Vertreter der verschiedenen lippischen Vereine anwesend. Einleitend sprach der Gaujugendwart Grüne zu Herzen gehende Worte über die Not der Jetztzeit. Redner mahnte die Jugend zu treuem Zusammenstehen und freudiger Mitarbeit zum Wohle unseres deutschen Volkes. Der Gauvertreter Dröge überbrachte die Grüße des Lippischen Turngaues und sprach eingehend über das Thema: Führernot. Die Tagesordnung zeigte sehr wichtige Punkte, die von den Anwesenden mit regem Interesse beraten wurden. Ausführlich wurde dann das Gaujugendtreffen besprochen, als Tag der 31. August und als Ort das idyllisch gelegene Bergstädtchen Oerlinghausen gewählt. Schon am Sonnabend werden viele Jugendgruppen dort eintreffen, da an diesem Tage ein großes Bergfeuer und eine Weihestunde den Auftakt für den kommenden Tag bilden sollen. Der Hauptteil ist mit Wettkämpfen aller Art, sowie Tanz und Spiel ausgefüllt. Ausführliches wird noch bekanntgegeben. Mit einem frischen Turnerlied schloß die Beratung, der dann noch eine fröhliche Turn- und Tanzstunde folgte.

*

TV. Lemgo Gaumeister im Schlagball

Am vergangenen Sonntag stand mit dem letzten Spiel TG. Schötmar — TG. Lage, das in Holzhausen ausgetragen wurde, die Entscheidung im Kampf um die Gaumeisterschaft im Schlagball an. TG. Schötmar behielt die in letzter Zeit gezeigte erhebliche Formverbesserung bei und konnte die Lagenser mit 37:26 schlagen. Damit ist der nach dem überlegenen Siege gegen TV. Bahnfrei auf 7 Punkte gekommene TV. Lemgo zum ersten Male Schlagballmeister geworden.

Die endgültige Tabelle hat folgendes Aussehen:

	Spiele	Gew.	Verl.	Unentsch.	Pkt.
TV. Lemgo	4	3	—	1	7
TG. Lage	4	2	1	1	5
TG. Schötmar	4	2	2	—	4
TV. Bahnfrei	4	1	3	—	2
TV. Augustdorf	4	1	3	—	2

*

Um die Gaugruppenmeisterschaft

Am kommenden Sonntag hat der lippische Gaumeister im Faustball und Schlagball, TV. Lemgo, in Bielefeld gegen die Vertreter des Mindener Ravensberger Gaues zum fälligen Spiel um die Gaugruppenmeisterschaft anzutreten. Meister im Schlagball ist dort der Gadderbaumer TV. geworden, während Lemgo im Faustball auf den TV. Minden trifft. Trotz des anerkennenswerten Eifers der Lemgoer dürfte es schwerlich zu einem Siege langen.

*

Faustballspiele im Südbezirk

Am vergangenen Sonntag wurden auf dem Pinneichenplatz die letzten Faustballspiele im Südbezirk zur Durchführung gebracht. Die Spiele, die reibungslos abgewickelt wurden, hatten folgende Ergebnisse:

Turnerinnen:

TV. 1860 — TV. Bahnfrei 42:53
TV. Bahnfrei — TV. 1860 47:43

1. Bezirksklasse

TV. Bahnfrei II — TV. Hiddesen 48:16
TV. Hiddesen — TV. Meinberg 29:40
TV. Bahnfrei II — TV. Meinberg 25:21
Augustdorf ist nicht angetreten.

Jugendklasse:

TV. Eichholz-Remmigh. — TV. Hiddesen 39:38
TV. Augustdorf — TV. Eichholz-Remmigh. 49:24
TV. Hiddesen — TV. Bahnfrei 39:38
TV. Hiddesen — TV. Augustdorf 37:38
TV. Augustdorf — TV. Bahnfrei 28:32
TV. Eichholz-Remmigh. — TV. Schlangen 27:38
TV. Augustdorf — TV. Schlangen 32:22
TV. Schlangen — TV. Bahnfrei 39:37
TV. Hiddesen — TV. Schlangen 24:29
TV. Bahnfrei — TV. Eichholz-Remmigh. 57:32
Jugend 1860 nicht angetreten.

Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

Turnerinnen: Tv. Bahn-Frei 4 Punkte. Detmolder Tv. v. 1860 0 Punkte.

1. Bezirksklasse: Tv. Bahn-Frei 12 Pkt., Tv. Meinberg 6 Pkt., Tv. Hiddesen 4 Pkt., Tv. Augustdorf 2 Pkt.

2 Bezirksklasse: Detm. Tv v. 1860 10 Pkt., Tv. Eichholz-Remmighausen 6 Pkt., Tv. Meinberg 6 Pkt., Tv. Schlangen 4 Pkt.

3. Bezirksklasse: Detm. Tv. v. 1860 12 Pkt., Tv. Haustenbeck 8 Pkt., Tv. Eichholz-Remmighausen 6 Pkt., Tv. Schlangen 2 Pkt.

Jugendklasse: Tv. Augustdorf 17 Pkt., Tv. Schlangen 15 Pkt., Tv. Bahn-Frei 9 Pkt., Tv. Eichholz-Remmighausen 8 Pkt., Detm. Tv. v. 1860 6 Pkt. Tv. Hiddesen 5 Pkt.

Schlagball: Am 6. Juli d. J. spielte der Detm. Tv. von 1860 gegen Tv. Eichholz-Remmighausen Schlagball und gewann 50:16. Der Detmolder Tv. v. 1860 ist somit Bezirksbester im Schlagball